

6 14271
DISSERTATIO
DE
VISIBILITATE
CORPORIS
CHRISTI:

oder

Gründtlicher Beweis
aus der Schrifft / daß der heylige Leib Christi
für sich selbst / seiner Natur nach / warhafftig in
der That / sichtbar sey / vnd von den jenigen / denen er recht
ohne hindernus entgegen / allezeit gese-
hen werde.

Was auch wider

Diese Meinung in der Antapologia oder vermeinter Wi-
derlegung der rechtmässigen Apologia der Saluationsschrifft vnd 12,
Hauptursachen / ist vorbracht : Würde hiermit Pünct-
lich vnd ausführlich wider-
leget.

Christo zu Ehren/
seiner Kirchen zum besten
gestellet
durch [Sculetus, Abo.]

THEOPHILVM MOSANVM Esbac.

S. Theologiae Studiosum.



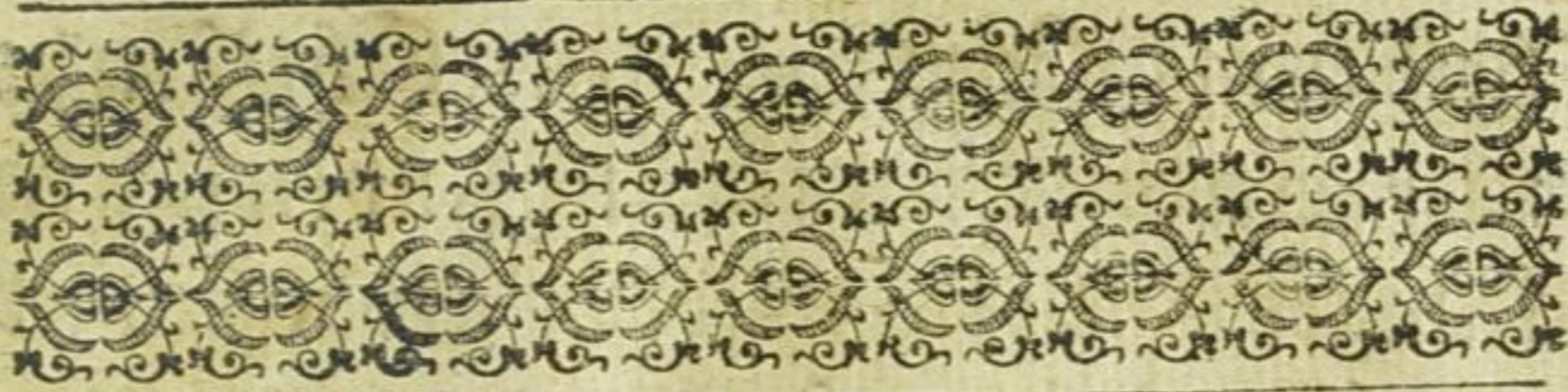
Zu Franckfurt in Daniel / vnd David Aubrij / vnd Clemens
Schleichen Buchladen zu finden.

A N N O M. DC. XX.



Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden



Vorrede

an den

Christlichen Leser.

Sie zweiffelt gar nicht / der
Autor der rechtmässigen A-
polog en oder Schutzreden der
Saluation Schrift vnnnd 12.

Hauptvrsachen: werde / wie bißher ge-
sehen / die Antapologiam so nur jeko
1619. in der Herbstmesse außgangen / bil-
licher Weise durch vnnnd durch wider-
legen.

Dann es dienet der heyligen War-
(?) ij heit

Vorrede.

heit zum besten vnd vielen Christen zu
mehrern vnterricht: Auch finden sich in
selbiger Antapologia solche grobe Fähler
vnd Mängel/daß sie der gemeinen Sa-
chen zum besten nicht sollen verschwie-
gen werden.

Zum Exempel / in der andern
Hauptursach / würdt vnter vielen
Schnitzern gesetzt: die rede (der Acker ist die
Welt) Matth. 13. sey eben wie dise: Ensis est gla-
dius, daß Schwerdt ist ein Schwerdt/ daß ist
sehr vngereymt.

Alber so gehets / wann sich einer der
warheit freuentlich widersetzet: Zu diese
mal haben wir nit weiter handlen wol-
len/als von dem seligen Leib C H X I
S I Z / der seiner Natur nach vnd
für sich sichtbar ist. Daran ist vns viel
gelegen.

Vnd einmal ist es gewiß: durch
ausfüh-

Vorrede.

aufführung dieses arguments, wirdt alles darnider geschlagen / was etwa die vbiquitisten von der allenthalbenheit vnd mundlichen messung des Leibes Christi vorgeben.

Darumb haben wir auch dieses argument mit gutem bedacht weitläufftig erklären / vnd allen ein vnd außreden Bünctlich begegnen wollen.

M. Coler lässtts ihm Sauwer werden / vnd bringet auß allen örtern herfür / was er nur immermehr vermag / damit er seine Meynung von vn sichtbarn Leib **CHRIST** behaupten möge.

Aber alles / was er sagt / helt den Stich nicht: vnd wenn es nach **GDZ** **ZES** Wort geprüffet wirdt / so zerschmelzet es wie Butter an der Sonne

(?) iij ne.

Vorrede.

ne. Wir möchten auch wol wissen: was er rechtschaffenens inskünftige wider diese vnser außführung einbringen wolte.

Dann die beste argument, zur behauptung seiner Meynung dienlich / hat er jetzt in der Antapologia schon alle miteinander vorgebracht / vnd mit Scheinworten geschmücket.

Alber / ohn Ruhm zumelden / haben wir selbige argument ordentlich vnd richtig widerleget / daß wir nicht sehen können / wie sich Gegentheil erholen vnd wider auff die Füße kommen möge.

Die vielen Worten / mit spotten vnd lästern / mit schelten vnd poldern ist es nicht außgericht.

Gerade

Vorrede

Gerade zu ist am besten. Glimpff vnd
freundlichkeit behelt den Preis.

Dessen wolte sich Colerus fünffti-
ger Zeit auch beflüssigen / seine vor-
gebitterkeit außschaffen / vnd die Sa-
che an vnd vor sich selbst wol er-
wägen.

Thut er das: so wissen wir / daß er
vnsrerer Meynung in kurzen ohne
schew beyfallen vnd also G D Z Z
dem H E R R E N die Ehre geben
wirdt.

Dann in gegenwertiger Dissertation,
ist dieses einige argument vom sicht-
barn Leib C H R I S T I / dermassen
hell vnd weitläufftig / wider allen an-
lauff / erkläret: Dergleichen zuvor nie-
mais weder in Lateinischer oder in
Deutscher Sprach geschehen: Wie ein
fürnemer Doctor Theologiae hiervon
gevrtheil

DEVI

Vorrede.

geurtheilet hat: Vnnd wir volgendts je-
derman darvon weiter vrtheilen lassen.
Nach dem Spruch Pauli: Brüffet alle
les. 1. Theff. 5.



DE VISIBILITATE
CORPORIS CHRISTI.

oder

Gründlicher Beweis/ auß der Schrift

daß der heylige Leib Christi / nach seiner Natur vnd für sich
warhafftig in der That sichtbar sey / vnd von den jenigen / de-
nen er recht ohne hindernis entge-
gen / allezeit gesehen
werde.



Nur andern gründen / damit wir auß **N**ur
des Wort beweisen / daß der seelige Leib Christi
an jeso nicht auß Erden vnd in der Papistisch-
en Hostien gegenwertig sey : ist nicht der gering-
ste / den wir nach anleitung der Schrift
nehmen / von den eygenschafften eines wah-
ren Leibes / welche seindt sichtbar vnd fühlbar
seyn. Dann weil es nicht allein verheissen wor-

den ist / daß Christus von allem Fleisch soll gesehen werden Lucæ 3. verl.
6. sondern auch weil Christus von der Geburt an / biß zu seiner Him-
melfahrt / von jederman / denen er recht zugegen / ist gesehen worden /
nach laut der Evangelischen Historien : So beruffen wir vns bil-
lich darauff / vnd bleiben also bey dem Einhelligen vnlaugbarn Zeug-
nus der Heyligen Schrift.

Vnd ob wol diese vnser Meinung von dem sichtbarn Leib Chri-
sti durchaus Schriftmässig vnd vns gar tröstlich ist : Dennoch wer-
den Leute gefunden / die sich gewaltig darwider setzen / vnd kurz rund
mit disputiren erhalten wollen / Christi Leib sey vn sichtbar / sey an jeso
4 vn sichtbar

unsichtbarer Weise auff Erden/ vnd werde unsichtbarer vbernatürlicher Weise mit dem Munde in der Hostien gessen.

Darumb müssen wir diesen Punct weiter auß der Schrift erweisen/ vnd gegenheils einwürffen gründtlich begegnen.

Corpus
est visibi-
le, prout
est quan-
tum, figu-
raturum, lu-
cidum &
colora-
tum.

Anfänglich nennen wir die jenigen Creaturen sichtbar / die von Gott dem Herrn also geschaffen seind / daß sie ihre gewisse Materiam / ihre gewisse Theil / ihre größe / länge / breite / dicke / Figur / Gestalt / farbe vnd liecht haben. Daher kompt es / daß selbige Creaturen / oder Körper / gewisse subtile gestalten vnd formen / durch Gottes Ordnung von sich geben (die Philosophi nennens *εἰδωλα ὁρατά*, species visibiles, quæ à corporibus emanant) welche sonderlich in vnd durch die Luft / von lautern Wasser / von Spiegeln / vnd fürnehmlich von Augen er grieffen vnd also gesehen werden. Damit nun solches geschehe / so gehören sonderlich drey Stück darzu.

1.
Iusta di-
stantia re-
quiritur.

Erstlich muß ein corpus oder Leib / den Augen recht zugegen seyn. Dann wann / zum Exempel / ein Berg / eine Statt / so weit entlegen ist: So können die species visiles nicht wol zum Auge gelangen.

2.
Medium
probe illu-
minatum.

Zum andern / weil sonderlich in vnd durch die Luft die species visiles zu den Augen gleich geführt werden müssen: so ist vonnöthen / daß die Luft nicht mit finsternus vmbgeben / sondern mit liecht recht erleuchtet vnd kein hindernus darzwischen sey. Dann die nächtliche Finsternus verhindert das Gesicht: wie offenbahr.

3.
Oculus sa-
nus & be-
ne disposi-
tus.

Zum dritten / muß auch dz Auge eines Menschen recht gesunde vnd wol formirt seyn. Dann ob wol der Mensch alle Ding siehet / durch Wirkung der Seelen: jedoch siehet er durch das Auge / als ein ordentlich Mittel vnd Werkzeug. Darumb mus es also ohne Mangel vnd hindernus seyn

Daraus ist wol zu vernemen / was wir sichtbar nennen: vnd also sagen wir auch / daß der heylige Leib Christi warhafftig vnd in der That sichtbar sey / vnd von den Menschen / denen er recht ohn hindernus zugegen / allezeit gesehen werde.

Welches wir weiter auß der heyligen Schrift also beweisen.

1.

Erstlich / Christus ist von der Jungfrawen Marien / als einen wahren sichtbaren Menschen gebohren worden: hat warhafftig sichtbar Fleisch vnd Blut an sich genommen.

2.

Zum andern / Christus ist von seiner zarten Kindtheit an bis zur Himmelfarth von allen / denen er recht zugegen / gesehen worden: Als
von

von

von Hirten in der Krippen. Luca 2. vers. 17. hernach von allen Volck
 Marc 9. vers. 15 nach seiner auffstehung von mehr dann fünffhundert
 Brüdern I. Cor. 15. v. 6. 7 8. 9. Wie die Evangelische Historia vom An-
 fang bis zum Ende gnug am hiervon Zeugnis gibe. Ja es kan daraus
 nicht ein einiger Spruch vorgebracht werden / daß Christi Leib seiner
 Natur nach unsichtbar sey.

Zum dritten / als die Aposteln vnd Jünger Christi an seiner
 Auferstehung zweiffelten vnd ihn für ein Geis hielten: hat er selbst der
 Herz nicht anders / als durchs sehen vnd fühlen / die Wahrheit seines Lei-
 bes erwiesen. Wie sein Wort lauten Luca 24. v. 39. 40. **Sehet mei-
 ne Hände vnd meine Füße / ich bins selber / fühlet mich vnd
 sehet: dann ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein / wie ihr
 sehet / daß ich habe.** Daraus schliessen wir also:

Wie Christus die Wahrheit seines Leibes bewiesen
 hat / also sollen wir sie auch beweisen.

Nun hat Christus die Wahrheit seines Leibes
 durch das sehen vnd fühlen bewiesen.

Darumb sollen wir sie auch durch das
 sehen vnd fühlen beweisen.

Weil nun vorgeben würdt: Christi Leib sey jeso bey vns vnd in der
 Hostien gegenwertig: so fragen wir billich nach / vnd schliessen auß Chri-
 sti Mund also:

Wo Christi Leib zugegen ist / da wirt er gesehen.

In der Hostie wirt er nicht gesehen.

Darumb ist er nicht da zugegen.

Zum vierten: Christi Leib ist an sich selbst vnd seiner Natur
 nach fühlbar. Wirdt von denjenigen / denen er zugegen / Warhafftig an-
 gegriffen / vnd als warhafftig Fleisch vnd Bein / mit allen zugehörigen
 Gliedern / gefühlet. Darumb ist Christi Leib gleicher massen sichtbar.
 Wie dann der Herz diese beyde zusammen setzet Luca 24. **Fühlet vnd
 sehet mich.** Auch spricht er zu Thoma: Ioh. 20. v. 27. **Reiche deine
 Finger her / vnd siehe meine Hände / vnd reiche deine Hand
 her vnd lege sie in meine seiten.**

Zum fünfften: Christus muste aller dinge seinen Brü-
 dern gleich werden / Hebr. 2. versicul. 17. aber ohne
 Sünd Heb. 4. vers. 15. Der Apostel sagt: Καὶ πάντα, in allen / ist
 A ij vns

3-

4.

vns Christus gleich worden: doch ohne Sünde. Wer nun alles siset/ der schleuffet nichts aus. Weil nun vnser Leib an vnnd für sich sichtbar seind/ vnd auch in andern Leben sichtbar bleiben werden: als schliefen wir hieraus / daß auch Christi Leib in diesem Stück vns gleich vnd also auch sichtbar worden sey. Hicher gehöret auch der Spruch Phil. 2. verl. 6. 7. Christus nā Knechtes gestalt an sich / ward gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden. Wo nun geberde seind / da seind sie ja auch sichtbar. Das aber etliche fürgeben. als wann (sichtbar sein) eine Schwachheit sey / so diesem Leben zustehe: So ist solches falsch. Dann Christus alle schwachheiten gänglich abgelegt hat: vnd würdt dennoch am Jüngstentage von allen Völcern / vnd also auch von vnverklärten Augen gesehen werden.

6. Zum sechsten: Wie Christus von jugendt auff / die ganze Zeit so er auff Erden zubracht / vor vnd nach der Auferstehung Ioh. 20. verl. 18. 20. Matth. 28. verl. 17. in der Himmelfahrt Act. 1. verl. 9. 11. gesehen worden ist: also würdt er auch am jenem grossen Tage / in der kommend zurichten die Lebendigen vnd die Todten / von allen Menschen gesehen werden. Matth. 26. verl. 64. Marc. 13. v. 26. & cap. 16. v. 62, Luc. 21. v. 27. Ioh. 19. v. 34.

Darumb ist es gewiß vnd aber gewiß / daß Christi heiliger Leib / wo er auch sey / von den Augen der Menschen Warhaftig vnd in der That gesehen werde. Lassen vns also des gegentheils ein vnd aufreden nicht irre machen: Welche wir an jeso ordentlich nach einander besichtigen vnd widerlegen wollen.

Weil aber gedachtes Argument von dieser Eynschafft (sichtbar sein) genommen / sonderlich in dem 12. Hauptvrsachen vom Abendmahl vorgelegt / vnd folgendts in der Saluation, vnd weiter in der Apologia der Saluation erkläret vnd behauptet worden ist: als wollen wir erstlich selbige Päß nach einander anhören / vnd dann die Apologian, so jez neuwlich außgangen / noch ferners erleutern vnd widerlegen.

Aus

Aus der dritten Hauptursachen: Warum die reformirte Evangelische Kirchen mit D. Luthers vnnnd seiner Nachfolger auflegung der Wort Christi im Abendmal/2c. nicht eins sein können.

Es bezeugts das Wort Gottes/ vnnnd vnser Christliches glaubens Bekantnus/ daß Christus einen wahren natürlichen Leib/ Fleisch vnnnd Bein / wie wir haben / mit allen natürlichen Eigenschaften an sich genommen / der da seine größe / dicke vnnnd länge habe / werde gefühlet vnnnd gesehen / dardurch er von einem Gespenst / vnnnd Fantasmatischen Leib unterschieden würdt / wie Christus selbst es damit beweiset / daß er auff einmal mehr nit als an einem Orte sey / nach Art aller Leiber: wie dann Christus selbst saget: Ich bin nicht da gewesen / Item der Engel saget/ Er ist nicht hie/ wann aber der Leib Christi vnter dem Brot verborgen seyn / vnd doch nicht gefühlet noch gesehen / Item mit dem leiblichen Munde gegessen/vnnnd doch nicht empfunden werden sollte/ Item alhie auff Erden an so viel tausendt Orten/ alda das Nachmal des Herrn gehalten würdt / wesentlich gegenwertig were: So ist je gewiß / daß er die Eigenschaft eines warhafftigen Leibes nicht habe. Streitet also D. Luthers Meynung wider die Warheit des Leibs Christi / vnnnd ist darumb desto weniger annemblich. Hæc ille.

Luc. 24. v.

39.

Ioh. 11. v.

15.

Matt. 18.

v. 6.

Diese Ursach zu widerlegen hat sich hefftig bemühet D. Fridericus Balduinus zu Wittenberg: aber es ist ihm hinwiderumb wol begegnet worden in der Rettung vnd gründtlichen Saluation der zwölff Hauptursachen / wie folget.

Auß der Rettung vnnnd Saluation der zwölff Hauptursachen pag. 218. 219. 220.

231. 222. 223. 224. 225.

226.

Wir haben vnter andern auch aus den Worten (der vor euch gegeben) ein retorsion gebraucht / ihre falsche Meynung von einem vnempfindlichen / vn sichtbaren Leibe / den sie vns im Abendmal vorstellen / zu widerlegē / welche retorsion auch an sich selbst ganz wol besteht. pag. 108.

A ij Dar,

Darwider sagt der Doctor **Es sey lauter Lappenwerck.**
Scilicet das ist Lappenwerck / wann man betrachtet was der wahre Leib
Christi sey.

Er sagt: **Man confundire die substantia des Leibes
Christi / mit den accidentibus, die frage sey de substantia,
nicht von den accidentibus.** Das ist die alte Geige die Lutherus
gestimmt / aber sie lautet so vbel / daß wir auch in voriger Schrift be-
denken gehabet / dieselbe ganz aus zuziehen. Weil aber derselbe Locus
Lutheri dem Doctor so wol gefelt / daß er ihn von Wort zu Wort / die
Längenach in sein Buch gesetzt / so müssen wir weiter darvon handeln.

Sagen derwegen nochmals / das sichtbar vnd fühlbar sein /
Raum geben vnd nehmen / mit nichten solche accidentia eines Leibes
seyn / als die Sterblichkeit / vnd andere dergleichen / davon der Do-
ctor vnd Lutherus reden: Sondern es seindt wesentliche Engenschafft-
ten eines wahren Leibes / welche von dem Leibe nimmermehr gesondert /
noch auffgehoben werden können / so lang der Leib ein Leib sein soll / vnd
genennet werden kan. Es seind Engenschafften vnd nicht bloße acci-
dentia, quæ adesse aut abesse possint salua rei substantia, wie die gan-
ze alte Christliche Kirche solches erkandt vnd gelehret / deren Zeug-
nus wir in voriger Schrift pag. 80. angezogen / vnd schliessen demnach
kräftiglich also.

Christus weist vns im Abendmal auff seinen wahren
Natürlichen Leib / der für vns gegeben ist. Nun ist ab-
ber derselbe Natürliche Leib / sichtbar / fühlbar / räum-
lich gewesen / vnd nicht unsichtbar / unfühlbar / un-
räumlich. Ergo müssen wir im Abentmal / auff den
selben waren sichtbaren / fühlbaren vnd räumlichen Leib
Christi / der für vns gegeben ist / sehen vnd vns auff kei-
nen unsichtbaren / unempfindlichen / unräumlichen Leib
weisen lassen.

Ob das so eine tölpische absurditet sey / wie der Doctor auff dem
Rand schmieret / lassen wir alle Christliche herren vrtheilen. Wir hal-
ten darfür / daß dieser Grund unbeweglich sey. Dann er ist genommen
à definitione eines wahren Leibes / dessen sich auch Christus selbst / zu
beweisung seines wahren Leibes gebraucht / da er spricht: **Sehet
vnd fühlet / c.** Vnd würdt der Doctor nimmermehr verneinen
können /

können / das proprium obiectum fidei nostræ sey der wahre / Natürliche / sichtbare Leib Christi / darinnen er kommen würdt zu richten die Lebendigen vnd die Todten / deswegen er vnser Bruder ist / deme er auch vnser Leib gleichförmig machen würdt / an jenem Tage / daran vnd an keinen andern / müssen wir vns halten / vnd darinnen stehet vnser Trost.

Was nun den Locum Lutheri anlanget / in welchem er auff diß Argument antworten will : finden zwar in demselben viel zorniger / spöttischer vnd vpyriger Wort / exclamationes, vnd inaectiuen (die man auch wider ihm / mit eben den Worten vnd Trost brauchen köndte) aber wenig realia, derwegen wir auch in voriger Schrift denselben weiter nicht berühren wollen.

Welches der Doctor also auffnimbt / als weren wir darüber verstummet / als ein Mäuslein.

Wir müssen bekennen / daß wir fast darvber verstummen / daß der vornehme sonst hocheleuchte Mann / durch die Hitze des Streits / sich dermassen verleiten lassen / daß er so viel vngeräumtes Dings heraus schüttet. Dann wann man quintam essentiam, aus dem ganzen Gewäsch heraus ziehen soll / so allumiret er erstlich Zwinglij argument gar odiosè, also daß es alle krafft verlenret.

Dann also hat Zwinglius argumentiret: Christus sagt das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt. Nun ist aber kein vn sichtbarer / vnfühlbarer / vnräumlicher Leib für vns gegeben. Ergo thut Lutherus vnrecht / dz er vns auff einen solchen Leib weist. Item der Leib Christi / der für vns gegeben / ist sichtbar vnd räumblich gewesen / Ergo werden wir im Abendmal auff denselben sichtbarn / räumblichen Leib vnd keinem andern gewiesen. Item weil vns der Leib im Abendmal vorgestellt würdt / der für vns gegeben ist / derselbe aber sichtbar vnd räumblich gewesen / so folgt wann derselbe hier auff Erden wesentlich zugegen were / so müste er auch sichtbar / fühlbar vnd vnräumlich seyn / &c.

Dieses alles vertrehet Lutherus wunderbarlich / wie ein jeder selbst lesen kan.

Vors ander / so disputiret er allein von der sichtbarkeit oder vn sichtbarkeit

sichtebarkeit des Leibs Christi / da es doch nit allein vmb dasselbe! / sondern vmb alle natürliche Engenschafften des Leibs Christi zuthun ist. Dann nach des Lutheri Meynung / der Leib Christi nicht allein nit sichtbar / sondern gang vn:myfindlich / vnträumblich gemacht / auch aller andern natürlichen Engenschafften beraubt würdt. Aber das setzet Lutherus beyseits / vnd tummelt sich allein vber der sichtebarkeit. Aber es gehet das argument weiter als allein darauff.

Er spricht / die Knaben in Schulen wissen das / quod refert substantiam. Das ist wahr. Gleich wie aber keine Substantz ohne Form / vnd ihre wesentliche oder natürliche Engenschafften seyn kan: also müssen per denominationem aut demonstrationem substantie auch dieselben verstanden werden. Dann ohne dieselbe kan kein Substantz nicht sein / sondern sie höret auff zu sein das / das sie ist / so bald die Form vnd natürlichen Engenschafften davon kommen / vnd darumb ist es zuthun / nicht vmb eine qualitet, oder accidens communissimum & mutabilissimum, wie Lutherus redet vnd meinet / dardurch die natürlichen Engenschafften eines wahren Leibes / die warlich nicht accidentia communissima & mutabilissima seyn: sondern es seind proprietates essentialis, ohne welche ein Leib kein Leib ist / die auch ohne verderbung vnd gänzlichen Vntergang des Leibes von demselben nimmermehr genommen werden können.

Es sagt aber Lutherus, er wolle Deutsch reden / wolte Gott er hette es an dem Orth vnterlassen / würde er seine engene Schandt nit geredet haben.

Er setzet nach Zwinglij Meynung die Regul: Wann vnd wo ich von Christi Leib sagen kan / das ist der Leib Christi / der für vns gegeben ist / / da muß er sichtbarlich seyn. Diese Regul ist wahr vnd bleibt wol in Ewigkeit vnumbgestossen / nur das darzu gesezet würdt: Da muß er sichtbar / fühlbar / räumlich / vn in Summa mit allen seinen natürlichen Engenschafften seyn / diese Regul gestehen wir vnd wissen / daß auch die alte Christliche Kirche also gelehret vnd geglaubet hat / dann also schreibt Augustinus: Semper quidem diuinitate vobiscum est, sed nisi corporaliter abiret, semper eius corpus carnaliter videremus & nunquam Spiritualliter crederemus.

Lutherus aber will diese Regul per instantiam vmbstossen / vnd spricht

spricht: Ich zeige mit der Hand gen Himmel / vnd sage / da sitzt zur rechten GOTTes der Leib / der für vns gegeben ist: Ergo muß er sichtbar da sitzen / oder ist gar nicht da.

Das ist warlich eine Elende instantia. Dann erstlich / wann er gleich die Handt gegen Himmel hebt / wo will er eygentlich den Leib Christi nach seiner substantia zeigen? Christus sitzt zwar zur rechten GOTTes im Himmel / aber nicht also / daß man mit fingern auff seinem Leib zeigen könne / vnd sagen das ist der Leib Christi. Vnd ist er dennoch im Himmel zur rechten GOTTes / mit seinem Leib sichtbar / vnd nicht vn sichtbar / wie in Stephanus gesehen hat. Wir aber sehen in nicht / darumb können wir auch nicht also auff ihn weisen / wie Lutherus allhier tichtet: vnd thun doch nicht vnrecht wann wir gen Himmel weisen vnd sagen: Da sitzt der Leib Christi / der vor vns gegeben ist / ob wir ine gleich nit sehen / dann wann ich meine Handt auffhebe / vnd zeige auff eine Burg oder Schloß vnd sage: darinnen hat der Keyser oder ein andererer Potentat seinen Sitz / so ist es nicht vnrecht geredt / ob ich gleich des Potentaten Leib nicht eygentlich vor mir sehe. Also kan man (si licet parua componere magnis) wol gegen Himmel weisen vnd sagen: das Christus da sitze / ob ich gleich nicht wesentlich seinem Leib vor mir habe: oder meint Lutherus, daß Christus vn sichtbar im Himmel sey? Zwar hat er sich solches eingebildet / wie wir am 112. Blat unserer vorigen Schrift erwiesen. Aber es ist falsch vnd vnrecht: tang also diese instantia im Grundt nichts.

Eben also ist es getroffen mit der andern / so auß der Historia Ioh. 8. genommen. Dann da præsupponirt Lutherus, der Leib Christi sey vn sichtbar worden. Das saget die Schrift nicht / sondern allein dieses sagt sie: Er verbarg sich vnd gieng: was da gehet vnd verbirget sich / daß ist nicht vn sichtbar / wie wir in voriger Schrift pagin. 96. berühret.

Gesest aber das der Leib Christi damals vn sichtbar worden (welches doch nicht ist) so ist einmal gewiß / daß keiner so dölzisch vnd vnbesonnen wirdt gewesen seyn / der da hette sagen dörffen / das ist der Leib Christi der vor vns gegeben wirdt / wann man ihn nicht gesehen noch gespüret hette.

Da Jesus vor seinen Jüngern zu Emaus verzucket ward / da seind sie warlich nicht so nãrrisch gewesen / das sie / nach dem er aus ihren

W

Augen

Augen hinweg kommen/haben sagen dörfen/ da ist der Leib Christi: Gewest ist er da: aber er war nicht mehr da/ daß haben sie wol gesehen/vnd sich darumb länger daselbst auch nicht auffgehalten.

In summa in der gansen Schrift ist kein einig Exempel zu finden/ da gesagt würde/ daß der Leib Christi vn sichtbar an einem Ort gewesen were / viel weniger das er auch aller seiner anderer natürlichen Engenschafften. beraubt sein sell.

Köndten auch alhie nach dem Exempel Lutheri viel exclamationes machen. Aber wir schonen seiner billig.

Er irret aber auch in dem gar weit / daß er meinet / der Leib Christi sey ein armer Leib / weiler seiner Natur nach sichtbar / fühlbar vnd räumblich sein müsse / dann man in den Schulen den Unterschied inter proprietates rei, vnd desselben vitia vnd imperfectiones gar wol zu unterscheiden weis. Wann ein Ding also ist wie es in seinen natürlichen Engenschafften von Gott erschaffen ist / so ist es nicht Arm / sondern gut wie es von seinem Schöpffer erschaffen ist / man wolle dann dem Schöpffer tadeln / daß er es also / vnd nicht anders geschaffen hat / zu dem so hindert auch die natürliche Engenschafft des Leibs Christi den Herren Christum nicht / daß er nicht alles mit demselben verrichten könne / was er will. Er will aber nichts was desselbigen natürlichen Engenschafften entgegen ist / dann dadurch würde der Le baboliret, daß er nicht mehr ein Leib sein / oder genennet werden könne / das will aber Christus nicht / dann es heist / quod semel adsumit, nunquam deponit. Darumb kan nichts von dem Leib Christi gesagt werden / das seiner wesentlichen Engenschafften entgegen ist: Dann solches auch dem Willen Christi / ja dem Schöpffer selbst / der die Leibe also geschaffen / daß sie so vnd nit anderst sein sollen / zuwider ist.

Ein lauter Cauillum ist es / das er ferner setzet / Der / solle Zwinglio so viel heißen als dergestalt / wie: vnd bringt darzu so ein vngeräumbtes Exempel als eines in der Welt zu finden. Das Wort / Der / gehet zwar ad substantiam, aber wie oben gedacht / weil die Substants ohne ihre Engenschafften nicht sein kan / so würdt sie vnter dem Der / notwendig mit verstanden / also das wann sie nicht da seyn / der nicht mehr Der ist / der es gewesen vnd genennet worden. Dann

ein

ein Leib wann er nicht mehr sichtbar oder räumlich ist / so ist er nicht mehr ein Leib / sondern ein Geist.

Gleich wie ein Eisen nicht mehr Eisen ist / wann es seine Eigenschaften verleuret vñnd zu Stahl / Kupffer oder Gold würdt. Ist demnach ein sehr böse consequents, daß man von der Judenspies / Noß vñnd andern so ganz außser der Substantz des Leibes Christi seyn / von einem Küriß eines Ritters / von einem Schwere eines Weibes / auff die wesentlichen Eigenschaften eines Leibes argumentiren oder exemplificiren will: gleich als ob eines von einem wahren Leib so bald gescheiden werden könne als das ander Das ist gewißlich wider die fundbare Wahrheit geredet / vñnd ein trauriges Exempel / wie der vornehm Mann Lutherus sich in dieser Sache so gewaltig geirret vñnd verwirret Welches wir also wider vñnern Willen ausssetzen müssen / weil der Doctor alhier außgibt: wir köndten nicht reden. Ob nun p. 112. dieses nicht geredet / vñnd zwar der Wahrheit gemess geredet sey / daß lassen wir andere vnpartheyische vrtheilen / mit dem Doctor aber / der diesen Locum pro oraculo hält / heisset es / wie auch oben berühret / habent similes labra lactucas.

Es tritt aber der Doctor herfür / vñnd will noch recht haben / sagente: diesem hochtrabendē Geist (das heist ihm hochtrabent seyn / p. 113. wann man redet was die Wahrheit ist / vñnd sich nicht mitwillig blenden läst) ist an einem gewissen Orth sein / gefühlet vñnd gesehen werden kein leparabile accidens, sondern eine wesentliche Eigenschaft eines wahren Leibes.

Antwort wir sagen ja / vñnd bleiben beständig darauff / das sichtbar / fühlbar vñnd räumlich seyn / von einem natürlichen Leibe so wenig könne gescheiden werden / als natürliche Eigenschaften von einem Ding seyn / oder dasselbe Ding ohne natürlichen solche Eigenschaften bestehen kan / soll es darumb vnrecht sein / weil es der Doctor vnrecht heisset / wir beruffen vns auff einem jeden verständigen / dann der Doctor ja die ganze Welt nicht würdt Thumb vñnd Blind machen.

Er saget aber die elende Creatur (dieses prædicati kan er sich selbst so wenig als wir entbrechē) hette sollen vnterscheiden inter actum primum & secundum: das ist nun daß $\chi\rho\iota\varsigma\ \phi\upsilon\gamma\epsilon\tau\omicron\upsilon\upsilon$ vñnd $\sigma\phi\epsilon\rho\nu\ \sigma\alpha\rho\mu\alpha\tau\omicron\upsilon\upsilon$, der Schlußwinckel den die Gesellen erdacht haben

die Welt damit zuthören. Weil sie nicht verneinen können / daß ein wahrer Leib seiner Natur nach sichtbarlich vnd räumblich sey / so suchen sie eine Ausflucht vnd sagen / ja es ist wahr actu primo: Das ist / er kan gesehen werden / ab r nicht alle zeit / actu secundo, das ist / er würd nicht alle zeit Warhafftig gefühlet vnd gesehen. Heißt ihnen also actus primus so viel / als potentia: actus secundus so viel als actus ipse existens oder in esse perductus.

Dagegen soll der Christliche Leser wissen / daß dieses Actus primus & secundus termini scholastici seind / die zwar vnterschiedlich gebraucht werden / wie zusehen bey den Durando lib. 2. Distinct. 3. quæst. 8. Thom. 1. quæst. 18. Aber in dem Verstandt wie sie der Doctor vnd seine Gesellen in dieser materia brauchen / seind sie zuvor in Christlichen Kirchen nicht gehöret worden / sondern diese Gesellen / damit sie ihrer Lehr ein Farb anstreichen / vnd eine Ausflucht / vnter einem Bekandten termino scholastico haben möchten / seind sie darauff gefallen / daß sie die distinction, welche die Scholastici recht vnd wol brauchen / auff die materiam gezogen / dahin sie im wenigsten nicht gehöret. Dann potentia sola kan per se kein actus generet werden neque primus neque secundus, quia plane actus non est, utpote nondum in esse deducta: Das aber haben die Scholastici actum primum genennet / wie ein Ding / nach seiner Art / vnd in sich selbst ist / nach seiner wesentlichen Natur / vnd definition. Als Homo est rationalis actu primo: quia rationis capax est. Vnd ist rationale esse klein blosser potentia: sondern respectu hominis ipse actus: Ratio enim est actus in esse productus. Actus secundus aber würdt von ihnen genandt / wann der actus primus sich weiter hervor that / vnd in einem objecto wircket. Als wann ein Mensch mit seinem Gemüth dencket oder meditiret / da ist die ratiocinatio actus quid in rationis, & ita actus secundus Ist aber actus primus δύναμις, actus secundus ἐνέργεια illius δυνάμεως. Item es heißt actu secundo seyn / wie ein Ding ist nicht vor sich selbst / sondern wegen eines andern / wie es etwa von einem afficiret oder qualificiret würdt. Als zum Exempel daß Feuer ist heiß actu primo, dann es vor sich selbst seiner Natur vnd Eygenchafft nach heiß ist / daß gewermerte Wasser ist heiß actu secundo, dann es würdt von Feuer oder ander außwendiger Hitze heiß gemacht. Es ist nicht von sich selbst also / sondern hat es von dem actu eines andern. Item / es würdt auch etwa actu secundo von einem Ding gesagt / daß es nicht in sich selbst / sondern wegen eines andern / mit dem es vereiniget ist / hat. Als anima viuit actu pri-

ctu pri-

Et primo, corpus vivit actu secundo. Item de praesentia corporis wirdt gesagt / das ein corpus actu primo praesens sey / das mit seiner substantia wesentlich gegenwertig ist / actu secundo aber praesens dicitur, das alle in virtute & efficacia sua, mit seiner Krafft vnd würckung gegenwertig ist / wie solches expliciret Scheckius da er de praesentia corporis handelt / da heist actu primo vnd secundo etwas seyn / das aber sola potentia actus primus folle genennet werden / das ist bey den scholasticis nicht gehöret / ist auch an sich selbst ein lauter absurdum. Dann soll das actus primus seyn / das noch gar kein actus ist / sondern allein potentia? Ein schändlicher Mißbranch ist es dieses terminini Scholastici, wie dann diese Gesellen fast alle dergleichen terminos corrumpiren, vnd in einem andern Verstand bringen / nur das sie ihrem Irthumb darunder verbergen / vnd den armen gemeinen Mann der die terminos scholasticos also nicht nicht verstehet / damit bethören können.

Last vns aber hören was der Doctor weiter vor Weisheit vorgibt: Er sagt: Das ein Leib an einem gewissen Orth sein könne / gebe er nach das sey actus primus. Aber dieser actus primus sey nicht allezeit in actu secundo er geschehe nicht allzeit: Sondern wann er wirklich gesehen werde / so geschehe es actu secundo, welcher actus secundus nicht allezeit bey einem wahren Leib sey / das sind Phantasmata, dergleichen in der ganzen Christlichen Kirchen vnd allen Schulen che diese Gesellen auff kommen nicht gehöret worden / dann es kan die distinction inter actum primum & secundum auff die wesentliche Eigenschaften eines dinges keines weges dergestalt gezogen werden / als ob die wesentliche Eigenschaften / so actu primo in einem Ding seind / actu secundo davon genommen oder geschieden können werden / oder dieselben nit allezeit vorhanden sein solten / dann wann solches sein solte / so würde folgen / das auch das Ding actu secundo, das nicht were was es actu primo ist / dann es kan actu secundo nicht mehr von demselben gesagt werden / das / was seiner wesentlichen Eigenschaften gemess ist / a quo autem remouetur proprietatis essentialis saltem actu secundo, ab eo etiam remouetur ipsam esse actu secundo: quia a quo remouetur definitio, ab eo etiam definitum.

In Summa es ist eine lautere Sophistery / damit sich auch die Papisten zu Stabilirung ihrer transsubstantion bißweilen behelffen / wiewol sie die terminos scholasticos nicht also corrumpiren, sondern

B ij diesen

diesen hand etwas anderer Gestalt auff die Bahn bringen. Denen vorlangst außführlich begegnet worden / vnnnd sonderlich vnter andern noch von längst von dem Iohan. Angelo Politiano in seinem schönen Tractätlein philosophiæ Eucharisticæ Bellarmini par. i. cap. 5. 6. 7. sonderlich pag. 80. pag. 83. pag. 112. & seq. & per tot: dahin wir den Doctor hiemit wollen gewiesen haben.

p. 113.

Er bringet aber ein Exempel: die clarificirten Leiber derer / die mit Christo auffstanden waren rechte natürliche Leiber / vnd seind doch nicht von allen Leuten gesehen worden / sondern allein denen so die Augen geöffnet worden. Das ist ein Magistralisch Exempel / wo stehet aber in der Schrift das die Heyligen so mit Christo auffstanden in der Statt Jerusalem seind Spacieren gangen / vnnnd nicht gesehen worden als allein von etlichen: Zwar das sie nicht jederman / sondern nur etlichen erschienen / das stehet in der Schrift. Aber daraus folget nicht / das sie sonst in sich vn sichtbar gewesen / sondern wieder Doctor selbst andeutet / es hat sie nicht ein jeder erkandt / sondern allein die / denen sie erschienen / das ist denen sie sich kundt gethan / denen sie sich geoffenbahret / der andern Augen seind gehalten worden / das sie sie nit erkandt. Gleich wie die Jünger / sonach Emaus giengen / den Herren zwar sahen / aber ihre Augen wurden gehalten / das sie in nicht kanden.

Aber der Doctor spricht: Es sey vnmöglich / das vnverklärte Augen verklärte Leiber sollen sehen können / das ist eine vnmöglichkeit in seinem Kopff entstanden. Wir wissen aber das Gegenspiel. Dann da Christus auff dem Berge verkläret ward / auch Moses vnnnd Elias mit ihren verklärten Leibern zu ihnen kamen / da sehen sie die Jünger. Aber es stehet nicht dabey / das ihre Augen auch weren verkläret worden / sondern es stehet viel mehr in Luca 9. versicul. 32. das sie voller Schlauffs gewesen. So hat man auch hin vnnnd wider in der Schrift / das die Leute die Engel in ihrer klarheit gesehen / ihre Augen seind aber darumb nicht verkläret worden.

Nicht ohn ist / das ein Leib wol an einem Orth sein kan / das er von einem vnnnd dem andern nicht gesehen werde / Aber das geschicht nicht / das der Leib vn sichtbar sey / sondern das die Augen des andern gehalten werden / das er ihn einweder gar nicht siehet / oder meinet er sehe

sehe

sehe etwas anders. Das gehet aber den Leib weder actu primo noch actu secundo an / sondern es geschicht außser dem Leib in den Augen / daß der sehen soll / der hat das Gesicht zwar potentia, sed non actu respectu illius obiecti. Imo etiam ipso actu hat er das Gesicht ob er wol fehlt. Aber es ist allein hie nicht vmb daß sehen / sondern vmb alle wesentliche vnnnd natürliche Eysenschafften zuhyn / derer aller Christi wahrer Leib spoliret würdt / wann er der Lutherischen meynung nach mit seiner substantz hie auff Erden in jedem Orth / vnnnd Brot / da das Abendmal gehalten wirdt seyn soll. Da steckt es / vnnnd kan solches mit dieser Außflucht / daß ein wahrer Leib nicht von jederman gesehen worden (wiewol man dessen kein Exempel in der Schrift hat / sondern allein das sie nicht erkandt worden) nicht saluiret werden.

Ibidem pagin.

286.287.

Die ander Widerwertigkeit zwischen D. Lutheri meynung vnnnd der Schrift / haben wir in dem gesezt / daß die Schrift sagt / Christus habe einen Wahren natürlichen Leib / vns in allen gleich / außser der Sünd / D. Luther aber schreibet dem H. Erren Christo einen solchen Leib zu / der keine Eysenschafften eines natürlichen Leibs mehr an sich hat. Ergo, seind sie einander zuwider. Darauf antwortet der Doctor, daß zwar Christus Fleisch vnnnd Blut an sich genommen wie die Kinder / auch solches in Ewigkeit nicht ablege. Aber es sey gesehen p. 135. vnnnd gefühlet werden / quoad actum secundum, kein wesentlich Stück eines natürlichen Leibs / vnnnd das hette er albereit droben erwiesen.

Das ist aber eben die Sophisterey: die wir oben widerlegt vnnnd erwiesen / daß die consideratio actus secundi in den essentialibus cuiusque rei proprietatibus nicht stat habe / sonst müste folgen / wenn die essentialis proprietates actu secundo, das nicht mehr sey / was es zuvor gewesen / daß ist ein unbeweglicher Schluß / à quo enim remouetur definitio, ab eo remouetur definitum. Si ergo definitio veri corporis actu secundo remouetur à re aliqua: nec illa res corpus dici potest. Das aber gesehen vnnnd gefühlet werden eine wesentliche Eysenschafft eines wahren Leibs sey / ist so lang die Welt gestanden bey Christen vnnnd Heyden vnstreitig gewest / biß die Papisten mit ihrer transsubstantiation, vnnnd unsere Gesellen mit der consubstantiation auffgezogen

gezogen kommen / da haben sie zuverthedingung ihrer irrigen Meynung die zuvor bekandte principia conuelliren vnnnd umbstossen müssen. Aber vergeblich bey allen die sich nicht muthwillig von ihnen blinden lassen.

Es ist vns aber auch nicht allein vmb das sehen/vnnnd fühlen: sondern vmb die Räumligkeit zuthun / daß ein wahrer Leib raumb haben / vnd denselbigen würcklich einnehmen mus: das wirdt dem Leib Christi auch abgesprochen. Ergo, ist es kein Leib mehr.

Der Doctor sagt: seine grosse / dicke vnnnd länge haben gehöret wesentlich zu einem natürlichen Leibe / vnd diese internam dimensionem habe der Leib Christi auch in seiner Herzlichkeit: Das acceptiren wir / inferiren aber daraus kräftiglich / daß diese dimensio interna nicht sein könne / sine externa occupatione spatij, quam dimensio illa requirit. Dann was heist dimensionem habere, als tantum spatium occupare, quantum postulat corpus pro ratione dimensionis. Wie solches alles / vnnnd was in dieser materia veritatem corporis humani, betreffend / weiter zusagen ist / herzlich vnnnd gründlich außgeföhret Ioann. Angelus Politianus in prima parte Philosophiæ Eucharisticæ contra Bellarminum. Dann es ihm Bellarminus auch sauwer genug hat werden lassen localitatem, vnnnd andere proprietates essentielles den Leibe Christi ab zu disputiren. Es ist ihm aber also begegnet worden / daß ein jeder unparteyischer den rechten Grund daraus wol erlernen vnnnd sehen kan / was grosse Sophistery so wol von den Lutherischen als Papistischen darunder begangen würdt / dahin wir vns remittiren.

Aber der Doctor spricht: Die gegenwart des Leibes Christi in Abendmal richte sich nicht nach vnsern Verstand / sondern nach Christi Wort: Wo hat er aber das Wort Christi / daß er seinen wesentlichen natürlichen Leibe seine wesentliche Eigenschaften abspricht. Das contrarium haben wir wol in der Schrift / da Christus von seinem Leib sagt: sehet vnd fühlet / wo hat er das Wort Christi / daß er wolle mit seinem Leib wesentlich in / mit / vnnnd vnter dem Brot seyn / vnnnd mit dem leiblichen Munde gessen werden? Das contrarium haben wir in der Schrift wie hernach erwiesen werden soll.

Was zeihet sich dann der Doctor, daß er von Christi Wort rühmbt / vnnnd hat doch dasselbige mit keinen Buchstaben vorzulegen.

Das

Das er ferner von der rechten G D Ttes sagt / so sollte er bedacht haben / daß Christus sein Abendmal eingesezet / ehe er sich zur rechten G D T T E S gesezet habe / daß auch das sitzen zur rechten Gottes dem Leib Christi seiner wesentlichen Engenschafften / sonderlich aber auch die räumligkeit oder circumscription nicht benehme. Ergo kann er daraus nichts inferiren, daß derselbigen zuwider sey.

Er sagt: Die Schrift gedencfet einer andern gegenwart Christi / da er mit seinen Leibe im Abendmal ist. Domine Doctor wo ist doch dieselbig Schrift? Bringt sie doch einmal hervor / die da sagt / daß Christus mit seinen Leib wesentlich in Brot sey: Dann daß heist je im Abendmal seyn. Aber die Schrift haben wir noch nie gesehen / ohn das ihres per ineptam petitionem rincipij also vorgebe / vnd mus euch Schrift seyn / was ihr der Schrift aus euern vorgefasten wahn andichtet / der Locus Apocal. i. von den sieben Leuchtern / vnd deß Menschen Sohn / der mitten vnter ihnen wandelt / wirdt ganz verkehrter Weise auff die vbiquite deß Leibes Christi gezogen / dann es ist ein Gesicht gewesen / welches Johannes gesehen / vnd folget daraus so wenig / Christus ist mit seinen Leibe wesentlich hie auff Erden bey allen Gemeinen / als da folget / alle die Gemein sendt wesentlich im Himmel / oder an dem Ort / da Johannes die Leuchter gesehen hat / wann wir aus solchen Gesichtern argumētiren / wie würde er Doctor darvber tumultuiren. Aber ihnen mus alles gut seyn / wir wollen geschweigen / daß Johannes einen rechten natürlichen Leib alda beschreibet / der auch seine Kleider angehabt hat. Aber das räumet sich auff den Leib Christi / den sie in / mit vnd vnter den Brot suchen / gar nicht / wie kompts dann / daß sie von einem auff den andern schliessen.

Diese saluation hat D. Balduinus abermal hintertreiben wollen: aber es ist ihm auch wider mit satter Antwort begegnet worden / wie folget.

Aus der rechtmässigen Apologia oder Schutzrede der Saluation pag. 108.

109. 110. 111 112.

D. Balduini fundament, so er droben gelegt hat / vñ daraufer sich als hie berufft / war dieses: etliche Eygenschafften gehören zu einẽ Leib so fern es ein Leib ist / vñ in seiner natur betrachtet wirt /

C

als

als da seind endlich seyn / mit seinen dimensionibus vmb-
schrieben seyn / vnterschiedene zusammen gefügte Glieder
haben.

pag. 44.
Notwendiger
antwort. B.

Etliche Eygenschaften gehören zu einem Leib / non
quatenus corpus, sed quatenus ψυχικόν, so fern es ein nat-
ürlicher Leib ist / der dieser Welt condition vnterworff-
en ist / als da seind gesehen werden / auch von vnverklär-
ten Augen / an einem gewissen Orth seyn / von einem
Orth zum andern gehen / gefühlet werden / essen / trincken
vnd dergleichen. Die Eygenschaften der ersten Art /
seind vnd bleiben an allen Leibern / auch in ihrer Herr-
lichkeit / die andern aber nur so lang / als die Leiber
der Menschen / dieser Welt condition vnd Zustand vnt-
terworffen seyn.

Widerste-
gung. D.
Balduins
opinion.

Antwort. Es ist wol wahr / daß er sagt endlich seyn / mit seinen
dimensionibus vmbschrieben seyn / vnterschiedene zusammen gefügte
Glieder haben / sein Eygenschaften eines Leibes / so fern er ein Leib ist.
Es ist aber solches also zu verstehen / daß ein wahrer menschlicher Leib /
der gestalt entlich / vmbschrieben sey / vnd vnterschiedliche zusammen
gefügte Gliedmassen habe / daß die Vernunft vnd eusserliche Sinne
solches erkennen vnd vrtheil n können / daß mans sehen / fühlen / vnd
mit eusserlichen Sinnen begreifen könne / daß ein menschlicher Leib
warhaftig vnd in der that endlich sey / vmbschrieben sey / vnd seine
vnterschiedene Gliedmassen habe. Dann das man wolt fürgeben / es
sey ein Ding ein menschlicher Leib / sey endlich vmbschrieben / hab seine
vnterschiedliche Glieder: Aber man kenz nicht sehen / fühlen / mit sinnen
begreifen / daß ist ein lauter sorge-sechten.

Also steckt ein lauter Weirug dorinnen / daß er sagt: Können
gesehen vnd gefühlet werden / sein Eygenschaften eines
Leibs / so fern es ein Leib ist.

Dann er verstehet es nicht also / daß in der that selber können ge-
sehen / vnd gefühlet werden / eines Leibs Eygenschaften seind / also /
daß man einen wahren menschlichen Leib / sehen vnd fühlen könne / an
allen enden vnd Orthten / da er zugegen ist / es sey dann / daß wir durch
ein Göttlich Wunderwerck verhindert / vnd auffgehalten werden / das
heist sichtbar seyn / fühlbar seyn. Nicht wie es der Doctor Balduin ver-
stehet /

stehet/welcher fürgiebet: es könne ein menschlicher Leib sichtbar seyn / fühlbar seyn / wann man ihn schon nicht sehen könne / nicht fühlen könne / wann er warhafftig gegenwertig / vñnd kein eusserlich obstaculum vorhanden ist / oder unsere Augen durch ein Göttlich Wunderwerck verhindert werden. Das heist nicht sichtbar seyn / fühlbar seyn / sondern können sichtbar vñnd fühlbar werden. Also das er fürgibt: An einē gewissen Ort seyn / von einem Ort zum andern gehen / sein Eysenschafften eines Leibs / nit so fern er ein Leib / sondern so fern er diser Welt condition vnterworffen ist: ist auch falsch vñd irrig / dan es volget notwendig auß den ersten Eysenschafften / die er einem menschlichen Leib / so fern er ein Leib ist / zuschreibt. Gleicher gestalt / daz er schreibt: gesehen werdē / gefühlet werden / sein Eysenschafften eines Leibs / nach dem zustandt dieser Welt: ist ambigue geredt. Es kan so verstanden werden / daß ein Leib keine gesehen vñnd gefühlet werden / wo er gegenwertig ist / die Augen vñd Sinn / seind verklärt oder nit / so ist eine Eysenschafft eines Leibs / so fern er ein Leib ist / vñnd bleibt diese Eysenschafft gemein diesem vñd dem zukünfftigen Leben. Es kan auch also verstanden werden / daß ein Leib von diesen oder jenen / an diesen oder jenen Orth / zu dieser oder jener Zeit gesehen würdt / so ist es ein accidens eines Leibes / beydes in diesem vñd jenem Leben.

Eine andere Gelegenheit hat es mit Essen / Trincken / Schlaffen / vñnd andern schwachheiten / oder gebrechlichkeiten / welche D. Balduin mit den natürlichen Eysenschafften eines menschlichen Leibes alhie confundiret.

Daraus erscheinet / das dieses fürgeben D. Balduins nichtig vñd Eitel sey / vñnd er seine Phantaseyen noch zubeweisen habe. Wie beweist er dann dieselbe?

Er berufft sich erstlich auff den Spruch Pauli: Das unsere Leiber in jenem Leben / nicht mehr *φύσικα*, nicht natürliche / sondern / geistliche / Leiber sein werden. Aber eben so wenig als er daraus beweisen kan / daß die Leiber in jenem Leben nicht werden. endtlich / vmbgeschrieben seyn / vnterschiedliche Gliedmas haben / eben so wenig kan er daraus beweisen / daß sie in jenem Leben werden gesehen / gefühlet werden / an keinem gewissen Orth seyn.

D. Bald.
vermeint
te beweis.
Von geistlichen Leibern 1.
Cor. 5.
44

nen/es sey recht gesagt: den Jüngern sein die Augen gehalten worden / daß sie ihn nicht sahen. Daraus will er schließen actu gesehen werden/sey keine natürliche Eigenschaft eines Leibs / so fern er ein Leib sey. Dann er bleibe ein Leib / ob er gleichwol nicht alzeit / vnd von allen/ gesehen würdt. Aber es ist eine fallacia non causæ. Das Christi Leib nicht mehr gesehen ward / war die Ursach / dieweil er entweder nicht mehr bey den Jüngern gegenwertig war / oder das ihre Augen gehalten wurden / nicht das er unsichtbar worden. Wann er aber bey ihnen gegenwertig gewesen / ihre Augen durch ein Göttlich Wunderwerck nicht verhindert worden weren/vnd sie ihn doch nicht gesehen hetten / so were er freylich kein menschlicher Leib blieben.

So berufft er sich vergeblich auff das 4. cap. Lucae vnd 8. Ioh. Da Christus mitten durch seine Feinde soll gangen seyn / daß sie ihn nicht gesehen. Darauf ist schon geantwortet worden. Der Text sagt nicht: er sey unsichtbar worden / sondern er verbarg sich / vnd gieng. D. Balduin antwortet darauff: Der Herr hab sich nicht in einen Winkel versteckt / hab sich nicht heimlich davon gemacht / sondern er sey durch sie hinweg gangen / daß ihrer keiner ihn gesehen. Aber wo stehet das im Text? Lucas sagt nicht mehr / als daß er mitten durch sie hinweg gangen sey. Johannes/er verbarg sich vnd gieng mitten durch sie. Vnd g. fest / sie haben ihn nicht gesehen / so hat doch solches wol der gestalt geschehen können / daß keine Veränderung an dem Leib geschehen / sondern ihre Augen gehalten worden seind.

Er will hab n / man könne von Christi unsichtbaren Leib wol sagen: das ist der Leib / der für vns ist gegeben worden. Berufft sich auff die Regul: das propria de potentia zu verstehen seyn / accidentia de act. Aber wie reimet sich dieses hieher / da man von solchen Eigenschaften handelt / ohne welche ein Ding nicht mehr seyn kan. Würde nicht auff solche Weise folgen / daß auch in diesem Leben ein wahrer menschlicher Leib nur potentia nicht actu sichtbar / endlich vnd vmbgeschrieben were / daß ist nun sichtbar / endlich/ie. sein könne. Ob nun D. Balduins Leib nur potentia sichtbar sey / können wir nicht wissen. Das aber verstehet jederman / daß sich diese Regul hieher nicht reimet.

Von dem Exempel / da Christus mitten durch seine Feinde gangen.

Ob ein sichtbar Leib / der Leib sey / der für vns gegeben ist. pag. 95. Nothwendiger Antwort B.

Von den
Leibern
so mit
Christo
seind auff
erstandē.

Das dritte Exempel soll seyn / von den clarificirten Leibern / so mit Christo auffstanden / vnd nur von denen gesehen worden seind / denen Gott die Augen auffgethan / den andern vn sichtbar gewesen seind. Aber erstlich kan D. Balduin nicht beweisen / daß solche Leiber der Heyligen / jemand in der Statt Jerusaem gegenwertig gewesen / vnd doch von ihnen nicht gesehen worden seind. Zum andern / wann das schon were / folgt doch nicht / daß die Ursach / daß sie nicht gesehen worden an ihren Leibern gewesen / daß dieselbe mit vnverklärten Augen nicht hetten können gesehen werden: sondern wie ihn schon zuvor ist geantwortet worden: daß die Augen derjenigen / die sie nicht gesehen / seind gehalten worden.

Von Mo
se vnd E
liam bey der
verklä
rung Chri
sti.

Darumb hat D. Balduin freylich noch kein Exempel fürbracht / das Christi Leib an einem Ort / vn sichtbar gewesen / oder das verklärte Leiber / mit vnverklärten Augen nicht können gesehen werden. Das er fürgibt / es sey durch eine sonderliche dispensation geschehen / daß die Apostel / Mosen vnd Eliam auff dem Berg Thabor in ihren verklärten Leibern / wie auch den verklärten Leib Christi selber gesehen / daß stehet zubeweisen. Dann in dem Text findet sich nicht das geringste davon.

Bis her die Apologia.

Darwider streitet nun in der Antapologia, so 1619.
in der Herbstmess außgangen / M. Paulus Colerus Pri-
mislaiensis Marchicus, Stargard.
in Pomeran. Rector.

Wir wollen wie vorgedacht seine Antwort vom 74. Blat / bis auff das 85 pünctlich mit einander betrachten.

pag. 74. Anfänglich (spricht M. Colerus) was die visibilitet anlangt / möchten wir wol leiden / daß er den statum sein richtig gesezet hette.

Aber der status ist alhier richtig gung gesezet: nemlich das Christi heyliger vnd Seeliger Leib / wegen seiner Natur / sichtbar vnd fühlbar sey. Was will M. Colerus mehr haben?

Was

Was er von leichtflüchtigen Vögeln mit anhänget : ist vnter d. e
schönen Flores mit zurechnen / die er in seiner vermeynten Antapologia P. 74.
hin vnd wider außstrewet. Wann er nicht spottete : so were er kein
rechter Lucheraner. Dann es ist nun mehr so weit kommen / daß die Lu-
theraner in ihren predigten vnd Schrifft in die meiste Zeit mit Lästern
vnd spotten zubringen : vnd wer die vbelgenandte Calvinisten am be-
sten durchziehen vnd außmachen kan : Der ist ein reiner Gottseeliger
Prediger. Da sagt denn der gemeine Mann.

Ich meine vnser Pfarrer gabs ihnen.

En wie kriegens die Calvinisten.

En wie seind die Calvinisten im Sack.

Das ist also das blinde Urtheil der armen Leute. Aber wir stel. P. 74.
len es jeso dahin : vnd sagen kurtz rund / daß vnser Magister Colerus
gar vnrecht thue / in dem er die argument von der visibilitet vnd locali-
tet, alte verlegne Lumpen nennet.

Herr Magister denckt ein wenig zuruck : solten das alte Lumpen
seyn / was vns Christus lehret ? Brauch et nicht Christus selbst
das argument von sehen vnd fühlen / die Warheit seines Leibes zube-
weisen ? Dann als die Jünger Lucae 24. Christum für einen Geist hiel-
ten : sagt Christus nein darzu / vnd beweiset / daß er seinen vorigen
wahren menschlichen Leib habe / durch das sehen vnd fühlen. Sehet
(spricht er verl. 39.) Sehet meine Hände vnd meine Füße :
Ich bins selber / fühlet mich vnd sehet. Wie kompt denen
vnser Magister darzu : das er das jenige alte verlegene Lumpen nen-
net / wann wir mit Christo / von der sichtbarn vnd fühlbarn Natur
schliessen ?

M. Colerus : der ganze Streit beruhet darauff : Ob P. 74.
die wahren menschlichen Leiber müssen allezeit / wo sie
seyn / von jederman gesehen werden : also das keine wahre
menschliche Leiber seyn / die von menschlichen Augen nit
können gesehen werden.

Antwort. Damit die sache dem Leser noch klarer gemacht werde :
so sagen vnd beweisen wir aus der Schrifft.

1. Das nicht allein die wahre menschliche Leiber : sondern alle na-
türliche Körper als Himmel / Erde / Thiere / Bäume / Kräuter / Steine
vnd

Nota.
ὅραται
καὶ ἀόρατον.

vnd so fort / allezeit / wo sie den Augen recht zu gegen sein / müssen gesehen werden. Ursach: dann die Schrift selbst Hebr. 11. vers 3. nennt solche Leiber in der Welt *βλεπόμενα*, das ist / sichtbare Dinge / die wahrhaftig vnd in der That allezeit / wo sie vns recht zu gegen / gesehen werden. Ja das noch mehr Coloss. 1. vers. 16. setzt der H. Geist selbst diese Wörter [sichtbar vnd unsichtbar] als differentiam specificam, das ist / als sonderliche vnterschieds Wörter / damit die Leiber v. Geister von einander vnterschieden werden. Durch die sichtbare Dinge werden die natürliche Leiber verstanden / die wegen ihrer größe / Gestalt / Farbe / vnd leicht von vns gesehen werden. Durch die unsichtbare Creaturen werden verstanden, die Geister / die Seelen / v. die Engel / die keine größe / keine figur / keine farben v. der gleichen haben / vnd also ihrer Natur nach von vns nicht gesehen werden.

2. Sagen demnach weiter: weil der seelige Leib Christi vns in allen gleich ist / außgenommen die Sünde / weil er vnter die *ὄρατα*, das ist / vnter die sichtbaren Ding / gehöret daß er seiner von Gott also verordneten Natur nach / nothwendig von allen denen / so er recht entgegen / müsse gesehen werden.

3. Sagen wir ferner Weil der Heilige Geist die Leiber vnd Geister durch die sichtbare vnd unsichtbare qualiteten vnterschieden hat Coloss. prim. daß die jenige Creaturen die unsichtbar sind vnd von vns nit können gesehen werden / Geister sind / vnd darumb keine wahre natürliche Leiber. Das ist also unsere vollkommene v. richtige erkklärung des status, oder der Frage selbst: wie auch der Beweis alles noch klärer mit sich bringen wirdt.

Was sagt nun der Magister weiter?

P. 74.

Unsere Meynung (spricht er) von dieser mehr natürlichen / als Himmlischen oder Theologischen Frage belangendt / ist ihm dieselbe in vorgehender velitation von vnserem Autore D. Balduino dargethan.

Antwort. Weit gefehlet. Wil der Leser D. Balduini aus vnd einreden noch einmal durchsehen / so wirdt er befinden / wie D. Balduinus hinten v. fornen stecken bleibt.

Weil vnser Magister auff etlichen blättern von diesem Stücke handelt vnd alles / was er kan / zu behauptung seines vnd des Doctois Meynung

Meynung

Meynung einbringet: so wollen wir im richtig Fuß halten vnd alles was er vorbringet / gründlich widerlegen.

Das aber M. Colerus, wie gedacht / diese Frage mehr natürlich als Himmlisch oder Theologisch nennet: so ist darüber dieses vnserre erklärang.

Diese Frage von dem sichtbaren Leib Christi: ist natürlich. 1. ratione obiecti: Weil sie den natürlichen Leib Christi angehet. 2. ratione subiecti: Weil sie in diesem Leben mus, wol abgehandelt vnd verstanden seyn.

Dann wer Christum als einen wahren / rechten / sichtbaren / Menschen in dieser Welt nicht recht erkennet: der wirdt vbel ankommen. Höret was vnser Magister kurz zuver selbst schreibet pagin. 72. 73: die Schrift bezeuget / Christus habe einen wahren natürlichen Leib / vns in allen Dingen / außgenommen die Sünde / gleich / an sich genommen: Welches dann vnser einiger wahrer Trost in allen vbernatürlichen anfechtungen wider die Sünde / Teuffel vnd Todt bestehet.

Wolan / ist daran vnser höchster Trost gelegen: so bekümmern wir vns billich vmb den Seeligen vnd sichtbaren Leib Christi / vnd lassen vns denselben nicht entziehen.

Item ist Christi Leib vns in allen Dingen gleich / außgenommen die Sünde: Wie der Magister gerne zugibt: so mus er ja auch seiner Natur halben sichtbar seyn / wie vnser Leib: Sonst könnte er vns nicht in allen Dingen gleich seyn.

Was Nachmals ist diese Frage auch Himmlisch oder Theologisch (wir wollens dieweil mit vnserem Magistro für eins nemmen) Weil Christus als der rechte Himmelsprediger / vnd Theologus, sampt seinen Propheten vnd Aposteln durch die ganze Schrift lehret: sein angenommener Leib sey sichtbar / vnd fühlbar. Dem folgen wir billich.

Was der Magister erzehlet von den jenigen stücken / so zur rechten vision eines Dinges erfordert werden: Das ist alles richtig vnd wirdt pag. 74. von vns auch gebillichet.

1. Solleiner ein Ding recht sehen / so mus das Auge frey vnd vnverhindert seyn.

2. Dasjenige / so man siehet / mus oculo homogeneum & analogum

D

logum

logum dermassen beschaffen seyn / damit es vom Gesichte recht möge gefasset werden.

P. 75. M. Colerus: **Wie das organon nicht einerlei ist / so ein Ding sehen vnnnd fassen soll : also ist auch das obiectum vnterschieden.**

Antwort. Nach dem wesen ist das Auge des Menschen / als ein Werkzeug / einerlei : ob es wol nach den qualiteten vnnnd gradibus vnterschieden ist. Wie unsere Leiber im andern Leben nach ihrem vorigen wesen bestehen werden / ob sie gleich herrlich / vnverweslich / vnnnd verklärter sein werden : gleiche Beschaffenheit wirdt es auch haben mit dem Auge / als welches ein fürnemes Glied des menschlichen Leibes ist.

Obiecta
commu-
nia visio-
nis sunt:
quantitas,
figura,
motus,
&
Propria:
lux & co-
lor.
pag. 75.

Belangend die obiecta visionis, das ist / die Körper oder Leiber die von vns gesehen werden: so seind sie zwar in etlichen stucken vnterschieden: doch aber kommen sie alle in dem vber ein / daß sie Leiber seyn / daß sie haben ihre gewisse grosse / Figur / Gestalt / Farbe / Liecht vnd der gleichen. Welcher Ursach halben dann ein jeder Leib nothwendig gesehen wirdt. Darumb ob schon entweder corpora φθαρτά oder φυσικά, natürliche vnnnd verwesliche Leiber seind : oder aber σώματα πνευματικά, verkörerte vnnnd vnssterbliche Leiber / corpora angelicata, wie Tertullianus redet: dannoch bleiben auch die verklärten Leiber / ihrer natur nach warhaftige Leiber / behalten ihre materiam vnnnd formam, behalten ihre wesentliche Eigenschaften: darunter auch gehört trina dimensio, die grosse / die länge / die statur, die Gestalt / die Farbe vnnnd dergleichen: Dannenher dann die Leiber nothwendig von Augen ergriffen v. gesehen werden. Wir werden zwar den Engeln gleich seyn vnnnd werden corpora angelicata haben (damit wir mit Tertulliano auch reden:) aber nicht nach dem wesen / sondern nach Englischen qualiteten, die vns G D Z Z in jener Welt wirdt mittheilen / vnnnd also alle schwachheiten vnnnd Mangel / damit wir in dieser Welt beladen / gänzlich abtügen.

pag. 75.

Ja (spricht M. Colerus) dieser Himmlische vnnnd verklärter Leib wirdt nicht allezeit gesehen: wie die Exempel außweisen. Warumb das? das macht die Klarheit der aufferwehlten ist zu groß vnnnd die blödigkeit des Fleisches ist zumächtigt: darumb ist keine proportion zwischen denen beyden.

Antwort.

Antwort. Hergegen sagen wir: das die Himmlische v. verklärte Leiber allezeit gesehen werden von allen / denen sie recht zugegen / vnd derrer Augen vnverhindert seind: wie die Exempel Moses / Elia / Christi außweisen. Dann der Magister allhier keine Exempel / zur behauptung seiner Meynung namhafftig macht. Desgleichen die zwiefache Ursache genommen von der grossen Klarheit der Aufferwehlten vnd von der blödigkeit deß Irdisches / wils auch nicht aufrichten. Saget her / Domine Magister:

Waren die Leiber Christi / Moses / vnd Elia auff dem Berge nit vber die Maß herzlich verkläret? Noch dennoch sahen sie Petrus, Iacobus, vnd Iohannes, vnd waren ihre Augen damals nicht allein mit blödigkeit vmbgeben / sondern auch noch darzu voller Schlafes. Matth. 17. Luc 9.

War nicht Christi seeliger Leib nach der aufferstehung mit vberaus grosser Klarheit vnd Herligkeit vmbgeben? Noch dennoch wirdt er gesehen von den Aposteln / vnd Jüngern vnd andern viel hundert Brüdern / die noch alle zugleich die blödigkeit deß Irdisches / welche Augen an sich hatten. Luc 24. Iohann. 20. Actor. 1. 1. Cor. 15.

Wirdt nicht Christi Leib am jüngsten Tage von vnaussprechlicher Klarheit vnd Herlichkeit in Wolken d.ß Himmels leuchten? Noch dennoch wirdt er von blöden vnd sterblichen Augen der Gottlosen gesehen werden. Wie geschriben stehet Apocal. 1. versicul. 7. Es werden ihn sehen alle Augen vnd die ihn gestochen haben / vnd werden heulen alle Geschlecht der Erden.

Werden nicht gleicher massen die Gottlosen mit ihren blöden vnd sterblichen Augen an jenem Tage die Heyligen vnd aufferwehlten Menschen / so mit Christo vom Himmel kommen / anschauen? Wie geschriben stehet Luc. 13. v. 28. Iudæ v. 15.

Daraus wir dann vnverneinlich zuvernehmen haben: Wie das eine gnußsamme proportion sey zwischen den verklärten Leibern der Aufferwehlten vnd zwischen den blöden sterblichen Augen der Menschen: vnd das also die blöde Augen gar wol sehen können die verklärten Leiber / weil sie Helle seind vnd ihre Menschliche größe / Figur / vnd gestalt vnverruckt behalten.

M. Colerus: Etliche Eygenthschafften seind also beschaffen / daß sie als ganzeygen eines Leibes müssen be-

P. 75.

D ij trach

trachtet werden / die nimmermehr abgelegt werden: Als da seind Leib vnd Seele / endtliche dimension haben vnd behalten: Die andern aber hat ein Leib nur so fern er dieser sterblichkeit vnterworffen ist / als da seind / von räumlichen Orth vmbfangen / von sterblichen Augen allezeit gesehen werden, essen / trincken.

Antwort. Erstlich ist es wahr: das die wesentliche Eigenschaften eines Leibes nimmermehr abgelegt werden. Ursache: Weil sie von den wesentlichen stücken des Menschen entspringen. Daher nennen sie die Graeci ἐπισημῶδη: Die Lateiner aus mangel eines bessern Wortes / Essentialia sublequentia.

Zum andern / Leib vnd Seele seind nicht Eigenschaften eines Leibes: sondern es seind die beyde Stücke vnd principia interna, daraus ein lebendiger Leib nach seinem wesen bestehet.

Zum dritten / ist [die endtliche dimension haben vnd behalten] eine vnablegliche Eigenschaft / wie der Magister wol schreibet: so folget nothwendig / daß die Leiber so ihre endtliche dimension behalten / auch gesehen werden vnd auch an ihrem gewissen Orth seyn: Dann was seine endtliche dimension hat / daß ist lang / breit / dicke / hat seine verordnete Masse / Figur / Gestalt / hat seine gewisse Farbe vnd Liecht.

Wo nun ein Auge vorhanden ist / da wirdt ein Leib derenthalben ohn allen zweiffel ergrieffen vnd also gesehen.

Zum vierdten / ist darumb vnrecht: Das der Magister vorgibet / als wann visibilitas [oder von sterblichen Augen allezeit gesehen werden] einem Leib zustünde / so fern er dieser sterblichkeit vnterworffen ist. Nicht also. Denn Christi Leib ist zum höchsten verkläret vnd ist nimmer vnsterblich Romanorum sexto, versiculo nono. Dennoch wirdt er am Jüngsten Tage von allen Menschen gesehen werden. Matt. 24. v. 30.

Als dann werden heulen alle Geschlecht auff Erden vnd werden sehen kommen des Menschen Sohn in Wolcken des Himmels. Siehe da / wenn Christus in Wolcken den Menschen Kindern wirdt recht zugegen seyn: als würdt er auch
von

Von den Gottlosen gesehen werden / welche aber doch nicht verklärter / sondern blöde / schwache / vnnnd sterbliche Augen haben vnnnd behalten werden.

Darumb ist visibilitas (oder sichtbar seyn) ein Eigenschafft des Leibes nicht so ferne sterblich ist: Sondern so ferne er seine rechtmässige von G D T T gegebene grösse / Gestalt / Figur / Farbe / vnnnd Liecht hat.

Zum fünfften ist auch vnrecht / daß der Magister visibilitatem oder sichtbar seyn / gleich hält mit dem essen vnnnd trincken. Dann die Schrift zeiget klar / daß das essen vnnnd trincken im ewigen Leben werde auffhören. Romanorum 14. versicul. 17. Das Reich Gottes ist nicht essen vnnnd trincken. Wo stehet aber in der Schrift / das vnser Leiber werden auffhören sichtbar zu seyn? Nirgendt.

Das vnser Magister setzt fort vnnnd spricht: Daraus entz pag. 75: springet actus primus bey den herrlichen clarificirten Leibern / welche zwar allezeit in vnnnd vor sich sichtbar seind: aber nicht allezeit gedachter Ursach halben gesehen werden: vnd denn actus secundus bey den sterblichen Leibern / welche zu solcher perfection noch nicht kommen / vnnnd demnach dem Gesicht allezeit vnterworffen bleiben.

Antwort. 1. Durch den actum primum verstehet der Magister sonder zweiffel die potentiam, das ist / daß vermögen zu einem oder dem andern. Vnnnd will also viel sagen: von der endtlichen dimension, von der grösse / Länge / Gestalt / Farbe vnnnd Liecht / rühret her / daß auch die herrlichen verklärten Leiber in vnnnd vor sich allezeit sichtbar seyn / vnnnd also ihrer Natur nach können gesehen werden. Das ist recht: Vnnnd sagen wirs auch. Aber es ist noch nicht genug.

2. Dann weil die verklärten Leiber in vnnnd vor sich allezeit sichtbar seind (mercke es wol) so werden sie auch actu secundo, das ist / warhafftig vnnnd in der That gesehen / nemblich wann sie den Augen recht ohne einiges verhindernis entgegen seind.

Die blöden vnd sterblichen Augen sind nicht eine Ursach/das die verklärte Leiber nicht sol en in der That gesehen werden. Sintemal die blödigkeit der Augen hebt das Gesicht selbst nicht gar auff.

Wer dunckel siehet / der siehet gleichwol. Vnd ob wol unsere Sinne vmb etwas sendt verdunckelt werden: gleichwol sendt sie nach ihrem wesen vnderwande t blichen. Also haben wir Exempel/das die blöde vnd schläfferige Augen Petri, Iacobi vnd Iohannis die verklärten Leiber Christi / Moses vnd Elia auff dem Berge gesehen haben. Matth. 17. Lucae 9.

Item die blöde vnd sterbliche Augen der Gottlosen Welt werden Christum sam t den Heiligen am Jüngsten Tage anschauen.

3. Belangend den actum secundum bey den sterblichen Leibern: so sind sie zwar dem Gesicht allezeit vnterworffen / wann sie vnderhin derlich den Augen recht entgegen. Aber gleichwol findet sich auch der actus primus bey solchen sterblichen Leibern.

Ursach: weil sie ihre gewisse dimension, gestalt/Farbe vnd dergleichen haben. Desgleichen werden die verklärten Leiber auch actu secundo allezeit gesehen / wann sie ohne verhin dertnis am gewissen Ort den Menschen für Augen schweben. Hette darumb der Magister alhier besser sollen vnterscheiden.

4. Das auch der Magister den actum primum für eine perfection hält/zu welcher die sterblichen Leiber noch nicht kommen: So ist zu wissen/das auch alle vnd jede sterbliche Leiber actu primo, das ist/ihrer Natur halben sichtbar sind. Zum Exempel ein Kind in Mutterleib/ist actu primo sichtbar vnd kan gesehen werden.

Omnis actus primus naturae suae tendit ad actum secundum. Imperfectum est, posse esse vel ens potentia. Perfectum est, iam esse vel ens ipso actu.

Zudem der actus primus ist viel mehr vnvolkommen in Betrachtung des actus secundi. Denn der actus primus zeucht sich vnd gehet nothwendig auff den actum secundum. Zu dem Ende ist ein Leib seiner Natur nach sichtbar / auff das er actu secundo, warhafftig vnd in der That möge gesehen werden. Zudem Ende hat ein Kind actum primum oder das vermögen zu reden: damit es hernach actu secundo, das ist/in der That rede. Dann warumb hette Gott sonst den Menschen vnd andern creaturen das vermögen zu einem Dinge (potentiam) gegeben/als das es ins Werck gerichtet würde?

5. Weil der Magister den actum primum für eine perfection hält: so will er damit andeuten / das der actus secundus (in der That gesehen werden) eine imperfection oder schwachheit sey: als die den sterblichen Leibern zustehet.

Aber

Aber das ist dem selige Leib Christi vnd der auferwehsten zu nahe geredt. Dann wann videri actu secundo, das ist/in der That selbst gesehen werden/ solte ein Schwachheit seyn: so würde Christus am Jüngsten Tage mit einer Schwachheit erscheinen: Weil er als denn von jedermenniglich wirdt gesehen werden.

Demnach schleust sich hier aus gar richtig: das ein wahrer Leib seiner Natur halben vor sich sichtbar sey vnd auch von sterblichen Augen allezeit in der der That gesehen werde: Wann kein hindernus darzwischen kommet / vnd ein Leib den Augen auff rechte Masse/ nach Gottes Ordnung/ zugegen ist. Mit solcher bedingung ist visibilitas ein essential Eygenschaft eines menschlichen Leibes. Zwar ein Mensch behält seinen wahren Leib/ wann er schon ins Grab verscharret/ vnd also nicht mehr gesehen wirdt. p. 75.

Item Elias hat seinen wahren Leib/ob er gleich an jeso in Himmel ist/vnd von vnsern sterblichen Augen nit gesehen würdt. Aber wann ein Leib ohne verhindernus/ohne allen Mangel/wie sich gebühret/vns vor Augen ist: So wirdt er ja gesehen. Wie denn der verklärte Leib Elias auff dem Berge zugegen/von Johanne vnd den andern ist gesehen worden. Solches mus also wol in acht genommen werden.

Recht nennet der Apologet das jenige Phantafeyen/ was D. pag. 75. Balduinus ohne Grund der Göttlichen Schrift hatte fürgebracht: nemlich / daß visibilitas actualis (in der That gesehen werden einem Leibe / so dieser Welt condition vnterworffen / zustehe. Dann solche Eygenschaft stehet einem Leibe zu / so fern er seine materiam, seine dimension, seine Farbe vnd dergleichen hat.

Recht begeret der Apologet auch im Stand der Herzigkeit einen solchen Leib/den man sehen/ fühlen / vnd mit eusserlichen Sinnen begreifen könne. Ursach: Gottes Wort beweiset solches vnd die Exempel in demselben bezeugen solches. Ja vnser Magister bekennet selbst. Wann solches (spricht er) von verklärten Augen geredet würde / wie es von verklärten Leibern geredet ist: so were der Sach bald gerathen. pag. 75.

Allein meiner/ die vnverklärte vnd noch schwache Augen sein dieses Falles ein hindernus. pag. 75.

Das die vnsterbliche Körper (spricht er) wo sie seyn / allezeit auch von blöden schwachen Augen der sterblichen Menschen pag. 76.

Menschen

Menschen müssen gesehen werden: daß ist eben die Großmächtige petitio principii, damit dieser Geist sich viel Jahr geschleppt / und doch nie hat beweisen können.

Antwort. Es ist dieses keine petitio principij: sondern schon vor viel hundert Jahren in der Schrift mächtig gegründet vnd erwiesen: daß die Körper in gemein ihrer Natur nach sichtbar seind vnd von allen / denen sie recht ohne hinderis zugewen / gesehen werden: Wie wir von den blöden Augen zu vor schon etlich mal Erinnerung gethan. Vnd bieten dem Magister Troß vnd aber Troß: das er vns nur einen einigen wahren Leib nenne / der nicht sey gesehen worden von denjenigen / denen er recht nahe ist.

p. 76.

M. Colerus: Gesezt / wann es schon were / so lasset es sich dennoch von der Klarheit vnser Leiber auff die Herzlichkeit des Leibes Christi nicht schliessen: viel weniger wirdt dessen abwesen im Abendmal hieraus können erzwingen werden.

Antwort. 1. Wir dürfen es nicht erst sezen: Es ist schon lang bewiesen: Ein wahrer Leib ist für sich vnd an sich allezeit sichtbar.

2. Weil Christus auch in seiner größten Herrlichkeit / die Natur eines wahren Leibes behelt: als beruffen wir vns billich darauff / vnd sagen: das er auch noch einen wahren sichtlichen Leib habe / werde an jeso von allen seeligen Menschen gesehen / vnd am Jüngsten Tage werde er in Wolcken von allen Völkern angeschawet werden.

3. Belangende das Abendmal: So sagen wir deutlich: Christi Leib sey im Abendmal vnserer glaubigen Seelen zugewen. Aber darumb ist er nicht in der Hostien auff Erden: auch wirdt er nicht mit dem leiblichen Munde genossen. Das seind unterschiedliche sachen / die sich nicht vermengen lassen.

p. 76.

*

Siehe die
kurz zu
vor ange-
zogene
Wort
Apolo-
gia, darin

M. Colerus: Sein gantzer discurs laufft in lami hienaus: Christi Leib sey nicht im Abendmal / sonst würde man ihn ja sehen: Wie jener grobe Calvinist zu Leipzig in der visitation sagte. Dahin dann seine Wort gehen: Das ein Leib könne * (warumb nicht müsse?) gesehen werden / wo er gegenwertig ist.

Antwort. 1. Was vnser Magister sagt vom lami, das ist ein Spottwort.

Spottwort. Aber/ Domine, daß thuis nicht. Einmal bleibes wahr: wo Christi Leib ist/ da wird er gesehen. Solte das grob seyn? Solte das vnrecht seyn? Christus (wie zuvor etlichmal gedacht) beweiset selbft/ durch das sehen vnd fühlen (Luc. 24.) die Wahrheit seines Leibes. Dar auff verlassen wir vns billich.

ds Wört
sein (kö
nen) ge
braucht
wird.

2. Wann nun Christi Leib auff Erden vnd in der Hostien were: so würde er ja gesehen. Ein anders aber ist im Abendmal zu gegen seyn: Welches wir leicht zu geben.

3. Sagen wir auch/ daß ein wahrer Leib müsse (merck/ müsse) krafft der Ordnung Gottes vnd seiner Natur nach gesehen werden: wo er ohne ver hinder nis recht zu gegen ist.

4. Belangend den Professorem zu Leipzig/ so hat er viel anders geschlossen/ als der Magister von hōren sagen/ hier für gibt. Er neme für sich daß Enchiridion contro. vb. queust. per Iohann. Cramerum, Basileæ getruckt 1613. vnd lese die argument, so darinn enthalten/ mit fleiß. Also stehet vnter vielen andern. p. 92. 93. 94.

Porro pertinet huc etiam eiusdem Molitoris Synopsi comœdiæ Misnicæ, paulo post scriptam & editam illam in tragœdiam conuersâ: in qua inter cætera, de professore quodam Lipsico (tum temporis quidem, at paulo post in exilium à visitatoribus illis Misnicis, propter negatam subscriptionem visitoriarum thesium & antithesium sophisticarum, expulso) sic scribit Molitor hic, non tam pietate & eruditione, quam epatis magnitudine, id est, mentiendi arte clarus ac celebris. Lipsiæ, inquit, inter professores reperiebatur, quem non pudebat dicere visitoribus in os: vt sibi corpus Christi visendum monstrarent: alias se præsentiam illius credere non posse. idem etiam professor, de vno in vniuersum vero, ac solius Logicæ disciplinæ tractatione comprehensibili, multa confidenter disputare non erubuit. Quorum prius impudentissimum mendacium est, hoc Doctore quidem non indignum: quem ipsius etiam populares Augustani hoc nomine commendant. Non enim corpus & sanguinem Christi: sed casum duntaxat accusatiuum, quem verba institutionis sacræ cœnæ (accipite, comedite, bibite) post se regant, professor ille sibi monstrari petebat in examine isto. Quod verum esse, testari possunt qui isti visitationi interfuerunt ac præfuerunt: inter quos vnus, & quidem primarius, mi, senex, inquit, putas ne, Christum, & S. literas ad Dialecticam & Grammaticam tuam esse alligatas? Respond. professor: Non has quidem adeo: sed Theol: Professores

E fessores

fessores, Doctor. & pastor. &c. Grammaticæ, Dialecticæ, Rhetoricæ, & Linguarum studiis & cognitioni necessario esse alligatos. Secus, non bene docere populum sibi commissum: multo minus controversias Theologicas vere dijudicare posse. Posterior autem huius narrationis pars, narratorem hunc summæ inscitæ cum summa arrogantia coniunctæ coarguit: eo ipso, quod Dialecticam esse artem recte, ordine, & perspicue docendi: vel artem artium, & scientiam scientiarum, vel τὸ πρῶτον τῆς ἐπιστήμης: vel artem veri & falsi nondum dicit. Si enim aliquid horum didicisset, non ita temere, imprudenter, ac sine omni iudicio, id quod per se verum est damnaret. Hunnius quidem non negabat, definitiones ad descriptiones dialecticæ commemoratas esse veras. Sed ad S. Theologiam sese illas non extendere volebat: idque re ipsa & tacto ipso etiam in scriptis suis probat: ut partim ostensum est hætenus, partim ostendetur amplius deinceps etiam. Molitorem autem hunc, ne Grammaticæ quidem loqui didicisse, ipse testatur, cum hoc loco, tum in Apologia sua thesium & antithesium visitatoriarum ubi inquit: Hætenus vnum habuimus ἐπιχειρήματα, restant duæ, quarum prior hæc est. Hoc ipsum etiam, in distributione sua signorum & nuditatis, ad oculum demonstrat: de quibus alibi plura.

Ibidem. pag. 340. 341. 342.

343.

SECUNDVM EXEMPLVM SOPHISTICA distinctionis.

Præsentiam corporis Christi alicubi aliam esse visibilem, localem & palpabilem, aliam invisibilem, illocalem & impalpabilem.

Respondeo. Primum, non præsentia vel absentia rerum: Sed res præsentis vel absentes, dicuntur visibiles, locales, palpabiles, vel invisibiles, illocales, impalpabiles: iuxta rerum à Deo creatarum distributionem, in Symbolo Niceno factam, in quo Deum, visibilem & invisibilem creatorem confitemur. Vnde rerum per se & natura visibilium localium, & palpabilium, invisibilem, præsentiam alicubi visibilem, localem & palpabilem: invisibilem vero illocalem, impalpabilem, invisibilem illocalem, & impalpabilem præsentiam alicubi, esse necesse est: necessitate

or-

ordinis à Deo ipso in natura instituti. Qui igitur Christum corpore suo hic in terris, inuisibili, illocali, & impalpabili modo præsentem adesse statuit; eum necesse est prius demonstrare, corpus Christi ex numero rerum à Deo creatarum, inuisibilium, illocalium, & impalpabilium: secus disputatio de inuisibili, illocali, & impalpabili præsentia illius alicubi, tota nugatoria, inutilis, & superuacanea est. Quod autem corpus Christi, per se & natura sua sit visibile, locale, palpabile: testatur tota Evangelica historia: qua docemur Christum secundum humanam naturam suam, esse nobis *συνγενῆ, συνώνυμον, συνάδελφον, ὁμογενῆ, ὁμοειδῆ, ὁμοῦστον ἢ ὁμοιον*: excepto peccato, & infirmitatibus consequentibus peccatum. Neque in sacris literis vlla fit inuisibilis, illocalis, & impalpabilis corporis Christi mentio. Neque idem est *ἀφανλον γενέσθ, ἢ ἀόρατον γενέσθ*: illud de Christo in S. literis per scriptum reperitur, hoc vero nusquam. Neque in existentia humanæ naturæ in *λόγω* visibilitatem, localitatem, & palpabilitatem eidem ademit: nec inuisibilitatem, illocabilitatem & impalpabilitatem eidem contulit: Unio enim personalis *ἀτρέπτως, ἀσυγχύτως, ἢ ἀνάλλοιώς* facta est. Quamobrem nihilo magis corpus Christi inuisibile, illocale, impalpabile, quam animam eiusdem visibilem, localem & palpabilem, vocare licet, nihiloque magis præsentiam, quam absentiam in visibilem & inuisibilem distribuere licet. Qui enim visibiliter corpus Christi, per se visibile, præsens alicui esse dicit: non tam distinguit, quam nugatur: Non enim aliter adesse hic vel ibi potest. Immo plurium interrogatio num fallacia ludit: nihil aliud docendo, quam corpus Christi alicubi adesse, idemque corpus præsens videri à præsentibus. Non tam ergo distinctionis, quam negationis nota, particula ista est. Nihil enim amplius dicit, qui corpus Christi visibiliter adesse alicui dicit quam qui simpliciter, omissa particula ista, corpus Christi vel hic vel ibi adesse dicit. Qui autem inuisibiliter, idem Christi corpus per se visibile, adesse alicubi dicit, is primum modum præsentiae determinat, præpostere: præsentia ipsa, de qua sola quæstio est, nondum demonstrata. Deinde contrarium in adiecto ponendo, aperte contradictionem implicat, dum corpus per se visibile, inuisibile dicit. Terrio, per principii petitionem: illud adesse sumit; quod in quæstione versatur. Quarto, principium petit eo ipso et quod inuisibiliter adesse illud dicit. 5. Corpus Christi inuisibile esse statuit, quod etiam in quæstione versatur. 6. Plurium interrogationum fallacia idem ludit.

Ex duabus enim propositionib. sophisticè conflata est propositio hæc: (corpus Christi inuisibiliter adesse alicubi) quatum vna est (corpus Christi adesse alicubi, in hoc vel in isto loco) altera: (idem corpus esse inuisibile) 7. idem ambiguitate vocabuli (præsentia) ludit, propinquitate illud vsurpando. Nihil enim aliud in hac disputatione, de præsentia corporis & sanguinis Christi in sacra cœna, præsentia vocabulum, quam in existentiam vel subsistentiam partis in toto, significat. Sunt enim corpus & sanguis Christi, cum pane & vino, in cœna, vt in toto, neutrum vero in altero. Nihiloque magis de corporis & sanguinis Christi quam panis & vini præsentia, & modo præsentia in cœna, quærendum vel disputandum est. Denique nemo sanus sic loquitur (Christi corpus per se visibile inuisibiliter adesse alicubi) Neque causa vlla est, quam obrem sic loquamur: nisi vt visibili in existentie corporis & sanguinis Christi in S. cœnæ pane & vino, & orali horum manducationi ac bibitioni, illud opponatur: vno enim absurdo dato infinita sequuntur. Neque ideo Christi corpus est inuisibile, illocaie, impalpabile, quia vbiquitarij, inuisibili, illocali, & impalpabili modo illud hic in terris, vbi, & quando S. cœnæ ritus administratur, præstò adesse dicunt: Neque visibile τὸ ὀφθαλμῶν: sed videns τὸ ὀφθαλμῶν διπλῶν: dupliciter dicitur: ἐνεργεία καὶ δυνάμει. Nam etiam dormiens videre dicitur. Neque visibilitatis & inuisibilitatis causa est in oculis videntium, sed in rebus ipsis visibilibus & inuisibilibus. Dicere denique vnã & eandem rem esse visibilem, & inuisibilem, localem & illocalem, palpabilem & impalpabilem esse simul: nihil aliud est quã dicere duas contradictorias propositiones simul veras aut falsas esse posse, & furiosius arma Deo inferre, quam Titanes, de quibus poemata fabulantur.

p. 76.

M. Colerus: Daher fließen seine kindische gedanken p. 115. [Weil Christi Leib vnserm vorgeben nach in der Hostien seyn soll/ so müsse ja die interna dimensio desselben/der Hostien gleich seyn: solche dimension aber habe er nicht ex natura suæ terminis] Gleichsam als ob die veritas humanæ naturæ maiestati diuinæ, mit der sie persönlich vereiniget / etwas præiudiciren könnte / oder aber diese jene als bald vertilgen: welches denn heißt à præsentia naturali ad sacramentalē seu mysticā schliessen.

Antwort. Lieber Domine: Es seind nicht kindische gedanken.

1. Weil D. Balduin schreibt pag. 135. Seine größe / Dicke / vnd

vnd Länge haben / gehört wesentlich zu einem natürlichem Leibe: vnd diese internam dimensionem habe der Leib Christi auch in seiner Herzlichkeit: so hat vnser Apologist solche Wort für sich / vnd der Warheit: zum besten / wider Balduinum billich angezogen.

Dañ hat der Leib Christi auch iezo in seiner herzigkeit seine menschliche Grösse / Dicke / vnd Länge / als eine wesentliche Eigenschaft: Wie Bald uinus bekennet: so ist er erstlich endlich / hat seine Figur / seine menschliche Gestalt: Vnd ist also nicht allenthalben. Zum andern / so mus er auch gesehen vnd gefühlt werden / wo er den Augen rechtentgegen ist. Dann was eine menschliche Grösse / Länge / vnd Figur hat: Wirdt darumb nothwendig gesehen. Zum dritten ist deß Leibes Christi innerliche dimension wesentlich / oder gehört zum wesen: so mus sie auch vnvernicht bleiben: Vnd also schicket sie sich nicht zu der dimension der kleinen Hostien. Denn eine rechte menschliche dimension als eine wesentliche Eigenschaft / die aus den terminis der menschlichen Natur nothwendig herflusst: Vnd dann die subtile vnd kleine dimension der Hostien vnd deß Mundes seind / als widerwertige Ding / weit von einander vnterschieden.

Summa / vnser Magister mus vns aus der Schrift beweisen: das Christi rechter menschlicher Leib / der seine Grösse / Länge / vnd Dicke hat / in der Hostien verborgen sey. Wann wirdt ers thun? Ad calendas Græcas.

2. Ist wol wahr / daß die menschliche Natur mit der Göttlichen persöhnlich vereiniget sey. Aber doch bleibt die menschliche Natur ihrem Wesen vnd wesentlichen Eigenschaften nach vnverrückt. Als Christus auff Erden gieng / wurde er allezeit von jederman gesehen: vnd gleichwol war seine Menschheit mit der Göttlichen Natur persöhnlich vereiniget. Item / da Christus in Mutter Leib war / da war die Menschheit in dem Sohn Gottes so nahe vnd Eheimb persöhnlich verbunden / als hernach: Dennoch war die Menschheit damals nicht vberal / sondern allein in Mutter Leib wie die Apologia deß concordii Buchs wider die Premer. c. 1. f. 3. 7. gerne gestehet. Item / da Christus im Grabe lag / wehrete die persöhnliche Vereinigung nichts desto weniger fest vnd starck / wie zuvor: gleichwol war die menschliche Natur nit vberal / sondern die Seele war im Paradeis / der Leib lag im Grab wie Vincentius Schmucl bekennet Assertion O. 3. Zum Exempel: Leib vnd Seel

Im Menschen seind zu einer Person mit einander verainiget / vnd hat die Seele nichts so nahe vnd geheim bey sich als den Leib: Dennoch ist der Leib nicht wo die Seele ist. D. Heshulius im Gespräch zu Quedlingburg: Demnach soll man nicht also folgen vnd schliessen: Quod unitum est $\lambda\omicron\gamma\omega$ vnione hypostatica, hoc necesse est, vt ibi sit, vbi est Deus. Dieses folget nicht. Vnd bald hernach: Wir sagen außdrucklich / die weil tem pore exinanitionis der Leib Christi nicht ist an allen Orten gewesen / da die Gottheit gewesen ist / vnd kan doch nicht verneinet werden / daß die vnio hypostatica dadurch ist nicht dissoluiet noch getrinnet worden: So folget ex vnione hypostatica nicht / daß wo die Gottheit ist / da müste auch stets die Menschheit seyn.

3. Die natürliche Gegenwart / vnd dann die Sacramentliche Gegenwart / ein von einander vnterschieden / ist wahr. Nur allein da hafts: Das der Magister seine Sacramentalem præsentiam beweise / nemlich das Christi Leib vbernatürlicher Weise in der Hostien sey Wir sagen Nein darzu: Vnd habens vielfältig bewiesen / daß Christi Leib an jeso im Himmel / vnd nicht auff Erden sey, werde von Himmel hernider kommen / vnd Christus habe das Abendmal zu seiner Gedächtnus eingesetzt / biß er widerkomme 1. Cor. 11.

P. 76. M. Coletus: Dieses alles seind solche puncten, die wir ohn ein richtig beweiß Briefflein nicht gut heissen Können.

Antwort. Im vorhergehenden haben wirs gnugsamb bewiesen / daß Christi Leib seiner Natur nach sichtbar sey. Wolan / widerlegt: seid ihr Kühne. Wir wollen wol darnach weiter daran.

P. 76. M. Coletus. 1. So die Eysenschafft eines Leibes sein soll / dz er alle zeit gesehē werde: so mus auch dieselbe in der beschreibung eines wahren Leibes gefunden werden.

Antwort. Dieser einwurf ist für einen Magister zu schlecht. Dann 1. eine definitio oder Beschreibung bestehet nicht aus den Eysenschafften: sondern ex genere & differentia specifica, quorum illud materiam, hæc formam in substantiis exprimit. Et sicut se res habet in esse: ita etiam in defini. Iam corpus est per materiam & formam: Ergo ita etiam definitur. Das aber etwa die Eysenschafften in einer Beschreibung gesezet werden: Geschicht per accidens, weil die formen der menschlichen Blödigkeit nicht bekandt seyn.

2. Die facultas numerandi, ridendi, lacrymandi vñnd dero gleichen sein rechte Eynschafften eines Menschen: Vñnd werden gleichwol in der Beschreibung des Menschen nicht gesezet. Dant die vollstendige definitio hominis ist / quod sit animal rationale, ζῷον λογικόν.

3. Die interna dimensio ist eine wesentliche Eynschafft des natürlichen Leibes: Wie D. Balduin mit druckenen Worten gesehet / vñnd folgendts vnser Magister nicht verneinen würdt: Vñnd gleichwol wirdt solche Eynschafft in Beschreibung des natürlichen Leibes nicht gesezet.

Wir wollen ein wenig nachfragen. Also sprechen die Physici: Corpus naturale est substantia è materia & forma constans.

Franciscus Titelmannus Phys. cap. 1. Res naturales sunt omnia corpora quæcunque ex materia & forma componuntur.

Brun. Seidelius Rud. Nat. l. 1. p. 39. Res naturalis est, quæ composita est ex materia & forma, quæcunque corporea est & ex se siue natura sua moueri apta est, habens in substantia sua causam motus & quietis.

Da wirdt also Trina dimensio in Beschreibung des corporis nicht gemeldet. Darumb sellet dieser einwurff im Brunn vñnd gilt nichts.

M. Colerus. 2. Wann diese Eynschafft in der Beschreibung eines natürlichen corporis stehet / so müssen alle corpora sichtbar seyn: Welches die Philosophi nicht werden vor voll passieren lassen: Weil sie es anders in der Physica befinden. pag. 76.

Antwort. Von der definition oder Beschreibung des natürlichen Leibes haben wir jeso gesagt. Lassens darbey bleiben: vñnd wissen / daß der Magister damit nicht fort kommen könne.

Nachmals sagen wir rund / daß alle corpora ihrer Natur nach sichtbar seyn. Ursach: quia sunt quanta, figurata, lucida, & colorata. Die Philosophi lassen dieses gar gerne für voll passieren. Vñnd wolle vns der Magister etliche Körper oder Leiber benennen / die ihrer Natur nach unsichtbar seyn.

Wir schwant: Er werde einwenden: Die Luft sey ein Corpus: vñnd gleichwol nicht sichtbar.

Antwort. 1. Wir reden hier eygendlich von Menschlichen Leibern /

bern / wie Christus hat: oder von solchen Leibern / die aus den vier Elementen bestehen. Nun ist aber die Luft ein Element. 2. Christus hat keinen Windleib / oder der der Luft ähnlich sey. Da umb wirdt sich dieses Exempel von der Luft nicht anher schicken. 3. Doch aber wenn schon Christi Leib / ein solcher Leib were / wie etwa die Luft / der Windt / vnd dergleichen (welches doch nicht ist:) so müße er doch mit vnsern Sinnen ergrieffen / nemlich gefühlet / vnd gehört werden. Ob er gleich nicht sichtbar sey. Dann die Luft fühlen wir ja vnvernehmlich: Item den Wind hören wir auch / wie Christus bezeuget Iohann. 3. Leßlich vnd zum Übersuß so ist auch die Luft sichtbar. Aristoteles libr. 2. de anima cap. 7. Persp. cum id dico, quod est quidem visibile, non est autem, vt simpliciter dicam, per se, sed per alienum colorem visibile. Atque talis est aer, & aqua, & solidorum complura, vt vitrum & glacies. Item libro de sens. & sensil. c. 3. Aer & aqua colorata apparent. Etenim aura talis est. Cæterum nec aer, nec mare eundem comminus & eminus colorem sortiuntur: quod ibi color in indefinito sit. Plato: τὸ πρὸς αὐτὸν πῦρ δὲ καὶ ἀήρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆ σώματα πάντα ὁμοῦ γέγονε. Item I. C. Scaliger Exerc. 66. §. 1. Aer cum prope nos nullum habeat colorem, procul habet videtur tamen. Ratio est: quia densatur, non per compositionem partium, sed vt dicebamus, per dispositionem. Distantia namque multas representat partes visui, dispositas per longitudinem in linea visuali. Vt sit eadem ratio visionis in corpore raro perducto in longum, & eiusdem in eodem corpore condensato, atque in breuitatem coarctato: Et exerc. 325. l. 8. Color cæruleus in humido tenui, qui fit in aere: vt videtur manifesto.

pag. 77.

M. Colerus 3. Wann man nicht weiter von künstlicher Herligkeit iudiciren wolte / dann nur so ferne es die Natur zulasset: so dorste man auch nicht zugeben / daß die verklärte Leiber incorruptibilia, agilia, vnd den Engeln gleich seyn sollen / weil dasselbe eben so wol als das ander / daß ansehen hat / als ob es mit der Natur streite.

Antwort. Wir vrtheilen von künstlicher Herligkeit aus der Schrift: vnd daraus wissen wir auch / daß Gott der Herr die Leiber oder corpora so geschaffen habe / daß sie ihrer Natur nach sichtbar vnd fühlbar seyn / wo sie auch seyn. Weil sie nemlich durch Gottes Ordnung ihre Größe / Länge / Breite / Figur / Farbe / Lieche vnd



vnd dergleichen haben. Das ist vnser Schluß vnd Meinung. Auch lehret vns die Schrift / daß die seeltige Menschen / ja Christus selbst / in der größten Herzigkeit / ihre wahrhaftige menschliche vnd sichtbare Leiber haben vnd behalten. Darumb benimbt die Herzigkeit den sichtbaren Leibern in dem Fall nichts. Ob wol auch die verklärte Leiber vnverweßlich / behend / vnd nach etlichen qualiteten den Engeln gleich seyn: jedoch bleiben sie nichts desto weniger wahre sichtbare Leiber. Eins hebet das ander nicht auff: vnd gedachte Eygenthschafften streiten weder mit der Natur noch mit der Schrift.

M. Colerus: 4. Es ist auch vnter andern eine sehr pag. 77. vermessene vnd verwegene Thumkünheit / das Gegentheil so genau vnd eygentlich von den prerogatiuen vnd Gaben der verklärten Leiber zureden weis / als wenn ers bereit erfahren hette. Aber solche Leiber gehören auch in solchen Himmel: Vnd solcher Himmel erregt widerumb solche fleischliche vnd leibliche Gedancken.

Antwort. Was sagt ihr viel von einer sehr vermessenen Thumkünheit? Dessen solt ihr euch bitterlich ins Herze hinein schämen. Könnet ihr dann nicht disputiren, wann ihr nicht spottet? Was thut doch zur Sache? Sed ad rem. Wie die Schrift Daniel. 12. Matth. 13. Item cap. 22. 1. Corinth. 15. von den prerogatiuen vnd Gaben der verklärten Leiber redet: also genau vnd eygentlich reden wir auch darvon: nemlich wie es vnser jetzige schwachheit leidet. Denn es heißet sonst: Iesai. 64. verl. 4. 1. Corinth. 2. verl. 9 Kein Auge hat gesehen vnd kein Ohre hat gehört vnd ist in keines menschen Hertz kommen / was Gott bereitet hat denen / die ihn lieben. Vns aber hat es Gott geoffenbahret durch seinen Geist. Darnenhero wissen wir auch / daß die verklärten Leiber herrlich / vnsterblich / hellleuchtend / vnd den Engeln gleich sein werden / als wenn wir bereit an vns selbst erfahren hetten. Denn wir haben für vns die Schrift: vnd dann die Exempel der verklärten Leiber. Vnd solche Leiber gehören auch vnd seind im Himmel / der in der Höhe / von der Erden vnterschieden ist / vnd von der Schrift der Sitz Gottes vnd das Haus
S
der

der seeligen Engel vnd Menschen genennet wirdt. Welcher Himmel denn keine fleischliche vnd leibliche Gedanken erwecket: sondern viel mehr eine vberaus grosse freuden in vnsern Herzen erregt. Weil auch der Magister vns eine sehr verwegene Thumkühheit / wiewol ohn Ursache / zumiessen / vnd wegen des Himmels auch fermer vnser spottet: als müssen wir ihm zu gemüth führen / wie etliche Lutheraner vom Himmel schreiben. Nemblich sie sagen:

Der Himmel ist allenthalben: Brentius in Recognit. f. 181. Musculus contra Physicam locationem fol. 30. D. Ioh. Behmius problem. 2. de cælo.

Die Gottlosen sind in Himmel: Brentius Recognit. fol. 182. Welches aber D. Heshusius in Quedlinburgischen gespräche ausführlich widerleget.

Die Gottlosen sind auch in Gottes Hand: Brentius in Recognit. f. 219. Welches auch D. Rungius im vnterricht von Cap. Vbiq. nicht gut heisset.

Die Teuffel sind auch in Himmel: Brentius de diuina maiest. fol. 60. Recognit. fol. 182. D. Iacobus Andreae in Abfertigung des Vortrags Sturmij fol. 16. 17. D. Marbachius wider Tossanum Trostschrift fol. 271. 272. Item D. Iohann. Behmius prob. 3. de cælo.

Die Helle ist auch im Himmel: Brentius recognit. f. 182. D. Marbach wider Tossanum f. 271. 172. D. Iohann. Behmius prob. 3. de cælo.

Diese Düncklein wolte vns der Magister auffbeissen vnd von der Thumkühheit stille schweigen.

pag. 77.

M. Colerus 5. Darnach ist es ein vnbesonnener Vnverstand vnd grobe *μετὰ βασις ἐν γένεσι ἀνογέη*, ex principiis naturæ, wie die in statu seculari & corrupto ihr wesen / auff die Herrlichkeit der verklärten Leiber schliessen / damit dieselbe in künsttlichen Leben sollen angehan werden.

Antwort. Gegenheil mus fort spotten vnd mus also der grobe Vn

be Unverstandt auch herführ: gleich ob wir unterschiedliche discipli-
nen vermischeren: Welches heist $\mu\epsilon\tau\alpha\beta\alpha\sigma\iota\varsigma\ \epsilon\kappa\ \gamma\epsilon\nu\varsigma\ \epsilon\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\ \gamma\epsilon\upsilon\varsigma$. A-
ber dem ist nicht also. Wir lehren auß der Schrift / daß die vn-
stärkten Leiber / auch in ihrer Herrligkeit / nicht allein ihr wesen / son-
dern auch ihre wesentliche Eynschafften (die sie in dieser Welt ha-
ben) in Himmel behalten werden.

Darunter denn auch ist sichtbar vnnnd fühlbar seyn. - Wie
wir zuvor die Leiber E H R J S T J / Elia / vnnnd anderer an-
gezogen haben. - Selbige seind herrlich: vnnnd gleichwol allezeit sicht-
bahr.

M. Colerus 6. Ferner ist es ganz liederlich vnnnd
nichtig / dieweil der Apologist solches alles vorbrin-
get ohn einigen Beweis: Gleich als sessen wir derhal-
ben hier / daß wir allen seinen Träumen glauben
müßten.

Antwort. Wann das liederlich vnnnd nichtige Gespötte von Träu-
men nich darbey were: so hette es kein ansehen. Was thuts aber in
Warheit zur sache? Unser Apologist hat es vnwidersprechlich be-
wiesen / daß ein jeder Leib vnnnd zufforderst E H R J S T J seeliger Leib
(darvon hier der Streit ist) seiner Natur nach vnnnd vor sich sichtbar
sey / vnnnd von menniglich gesehen werde. Der Beweis ist in vorher-
gehenden zusehen. Troß Domine Magister, daß ihr vns nur dieses ei-
nige argument richtig aufflöset.

Wie Christus die Warheit seiner Menschheit bewiesen
hat / so beweisen wir sie auch.

Christus hat die Warheit seiner Menschheit durch das
sehen vnnnd fühlen bewiesen Lucae 24. Iohannis
20.

Darumb beweisen wir sie auch also.

Weil ihr nun hier sitzet oder stehet / daß ihr Beweis anhören wol-
let: so thuts in Namen des Herren / vnnnd antwortet auff vorgelegtes ar-
gument.

M. Colerus: 7. Zudem ist es ganz schlipfferich vnnnd
S ij gefähr

gefährlich/ dieweil es nicht allein ohn/ sondern auch wider die Schrift ist/ welche der Apologist auff seine Seiten nicht allein nicht anziehen: sondern auch auff vnser Seite nicht widerlegen kan.

Antwort. Auff vnser Seite ist Schrift genug: daß ein jeder wahrer Leib/ durch Gottes Ordnung / sichtbar vnnnd fühlbar sey: wie wir etlichmal angezogen haben. Ja/ daß neuwe Testament zeuget vom Anfang bis zum Ende/ daß Christi Leib von irgendet außt iß zur Himmelfarth/ sey von jederman gesehen worden/ vnnnd werde auch sichtbarer Weise wider von Himmel hernider kommen. Wo habt ihr auff euwer Seiten nur einen einzigen Spruch/ darinn Christi Leib werde als vn sichtbar vnnnd vnfühlbar seiner Natur nach beschrieben? Habet ihr etwas/ so bringets ans Licht. Euwer Schein Grunde seind vorlangst widerlegt.

P.77. M. Colerus: Paulus sagt von vnsern Leibern/ in der Auferstehung/ daß es nicht mehr *ψυχικά* / natürliche/ sondern geistliche Leiber seyn werden 1. Corinth. 15. versicu- 10 44.

Antwort. 1. Vnser Leib in der Auferstehung werden ihre Hände/ Füße/ vnnnd andere zugehörige Gliedmassen haben: vnnnd nichts desto weniger geistlich / hellleuchtend / vnnnd von aller Schwachheit befreuet seyn. Werden sie ihre Gliedmassen haben / so werden sie auch ihre richtige Statur, Gestalt/ vnnnd ansehen haben: Vnnnd also auch sichtbar seyn. Darumb stehet eins wol bey dem andern. 2. Die verklärten Leiber werden geistlich seyn. Nach geistlichen Eigenschaften/ daß ist vnverweßlich/ herrlich/ mächtig/ wie es Paulus 1. Corinth. 15. vers. 43. 44. selbst außleget. Daß solche Leiber auch vn sichtbar seyn werden / stehet weder an demselbigen Ort/ noch anderswo.

3. Der geistliche Leib wirdt 1. Cor. 15. entgegen gesetzt dem natürlichen Leibe. Was ist ein natürlicher Leibe? Ein natürlicher Leib ist/ der isset/trincket/ schläffet/ dewet / zu vnnnd abnimbt/ Kinder zeuget/ etc. Geistlich/ der solches keines bedarff/ vnnnd doch ein wahrer Leib vom Geist lebendig ist/ Gen. 1. wie es die randgloß außleget.

M. Co-

M. Colerus: Wenn solche clarificirte Leiber allezeit
 nothwendig müßten gesehen werden / da sie vorhanden: o:
 der aber allezeit an einem gewissen vnbeschriebenen Orth
 seyn solten / so weren sie keine geistliche Leiber / dieweil sie
 den Nahmen nit allein darumb habē / quod Spiritus sancti
 opera abunde vtantur ab eodemque & gubernentur, in-
 terprete Theophylact. in 1. Corinth. 15. auch nicht allein
 darumb / weil sie dem Geist Gottes in höchstem Gehors
 samb vnterthenig / wie August. redet ciu. diu. l. 12. cap. 20.
 oder aber / weil solche Leiber nun mehr mit dem Geist vn-
 auflöflich verbunden vnd verknüpffst / wie er anderstwo
 schreibet Epist. 146. Sondern auch / darumb quia in corru-
 ptum perinde actenus magis & leuius & quale in aerem
 deferri possit, wie es abermal Theoph. ausleget / quia ve-
 locitate, leuitate, perspicuitate spiritibus erit æquale, wie
 Augustinus es erkläret de cognit. ver. vitæ cap. 45. init.
 Daher dann die Schullehrer auß ihrem Petro Lombardo
 sentent. lib. 4. dist. 49. viel vernünftiger als Gegentheil
 thut / von dieser Materie gehandelt vnd disputirt ha-
 ben / deren Zeugnis wir in seinem werth beruhen las-
 sen.

p. 77.

p. 78.

Antwort. Wie folget doch das immermehr?

Wenn die verklärten Leiber allezeit nothwendig müssen ge-
 gesehen werden: so seind sie keine geistliche Leiber.

Dann ja die Leiber der seeligen Menschen nicht nach allen Engen-
 schafften vnd durchaus werden Geistlich seyn. Waren Mosi vnd
 Elia Leiber nicht Geistlich auß dem Berge: vnd gleichwol wurden sie
 von sterblichen Augen gesehen? Ist eben so viel als wolte ich
 schliessen.

Wann die verklärten Leiber nothwendig ihre Länge / Größe /
 vnd Breite haben / wann sie composita oder auß ge-
 wissen Gliedmassen zusammen gefüget seyn: so seind
 sie keine geistliche Leiber.

§ iij Wie

Wie dieser Schluss nicht gilt: also thuts der vorige auch nicht. Dann von gleichen Sachen pflegt man gleiche Urtheil zu fallen.

Gleiche Meynung hats auch wegen des orts / darinn die Leiber allezeit ihrer Natur nach seyn. Zugesprochen / das auch die Geister an einem gewissen Ort seyn: welchen die Griechen το πρ: die Lateiner abietatem nennen. Sin eras alle Creaturen ihren gewissen vnd von S D E verordneten Raum haben. Darumb geistlich seyn: vnd an einem Ort seyn / send Eigenschaften die wol bey einander stehen.

Belangende die Ursachen / warum die Leiber der seligen Me: schen / geistliche Leiber genennet werden: So haben wir kurz zuvor selbige auß Paulo 1. Corinth. 15. angedeutet. Vnd was der Magister für Ursachen auß Theophylacto, Augustino, Petro Lombardo, vnd den Schullehrern anführet: lassen wir auch gerne auff ihrem werth bestehen.

Allein wo sezen angezogene Scribenten, das die geistliche Leiber auch werden vn sichtbar seyn? Nirgendes Wir wollen das Widerspiel auß ihren vnd anderer Patrum eigenen Worten beweisen.

Augustinus ad Consentium Epistol. 146. Sicut animale corpus non est anima, sed corpus: ita & spiritale corpus non spiritum debemus putare, sed corpus. Quis porro audeat opinari, vel Christi corpus non spiritale resurrexisset, vel si spiritale resurrexit, iam non corpus fuisse, sed spiritum cum hanc opinionem discipulorum refellat: vbi cum eum videntes existimarunt se spiritum videre, ait, palpate & videte, quia spiritus carnem & ossa non habet, sicut me videtis habere, &c. Caro quippe erit quoniam Dominus post resurrectionem ait: palpate & videte, &c. Sic eorum, cum esset in terra, contrectatus est manibus; sic eorum cum iret in caelum, deductus ad spectibus. Ibi vox Angelica sonuit: sic veniet quemadmodum eum videtis euntem in caelum.

Augustinus de Agone Christiano cap. 24. Nec eos audiamus, qui negant tale corpus domini resurrexisse, quale positum est in monumento. Si enim tale non fuisset, non ipse dixisset post resurrectionem discipulis: palpate & videte.

Augu-

Augustinus de essentia diuinitatis : Sicut eundem Dei filium & redemptorem nostrum secundum diuinitatem, inuisibilem, incorporeum, sicut & patrem, & spiritum non credere, impium est: ita eundem Dei filium, in homine assumptum, visibilem, corporeum, atque localem post resurrectionem non credere & profiteri prophanum est.

Augustinus in I. Ioh. I. Ergo hoc dixit: Videmus & testes sumus audiuimus, & martyres sumus. Testimonium enim dicendo ex eo, quod viderunt; & testimonium dicendo ex eo, quod audiuerunt, &c.

Cyrillus in lib. de Trinitate: adeo est corpori proprium in loco & magnitudine seu quantitate esse, vt etiã diuinitas, si esset corpus, nec quantitatem nec magnitudinem, nec loci circumscriptionem effugere posset.

Gregorius Nazianzenus ad Cleodonium: docemus eundem Christum circumscriptum corpore, in circumscriptum spiritu, qui loco continetur, & loco non continetur.

Ambrosius in 24. cap. Lucæ: vt incredulus credat, & conator dubitare non possit. Facilius enim credimus quod videmus.

Theodoretus dialogo secundo: Didici et à sanctis angelis, quod veniet eo modo, quo viderunt, ipsū discipuli euntem in cælum. Viderunt autem naturam circumscriptam, non eam, quæ circumscribi non potest. Audiuerunt etiam dominum dicentem. Videbitis filium hominis venientem in nub. b. cæli. Sic vero omne circumscriptum, quod videtur ab hominibus. Videri enim non potest natura, quæ non potest circumscribi. Porro autem & sedere in throno gloriæ, & statuere quidem agnos à dextris, hædos v. à sinistris, id quod circumscriptum est significat. Vnde concludit. Non est ergo mutatum in aliam naturam, sed mansit quidem corpus verum, diuina gloria impletum.

Synodus Constantinopolitana quinta, actione quarta : Si in nullo differentia naturarum Domini nostri Iesu Christi sublata est: necesse est, vt in nominibus proprietatibus eandem differentiam conseruemus.

Gregorius

Gregorius Magnus in Euangel. homil. 26. Redemptor noster, & incorruptibile post resurrectionem & palpabile corpus exhibuit, &c. Incorruptibilem se ergo & palpabilem demonstravit: ut profecto esse post resurrectionem ostenderet corpus suum, & eiusdem naturæ & alterius gloriæ. Eiusdem naturæ.

Gregorius Moral. 14. cap. 30. Si enim sicut quidam errorum sequaces arbitrantur, post resurrectionem corpus palpabile non erit, sed inuisibilis corporis subtilitas caro vocabitur, quamuis substantia carnis non sit, profecto alius est qui moritur, & alius qui resurgit. Sed beatus Iob hanc sententiam veridica voce destruit, qui ait: quem visurus sum ego, non alius. Nos autem beati Iob fidem sequentes & redemptoris nostri post resurrectionem corpus palpabile veraciter credentes, fatemur carnem nostram post resurrectionem futuram, & eandem & diuersam. Eandem per naturam, diuersam per gloriam. Eandem per veritatem, diuersam per potentiam. Erit itaque spiritualis, quia incorruptibilis. Erit palpabilis, quia non amittet essentiam veracis naturæ.

Gelasius Pontifex: falsum igitur erit, quod ait ipse saluator: palpate & videte, quia spiritus ossa & carnem non habet, sicut me videtis habentem: Et certe post resurrectionem dixit, talis iam dixit, qualis ascendit in cælum: talis dixit, qualis promissus est inde venturus. Aut legant ipsi, vbi posteaquam de se ista professus est, fuerit immutatus, & aliter quam se discipulis patefecit, ascendit leuatus in cælum. Aut nos ea sequamur quæ diuinis voluminibus astruuntur, nec delirantium somnia & phantasmata vana sectemur.

pag. 78. Demnach tang vnser schriffmässige Maxima gar wol: nemlich ein wahrer Leib ist seiner Natur nach sichtbar / vnd muß also / wo er den Augen recht zugegen / allezeit gesehen werden.

pag. 78. Bevorab zeuget die Schriffe daß ob gleich Christi Leib mit dem Sohn Gottes persöhnlich vereiniget vnd verkläret worden: er nichts desto weniger an vnd für sich / seiner menschlichen Natur nach / sichtbar sey. Daben bleiben wir: M. Coler vnd seines gleichen mag hierbey spotten vnd es Calvinisch heissen / wie er will.

Ja

Ja (spricht er) von Christo meldet der Evangelist
 außtrucklich / daß er verschwundē sey vor den Augen seiner
 Jünger / wie es Lutherus in comparatione ad facultatem
 mortalium oculorum recht giebet / oder aber wie es die
 Natur des Worts mit sich bringet (ἀφανίσθη ἐξέβητο ἀπὸ αὐ-
 τῶν) er sey vnscheinbar oder vnsichtbar worden / welches
 in vnsern Augen freylich nichts anders ist / als verschwin-
 den: Darüber dann Freund vnd Feind / wer nur weiß
 was φαίνω / was ἀφανίσθη heisse / vrtheilen mag / ob es recht
 gegeben vnd verdeutschet sey.

Antwort / Erstlich das Christi Leib verschwanden / oder auch
 vnsichtbar worden sey / stehet nicht im Text. Daher schreibet D. Mat-
 thias Hoe contra dissert. monit. pagin. 135. Das des HERRN
 Christi Leib in se oder an vnd in sich selbst / seye vnsicht-
 bar worden: daß haben wir nie geredt / nie geschrieben /
 daß wollet ihr merken / Herz Magister. Sonst verschwinden heis-
 set / geringer werden / zu Luft werden vnd dergleichen. Als wann ich
 sage Phthisici Leib verschwindet / der Rauch verschwindet. Wirdt al-
 so das Wort verschwinden nicht in comparatione oculorum sed re-
 spectu rei ipsius subiectæ gebraucht.

Zum andern / daß Wörtlein ἀφανίσθη heisset vnschein-
 bar / (wie es die Natur des Worts mit sich bringet / als es vnser Ma-
 gister selbst bekennet) wann ein Leib der in seiner Natur sichtbar / im ge-
 wissen Fall vnd aus gewissen Ursachen / nicht mehr erscheinet vnd
 für Augen schwebet. Darüber lassen wir auch Freund vnd Feind
 vrtheilen: dann φαίνομαι heisset / Ich Erscheine. Ἀφανίσθη heisset.
 vnscheinbar oder vnscheinend. Aber ἀόρατος heisset vnsichtbar /
 was für sich vnd in seiner Natur vnsichtbar ist / vnd von vnsern
 Augen nicht mag ergrieffen werden.

Zum dritten / so ist ja Christi Leib von den Jüngern da-
 mals gesehen worden. Darumb war er an sich selbst sichtbar. verl.
 31. Da wurden ihre Augen geöffnet vnd erkenne-
 ten ihn.

Zum vierdten / spricht der Evangelist: Christi Leib sey damals
 nicht

nicht gesehen worden/nemblich von den beyden Jüngern (*αὐτῶν αὐτάς*) sey aus iren Augen oder Gesicht hinweg genommen worden: wie es der Syrische Dolmetscher geben hat.

Zum Fünfften/ wie Christus zu den zweyen Jüngern warhaftig kommen vnd sich zu ihnen genahet/v. 16. Da sie ihn dann gesehen vnd gehöret haben/ wiewol in einer andern Gestalt/ sintemal auch der Jünger Augen gehalten worden/ daß sie ihnen nicht kenne verl. 16. Also ist Christus mit seinem wahren Leib warhaftig von den beyden Jüngern wider abgeschieden / vnd also haben sie ihn nicht mehr gesehen.

Zum sechsten / daß Christus aber warhaftig von den beyden Jüngern zu Emaus abgeschieden: bezeuget das Wörtlein *ἄρα* vnd der 36. verl. Da sie zu Jerusalem) davon redeten/trat er selbst Jesus mitten vnter sie/vnd sprach / etc.

Zum siebenden/ Ja/wann Christi Leib were vn sichtbar worden/hette er v. 9. seine Hände vnd Füße nicht heissen sehen/greifen/fühlen. Nun spricht er anstrucklich: **Sehet meine Hände vnd Füße/ fühlet mich vnd sehet/ ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/wie ihr sehet/daß ich habe.** Darumb ist Christi Leib denoch sichtbar vnd fühlbar.

pag. 78.

M. Colerus: **Wer hat diesen bösen Griechen die version gelehret vnd geheissen: das er es entweder durch eine ablation mit Beza, oder durch eine verzuckung/wie vnserm Apologeten träumet/erklären soll?**

Antwort. Mi Domine, was sagt ihr viel von bösen Griechen: ihr vnd euwers gleichen könt nicht allein Griechisch. Vnsere Leute könnens euch noch wol in sprachen zurathen geben.

Belangendt die version huius phraseos: *αὐτῶν ἀφ' ἧς ἐβέβητο αὐτῶν αὐτάς*: so wirdt hier entweder auff den sensum oder Meynung gesehen/oder auff die Wort a' sonderlich / wie sie lauten.

Wann mans von Wort zu Wort giebet / so lautets also: **Er ward vnscheinend von ihnen**

Weil aber diese Dolmetschung nicht wol deutsch vnd zuverstehen ist: als hat Beza neben andern auff die Meynung gesehen vnd es also aben: *ipse ablatu est ex eorum conspectu*: **Er ist von ihnen hinweg genommen/oder/ihnen auß den Gesicht kommen.** Vnd hat

Beza

Beza gefolget/1. Dem Syrischen Interpreti. 2. Hat er gesehen auff die sache selbst. Dann Christus ja warhafftig von den Jüngern abgetrennt ist 3. Hat er gesehen auff die Wörterlein: ἀπ' αὐτῶν, das ist/von ihnen. 4. Ob nun schon in diesem vers nit außdrucklich meldung geschicht deß entweichens: so mus es doch nothwendig verstanden werden zum theil auß den folgenden/ zum theil wegen der Wort/ ἀπ' αὐτῶν. Dann sonst schicken sich die Wort nicht zusammen Wann aber die rede ergänzet wirdt/so lautets also: vnd er ward vnscheinend/in dem er abschiede von ihnen. Das ist/er hörte auff ihnen zu erscheinen: Weil er wiche von ihnen. Solche ellipses vnd verkürzte reden werden auch anderstwo in der Schrift gefunden. Darumb ist Bezae dolmetschung wol gegründet: Weil er auch gesehen/wie Erasmus das Wort Euanuit, verschwunden/nicht gebillichet hat.

M. Colerus: Perel kompt darzu/ bringet seinen quarck pag. 78. mit: wendet für/es sey ein grosser vnterschied/ vnter ἀφαντον εἶναι, vnd ἀόρατον γενέσθαι.

Antwort. Mus der quarck auch herfür? Sehet aber/das ihr nicht viel mehr im quarck stecken bleibet.

Es ist ja ein mercklicher vnterscheid zwischen den Wörtern ἀφαντον vnd ἀόρατον 1. Wann wir beider Ursprung. 2. Beyder Gebrauch nach der Griechischen Art betrachten

Ἀφαντον heisset/wie es die Natur deß Worts giebet/ vnscheinbar (als der Magister zuvor selbst gestanden:) vnd kompt her vom verbo φαίνομαι, id est, appareo, ich erscheine. Wirdt gebraucht von den Leibern/die ihrer Natur halben sichtbar seind: aber wegen etlicher Ursachen nicht erscheinen vnd gesehen werden. Also die Stern am Himmel erscheinen bißweilen nicht / wann ein schwarzer Wolck darzwischen kompt.

Ἀόρατον heisset vnsichtbar / à verbo ὁράω, id est, video, ich sehe: wirdt gebrauchet vom Gottselbst/von Engeln/von Seelen der Menschen/die ihrer Natur nach vnsichtbar seind: vnd werden nicht gesehen / ob sie gleich bey vnd vmb vns seind. Coloss. 1. vers. 15. 16. 1. Timoth. 1. vers. 17. Daher setzet das alte Glossarium Heinrichi Stephani pagin. 382. ἀόρατος inuisibilis, inaspicabilis. Et pagin. 559. ὁρατός aspiciabilis, visibilis.

M. Coler. Unser Apologet fragt weiter: Was ist d; gesagt? p. 78.

G ij Er

Er ward unsichtbar von ihnen? In vnser Bibel stehet: vor ihnen. Gerade als wann sich nach des elenden Piscatoris melancholischen Ebentheur / die idiomata der deutschen Sprache / nach der Hebraischen vnd Griechischen allezeit richten müsten.

Antwort. 1. Recht fragt der Apologet; Was gesagt sey: Er wardt unsichtbar von ihnen. Dann eines läuft wider das ander. Ist etwas unsichtbar / so ist es seiner Natur vnd an sich selbst unsichtbar: vnd nicht in Betrachtung eines andern: wie im Text stehet / *αὐτὸς αὐτῷ.*

2. Was habt ihr dann wol für eine Bibel / da vrsprünglich stehet vor ihnen? In Griechischen Text stehet *ἔμπροσθεν*, daß heisset ja von / nicht / vor: Wie zwar in Lutheri Dolmetschung stehet. Nun ist aber ein anders die Bibel selbst: Ein anders ein Dolmetschung. Welches vnser Coler wissen sollte.

3. Das ihr aber H. Piscatorem, den wol verdienten Mann / einen elenden Menschen nennet: thut ihr sehr vnrecht. Gerade als wenn ihr nicht eben so wol ein elende Creatur / ein elender Mensch / ein elender Sünder weret? Was habt ihr dann wol für andern Leuten / darauff ihr pochen mögen: was seht ihr denn besser / als Piscator?

4. Die Dolmetschung Piscatoris nennet ihr gleicherweise ein Melancholische Ebentheur. Gerade / als wenn Piscatoris deutsch müste ein Ebentheur seyn: Weil es nicht mit Lutheri Worten / oder auch mit andern Dialectis durchaus vberlein stimmet! Gerade als wenn ein Buch stuchs auch müste melancholisch seyn: Wan es etwa ein gelehrter Mann (der von vielen studiren / wachen / vnd sorgen melancholisch worden) versertiget habe. Hatt dann vnter den Lutheranern keine Melancholicos? wir wissen / daß Paul Roder nicht allein traurig vnd melancholisch worden / sondern auch verstummet ist vber der Apologi, so ihm Iohannes Piscator auff sein Lasterbuch / damit er die neuwe Heerbornische version angelassen / 1608. zuhause geschicket.

Wir wissen das D. Petrus Piscator zu Iena, der auch etwa gedachte version hat angestochen / in der Melancholei gestorben ist. Sehet ihr nur zu Paul Coler, daß es euch auch nicht so gehe / wie Paul Rodern. Wie ihr im Nahmen nicht weit von ander seit: also seid ihr beyde in Lastern vnd schmähen wol geobet.

5. Die

5. Die idiomata der deutschen Sprache seind vnterschieden: als Sächsisch/Märckisch/Schwäbisch/vnd so fort. Vnd ligt nichts dran: Wann schon Piscator nicht Märckisch oder dergleichen redet. Es ist genug / daß er deutsch redet / wie es im selbigen Rezier gebräuchlich ist vnd sonst von männiglich wol verstanden würdt. Es begeret auch Piscator nicht/daß sich die idio nata der deutschen Sprache eben nach seiner version richten sollen.

6. Ein interpres oder Dolmetscher der Schrift soll sich/soviel möglich / nach der Hebräischen vnd Griechischen Sprache allezeit richten.

Das hat also Piscator gethan. Wie er selbst schreibt in Apologia wider Rodern p:l. Wir haben vns nicht nur oft / sondern immerdar / nach dem Hebräischen gerichtet / vnd vns vnterstanden nach demselben alle Wort deutsch zugeben: Aber mit solcher mäßigung / so viel die deutsche Sprach erleiden möchte / also / daß von einem deutschen / oder der deutschen Sprach erfahren / verstanden möchte werden / was geredet werde. In welchen Stück wie auch sonst / an sehr vielen örtern / sonderlich in Psalter, Job / vnd den Propheten / D. Luthers version sehr mangelhaftig ist: wie die Sprachkundige Männer wol wissen: vnd es D. Luther selbst nicht in abrede ist / Tom. 5. V Vittemb. vom Schemhamporas.

Darumb hette vnser Magister, der noch wol vom Piscatore in Hebräischen viel lernen könnte vnd solte: die Heerbernische dolmetschung der Bibel wol mögen vngetadelt lassen.

M. Colerus: Ist Christus nicht vn sichtbar worden: P. 78. so sage man doch fein trucken heraus / was ἀφανῆ heisse: vnd bewehe es mit nottursfftigen Exempeln vnd rationibus.

Antwort. Christus ist für sich vnd an sich mit nichten vn sichtbar worden. Wir habens vor viel Jahren / wie auch in dieser jeziger Schrift gar derb / dürr / vnd trucken gesagt: Was ἀφανῆ heisse: nemlich vn scheinend oder vn scheinbar: Weil es herkommet ἀφανῆσαι. Ja M. Coler hat jeso nur selbst gesagt / daß nach der Natur dieses Wörtleins / ἀφανῆ, so viel heisse / als vn scheinbar. Was dürfen wir dann weitem Beweis.

pag. 79. M. Coler: Ganz Kindisch oder viel mehr boshaftig ist es/wann also geschlossen wirdt pag. 110. 111. Da Christus vn sichtbar worden/da hat er keinen wahren Leib: weil nach Balduini eigenen Befändnus (sichtbar seyn) eine solche Eysenschaft ist/die einem Leib/so fern er ein Leib ist/gebühret.

Antwort. Das spottan mus fort gehen. Unser Apologet schleusset nicht Kindisch/nicht Boshaftig / sondern recht vnnnd Warhaftig/ vnd zwar aus D. Baldaini Munde/also: D. Balduinus sagt: Sichtbar seyn/sey eine solche Eysenschaft / die einem Leibe/so fern er ein Leib ist/gebühret. Was folget daraus. Darumb mus Christus dazumal keinen wahren Leib gehabt haben/wenn er were vn sichtbar worden.

Das argument ist genommen à proptio ad subiectum, siue, vt Aristotelici vocant, πρώτον δεκτικόν: vnnnd widt gegentheil hiemit ad absurdum getrieben. Denn ist (sichtbar seyn) eine Eysenschaft die einem Leibe nothwendig zuschet: so mus auch Christi Leib / als ein wahrer Leib/sür sich sichtbar seyn. Oder mus kein Leib blieben seyn/wann er ja ist vn sichtbar worden. Gegentheil mag hier sage: /was er wil: so ist er gefangen. Spricht er: Christi Leib ist kein rechter Leib: so laufft es wider die Schrift. Spricht er: Christi Leib ist ein rechter Leib: so mus er auch sichtbar seyn. Dann er hat einmal mit durren Wort bekennet: Sichtbar seyn/sey eine Eysenschaft die einem Leibe / so fern er ein Leib ist/gebühret. Spricht er: Christi Leib sey dannoch vn sichtbar worden: so giebet es eine contradiction, dz ist /widerwertiger reden/da eins das ander umbstosset. Spricht er: Christi Leib ist an sich nicht vn sichtbar worden; so hält ers mit vns vnnnd giebet der lieben Wahrheit platz.

p. 79. Ja (spricht Colerus) es hatte ihm D. Balduin zum offtern vor die Nasen gehalten. 1. Das sichtbar seyn / vnd als lezeit gesehē werden. 2. sterbliche vnnnd verklärte Augen. 3. Ein Leib so fern er ein Leib / vnd so fern er ein sterblicher vnd verklärter Leib /ic. nicht einerley sey. Dieses haben vielleicht die groben Schulzenbrillennicht sehen können: Sichtbar seyn oder können gesehen werden / visibile esse, ist freylich eine Eysenschaft eines natürlichē Leibes: aber
actu

actu videri, mit nichten. Behelt derwegen Christus einen natürlichen Leib / da er unsichtbar / das ist / ipso actu mit gesehen worden. Das solches der Apologet nicht verstehen will / ist seiner groben Bosheit zuzumessen.

Antwort. Was Colei sagt von den Schulschellen vnd von der groben Bosheit / das ist sein täglich Brot. Was hülfsts ihm aber? Was nuset es dann der Sache?

Ob wir aber wol von diesem einwurf schon zur gnüge in vorigen Blättern gehandelt haben: so wollen wir doch das fürnemest hier wiederholen.

1. Sichtbar seyn: vnd dann / Allezeit gesehen werden / (nemblich wo kein ver hindernus vorhanden) ist eus. Denn das sichtbare zeuht sich ohn allen zweiffel auff das Gesicht. Nun ist aber ein jeder Leib darumb sichtbar / weil er seine Größe / Gestalt / Farbe / Liecht vnd dergleichen hat: sintemal daher fließen die *res sensibles*; die vom Auge (wo kein hindernus ist) ergriffen vnd also gesehen werden. Also sehen wir / das solche species im Spiegel / im reinen Wasser / in Crystallen / vnd dergleichen sich erzeigen.

2 Die sterbliche vnd verklärte Augen seind einerley: was das wesen anlangt. Wie dann auch der ganze Leib in der Auferstehung / wirdt eben das wesen haben / das er in dieser Welt gehabt. Nachmals ist ein Unterschied zwischen den sterblichen vnd verklärten Augen: was die qualiteten vnd sonderliche gradus anlangt. Es heißet aber: *Gradus non variant essentia*. Das aber auch die sterbliche Augen einen verklärten Leib gesehen haben vnd sehen werden: Beweisen die schläfferliche vnd sterbliche Augen der Jünger auff dem Berge. Item die blinde vnd unverklärte Augen der Gottlosen / die an jenen Tage den verklärten Leib Christi sampt den außgewählten Menschen anschawen werden.

3. Was abermal das wesen deß Leibes anberühret / so kommen die sterbliche vnd verklärte Leiber darinn samptlich überein vnd seind einerley. Vnd wirdt ein Leib gesehen / so fern er ein Leib ist / das ist / auß seiner materia vnd forma bestehet / so fern er seine Größe / seine Figur vnd Gestalt / seine Farbe vnd Liecht hat. Welches weil es berdes den verklärten vnd sterblichen Leibern zuwehet: Werden sie beyde gesehen. Ja wann ein Leib allein so fern er sterblich ist / gesehen würde: so hette Christi Leib nach der Auferstehung nicht mögen gesehen werden / weil er vnsterblich vnd verkläret herfür gangen ist.

4. Das

Siehe zu
vor/ was
wir erin-
nert von
actu pri-
mo & se-
cundo.

4. Das der Magister (wie auch zuvor geschehen) unterschiedet / zwischen visibile esse, Können gesehen werden: Vnnd actu vi-
deri, in der That gesehē werden: thuts hier nicht Denn wir beru-
hen nochmals darauß: Das ein jeder wahrer Leib an sich vnnd seiner
angeschaffenen Natur nach allezeit sichtbar sey / vnnd auch allezeit von
Augen gesehen werde / wo ferne kein Mangel / vnnd kein hindernus
darbey vorhanden ist. Also ein Baum ist alle zeit sichtbar: wirdt auch
allezeit gesehen / wans Licht ist / wann einer recht darbey ist / vnnd wann
einer gesunde Augen mit bringet. Darumb ist vnnd bleibt auff solche
Masse visibilitas oder in der That gesehen werden / eine vntrenliche Eyo-
genschaft eines wahren Leibes.

5. Behält demnach Christus einen wahren Leib / der seiner Nar-
tur nach vnnd für sich sichtbar ist / vnnd allezeit in der That gesehen
wirdt / wo er den Augen recht nahe vnnd ohne hindernus zugegen ist.
An jeso sehen wir Christum nicht: Wel er mit seinem Leibe in Himmel
ist. Aber am jenen Tage / wenn er in Wolcken erscheinen wirdt / werden
wir ihn ja sehen.

pag. 79.

M. Coler: Wer heisset den Apologeten die Wort des
Evangelisten μή επιγνώσαι αὐτόν, also verdeutschet / daß die
Jünger den HZRen nicht gesehen? Freylich sahen sie
ihn wol; sie kanden ihn aber nicht. Was soll nun auß die-
sem habitu peregrinationis ad actum glorificationis ge-
schlossen werden?

Antwort 1. Unser Apologet hat gedach't Griechische Wort
nicht also verdeutschet. Er weiß wol / was ἐπιγνώσαι heisset. Redet auch
alda nicht von dem 16. versicul, da solche Wort stehen. Sondern er
redet von dem Abschied Christi von Jüngern. Wie volgendts seine
Wort p. 111. lauten: Es ist eine fallacia non causæ. Das Chris-
ti Leib nicht mehr gesehen ward (nemlich zu Emaus) war
die Ursach: Dieweil er entweder nicht mehr bey den ge-
genwertig war: oder (NB) das ihre Augen gehalten
wurden.

2. Sonst ist außser allen zweiffel: Das die beyde Jünger Chris-
tum wol gesehen / aber ihn nicht erkennen haben. versicul. 16. Daraus
dann nochmals erscheinet / wie Christi Leib allezeit in der That gesehen
worden /

worden/wo er den Augen recht zugegen gewest: Er mag in einer andern Gestalt *ἐν ἑτέρα μορφῇ* erschienen Marc. 16. v. 12. oder auch verkläret gewesen seyn: wie auffm Berge Matth. 17. Luc 9.

M. Coler: In den Worten *ἀπ' αὐτῶν* dürffen sie keine p. 79. ausflucht suchen/dann hie nicht die Frage: ob C H X I S T V S mit seinem wahren Menschlichen Leibe von seinen Jüngern gerucket: sondern welcher Gestalt es geschehen?

Antwort. 1. Wir suchen auch in den Worten *ἀπ' αὐτῶν* keine Ausflucht. Es ist vns auch keiner Ausflucht vonnöthen. Wir bleiben nur bey den außgerucketen Worten / *ἀπ' αὐτῶν*. *Ἀπὸ* heisset von: vnd schliessen hieraus: das Christus mit seinem Leibe warhafftig von beyden Jüngern abgeschieden sey.

2. Es ist nicht eben die Frage: welcher Gestalt Christus mit seinem wahren Leib von beyden Jüngern gerucket sey? die Weise gibt hier der sache nichts. Wanns nur gewiß ist: das er in Warhit abgeschieden ist: so haben wir schon gnug.

3. Bestehet ihr nun: Das Christus mit seinem wahren Menschlichen Leibe von seinen Jüngern gerucket sey: So könnt ihr aus offtgemeltem Text nicht beweisen / daß Christi Leib an sich vn sichtbar worden sey. Dann weil Christi Leib von Jüngern abgeschieden: Als ist er darumb von ihnen nicht mehr gesehen worden. Sonst wie er ihnen auff dem Wege/zu Emaus/ vnd hernacher zu Jerusalem/ recht entgegen gewest: als haben sie ihn ja gesehen vnd darzu gefühlet Darumb bleibt vnser Meynung nachmals vn umbgestossen: Wirdt auch wol in ewigkeit vn umbgestossen bleiben.

M. Colerus: Wir lassens zu guter letzt bey der Auflegung des frommen Lyra bleiben: Ipse euanuit ex oculis eorum, ostendens discipulis, quia habebat corpus gloriosum, quod subito potest disparere per donum agilitatis: in h. locum. p. 79.

Antwort. Man pflegt zusagen: Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est: Ist das Ende gut/so ist alles gut. Aber hier trifft M. Coler zu guter letzt mit Lyra nicht.

Dann bald hernach pagina. 81. schreibet er selbst: Lyra delirat, das

das ist / Lyra schwärmet / darumb weil vnser Magister Lyra einen Schwarm zumiesset: als kan er ja selbst von seinem Zeugnis nicht viel halten: vnd wir dürfen was auß darumb hie nicht lange auffhalten. Sonderlich weil wir schon zuvor von dem Wort (Euanit) gehandelt haben: vnd darneben erwiesen / daß ein verklärter vnd für sich sichtbarer Leib/nach laut der Schrifft/wol bey einander stehen können.

p.79.80

M. Coler: Bey dem Spruch Luca 4. verl. 30. vnd Iohann. 8. verl. 59. möchten wir wol leiden / daß sich gegentheil entlich erklärete: Ob dieses verbergen des Herren / mitten im durchgang / oder nach dem Ausgang geschehen. Istes nach dem Ausgang geschehen/so ist nichts wunderlichs darbey vorgelauffen: vnd wirdt er freylich dieser gestalt nach in einem Winkel sich verstecket haben.

Antwort. In der Saluation vnd dessen Apologia, ist von diesem zwifachen einwurff gangsam gesagt worden.

1. Luca 4. v. 30. wirdt nichts gesagt / daß Christi Leib sey unsichtbar oder unsühlbar worden: welches wol zu merken: dann davon handeln wir jeso.

2. Stehet im Text. Er gieng mitten durch sie hinweg / Nun ist ein anders unsichtbar werden: Ein anders / mitten durch gehen.

3. Die Wörter διελθεῖν καὶ παρ' αὐτῶν zeigen einen wahren Leib an / der von einem Orth zum andern gehet / vnd also im gang auch gesehen wirdt.

4. Ja weil Christus mitten durch sie ist gangen: so ist er hiemit gesehen worden.

5. Das noch mehr / v 29. stehet: das die Juden Christum auff einen Hügel des Berges geführt haben. Darumb müssen sie ihn gesehen vnd gefühlet haben.

6. Das nun Christus mitten durch sie ledig vnd frey ist gangen: Kompt her von seiner Allmacht / in dem er der Juden gewalt vnd Tyrannen zuruck gehalten. Wie wir dergleichen lesen Ioh. 7. v. 30. Niemand legte die Hand an ihn: denn seine Stunde war noch nicht kommen.

Im

Im Iohan. c. 8 v. 59. stehet also: **Jesus verbarg sich vnnnd gieng zum Tempel hinaus.**

1. Wirdt auch hier nichts gesagt / daß Christi Leib sey vn sichtbar worden: von dem wir doch an jeso handeln.

2. Es heisset / ἐκρύβη: Er verbarg sich. Nun ist ein anders sich verbergen: Ein anders vn sichtbar werden.

3. Weiter folget: Christus sey zum Tempel hinaus gangen. Da hat er ja sichtbarlich Raum genommen / vnnnd ist von einem Ort zum andern gangen. Welches dann einem vn sichtbarn Leib nicht zu stehet.

4. Der Anfang deß 9. Capitels bezeuget klar / daß Christus nichts desto weniger sey gesehen vnd angesprochen worden.

Darumb ist der Text Luca. 4. vnnnd Iohann. 8. nicht wider / sondern für vns. Dürffen wir vns auch nicht viel bekümmern / ob sich Christus mitten im durchgang oder nach dem durchgang verborgen habe. 1. Dann wir alhier nicht handeln von dem verbergen: sondern vom vn sichtbar werden. 2. Doch giebet der Evangelist Johannes leicht den auffschlag vnnnd setzet: *Ἰησὺς δὲ ἐκρύβη, καὶ ἐξῆλθεν ἐκ τῆς ἱερῆς.* Erstlich stehet / ἐκρύβη. Darnach folget / ἐξῆλθεν.

Folgende Wort M. Coleri [Wir geben hier beydes den p. 80. bekandten Hebraismum vnnnd den nachdencklichen Pleonasmum zu erwägen. Dann also pflegt die S. Sprach zu reden / daß sie dasselbe oft in copula setzet / daß sonst pro causa gehört / wie den geleerten ex Vau copulatio & conuersiuo bewust / alles zudem End / damit nicht allein in dunckeln vnd zweiffelhaftigen Dingen nexus causarum, sondern auch circumstantiarum desto klärer vnd verständlicher sey: vnd hinwiderumb bekandten eusserlichen sachen nit allein die vmbstände / sondern auch die vrsachen deß handels davon geredet wirdt / erleutert werden. Wie solches die Exempel hauffenweis darthun. Dieser Hebraismus ist auch im N. Testament in Griechischer Sprach sehr gemein: wie solches Beza selbst gern zulasset.] diese Wort sage ich / billichen wir alle mit einander / so fern sie in gemein geredet seind.

¶ ij Dann

Dann wie auff unterschiedliche Weise das Vau copulatiuum ge-
braucht werde: Item wie allerley Hebraismi in Griechischen neuen
Testament sich finden: ist allen gelerten wol bewust.

Allein ist die Frage ob eben das Vau copulatiuum vnd gedachter
Hebraismus hier statt habe. Es folget nicht: Es wird im neuen Testa-
ment oft ein Hebraismus gebraucht. Ergo so wirdt er auch hier ge-
braucht. A particulari non est necessaria illatio.

Doch wir müssen hören / mit was für Beweis der Magister das
jenige was er in genere, in gemein von Hebraismo vorbracht / zum ge-
genwertigen Exempel ziehen will.

pag. 80.

Jesus verbarg sich vnd gieng zum Tempel hinaus
(spricht) heisset eben so viel als: Jesus verbarg sich /
vnd dergestalt / mit solchen verbergen gieng er zum Tem-
pel hinaus.

Antwort. 1. Es stehet nicht im Text / daß Christus mit solchem ver-
bergen sey hinaus gangen.

2. Es heisset: ἐκρύβη καὶ ἐξῆλθεν, da macht das Wörtlein (καὶ) ei-
nen merklichen Unterschied.

3. Was nun der Magister von Vau copulatiuo saget: mus er
allhier beweisen.

4. Gesezt aber: das ΕΗΚΥΣΕΒΕ mit solchen verbergen
sey hinaus gangen: folget doch hieraus nicht / daß sein Leib an sich
selbst sey vn sichtbar worden. Dann wenn Christi Leib an sich vn sichtbar
were worden / was hette er sich dürffen verbergen? Was hette er dürffen
hinaus gehen?

pag. 80.
*

Das ist
wol vor
sich.

M. Colerus: Eben darumb verbarg sich Christus / da-
mit er seinen Feinden entgehen möchte. Nicht entgieng*
er ihnen / damit er sich vor ihnen verbergen möchte: per
medium illorum inuisibiliter pergens, sagt Lyra in
h. 1.

Antwort. Christus verbarg sich / damit er seinen Feinden aus
den Augen käme. Er gieng zum Tempel hinaus / damit er der öffentlichen
Gewalt on käme. Wann aber Christi Leib an sich selbst were vn sicht-
bar worden / wie der Magister hieraus schliessen will: so hette er sich nicht
verbergen oder hinaus gehen dürffen. Dann was an sich selbst vn sicht-
bar

bar wirdt: das kann ohn alle Gefahr zugegen sein vnd bleiben. Es wirdts niemandt gewahr. Also ein Engel ist für sich vn sichtbar: vnd ist also bey den Menschen. Wegen des guten Lyra dürffen wir vns nicht groß bemühen: weil ihm der Magister bald hernach ein delirium oder Schwarm zuleget.

M. Colerus: Es ist auch der pleonasmus in acht zunemmen/darinn doch nichts vberiges //sondern alles klar/deutlich/vnd nach der Ordnung gesetzt wirdt. 1. Der Euangelist sagt: der H^r habe sich verborgen. 2. Er sey zum Tempel hinaus gangen. 3. Er sey mitten durchs Volck gangen. 4. Vnd also davon kommen: damit er gar rund vnd kurtz 1. modum. 2. motum. 3. medium. 4. terminum zusammen fasset. pag. 80.

Antwort. 1. Der Magister will hier einen pleonasmus setzen: vnd gleichwol soll nichts vberiges seyn. Dann ein pleonasmus ist ja / wenn etwas vberiges oder zu viel in einer rede stehet: Wie das Wort selbst vnd die beschreibung des pleonasmis vnverneinlich mit sich bringet.

2. War ist's/das in viel gedachten Worten alles klar vnd deutlich sey. ἐκρύβη heist: Er hat sich verborgen. ἔξῃλθεν heisset: Er ist hinaus gangen. Wo stehet aber etwas / das Christi Leib an sich sey vn sichtbar worden? Dann hiervon ist der Span.

3. War ist's/das hier alles nach der Ordnung gesetzt sey: nemlich ἐκρύβη καὶ ἔξῃλθεν. Warum will aber der Magister diese Ordnung vmb etwas endern / vnd das verbergen zum modo, wie Christus sey außgangen / setzen?

4. Wir bleiben bey den durren Worten: ἐκρύβη καὶ ἔξῃλθεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ. Da wirdt nichts anders daraus.

5. Die folgende Wort: διελθὼν ἅμα μέσσω αὐτῶν. Καὶ παρῆγεν ἔτιως: seind vns gar nicht zuwider / wie wir zuvor beim Luc. 4. verl. 30. erinnert haben.

Allein ist zu wissen/das selbige Wort in etlichen Exemplaren nit gefunden werden: wie sie auch beim Chrysostomo, Augustino, in der alten version, vnd beim Luthero nicht stehen Auch meiner Erasmus, solche Wort seyn aus Luca 4. verl. 30. also in Text selbst geruckert worden.

6. Doch wie dem allen/so sagen wir gleichesalles/das der Evan-
gelist sezet. 1. Wer sich verborgen habe/vnd sey hinweg gangen: nem-
lich/inoss, der Herz Jesus. 2. Sezet er modum, wie er aus der Juden
Augen vnd Händen kommen: ἐκρύβην, er hat sich verborgen: ἐξῆλθεν, er
ist hinaus gangen. 3. Terminum à quo, er ist aus dem Tempel gang-
en. 4. Terminum ad quem: Er ist hinaus gangen. 5. Medium: Er
ist mitten durch sie gangen vnd also/στῶς, darvon gezogen. Da sehen
wir im geringsten nicht/das Christi Leib an sich selbst sich verändere vnd
unsichtbar worden sey. Ja das Widerspiel eräugnet sich: Weil der Herz
sich verborgen/weil er von einem Ort zum andern/vnd zwar mitten
durch die Juden gangen vnd davon gezogen: als hat er seinen wahren/
sichtbaren/vnd räumblichen Leib nicht verändert. Paulus Nicander
in seiner Postill schreibet also: **Sich für seinen Feinden verber-
gen vnd gleich die Augen der Menschen blenden / ist ein
göttlich Werck: welches denn der H. Christus beides
hier vnd zu Nazareth gethan hat.**

Die weitläufftige Wort die M. Coler hinan henger [Gleich wie
pag. 80. Gott der Herz H Geist durch seine nachdenckliche ellipfes
fromme / geübte / vnd im glauben wol verwahrte Herzen
pag. 81. examiniren vnd weiter zu führen pflegt/inmassen anderer
Exempel zugeschweigen auß dem holdseeligen Krafft-
* spruch des 37. Psalms/v. 25. darüber * auch die beide fei-
nen Männer Lyra vnd Burgensis deliriret, vnd ihre
Solte ei-
ner flugs
schwär-
men/wen
er vmb et-
was ver-
stößet? En
man solte
gleichwol
des from-
men Ly-
ra ver-
schonen!

Burg verlohren haben/welche doch nicht allein in hac el-
liptica, ganz Schrifftmässig / sondern auch vber alle
maß sehr Trostreich ist/wann er also nach dem Hebreisch-
en Text erkläret wirdt: Puer fui & confenui, & non vi-
di iustum relictum, nec semen eius, quærens panem (sc.
relictum) q. d. Etiam si ad extremas insitas res hominis
pij redigatur, ita vt quærere panem necessum habeat,
nunquam tamen eum, hoc pacto quærentem panem vi-
di desertum, &c. Welchen nervum in ihrer Griechischen
version die LXX. interpretes vnd dannenher die vulga-
ta neben Pagnino vnd Vatablo nicht vbel exprimiren:
Als

Also hinwiderumb pflaget er matten vnd krafftlosen / einfältigen vnd schwachen Herzen / durch gleichnussen / embolismos, pleonasmos, vnd dergleichen syncatabales die hohen Geheimnussen vorzuhalten / damit sie dieselbigen einfältig fassen / gewiß glauben / daraus lebensdigen Trost schöpfen / vnd darinnen beständig verharren mögen. Wollen wir nun diese vier Wort des Evangelisten Iohannis dergestalt anatomiren / vnd eines nach dem andern besehen / so werden wir gewiß befinden / daß alles voller Himmlischen Lehr Trost / Vermahnung vnd Warnung stecke.] diese Wort / sage ich / dienen nichts oder gar wenig zur gegenwertigen disputation.

1. Ob der heylige Geist durch seine nachdenckliche ellipfes die Gottseeligen zu examiniren pflaget: stellen wir dahin. Es gehört hieher nicht.

2. Der 25. versicul im 37. Psalm rümet sich auch hieher nicht. Vber der LXX. des Pagnini, Vatabli, vnd alten version auflegung vnd erklärang / kan auch ferner H: manuel Tremelius, Iohannes Piscators, vnd Salomons Geinerus aufgesucht werden. Da wirdt kein mangel seyn.

3. Es folget aber nicht: der 25. vers Psalm, 37. leidet nach den Hebräischen / eine Ellipsis. Darumb wirdt Iohann. 8. versicul. 59. ein Pleonasmus oder dergleichen seyn. Solche folgen taugen nicht.

4. Auch läset sich nicht schliessen: die Schrifft führet Gleichnusse / Embolismos, Pleonasmos, vnd dergleichen Syncatabales. Ergo so mus dergleichen im Iohannis 8. versicul. 59. auch sehen.

5. Wann wir nun viel gedachte Wort Iohann. 8. anatomiren vnd eins nach dem andern besehen: so werden wir gewiß finden (wie zuvor gedacht) das E H X I S T I Leib mit nichten an vnd für sich sey vnsehbar worden: sondern daß er sich verborgen vnd darvon gemacht habe. Daher nemen wir folgendis diese Lehr vnd Trost.

1. Ob

1. Ob gleich die Feinde Christum steinigen wollen / wirdt ihm doch kein Schade zugefüget: Weil in Gdt der Himmlische Vater mächtiglich beschirmet hat. Solche gutthat erfahren noch heutiges Tages alle Christen/wenn sie wegen der Wahrheit mit Steinen/mit Feuer/mit Wasser/mit Schwerdt vnd dergleichen verfolget werden.

2. Christus verbürget sich. Also werden fromme Christen zur bösen Zeit durch Gottes Hand verborgen gehalten/bis das trübe Wetter vergangen.

3. Christus gehet ohn allen Schaden mitten durch seine Feinde. Also mitten in der Gefahr/mitten vnter den grimmigen Feinden/mitten in der Löwen Gruben/werden frommen Herzen erhalten vnd vor Unglück bewahret.

4. Christus gehet darvon vnd wandert an einen andern sichern Ort. Also mögen die Christen auch oftmals weichen / vnd sich nicht mutwillig in gefahr begeben.

pag. 81.

Was der Magister auß Luthero von Juden schreibet / die sich an der Gottheit Christi ärgern: das wilts auch nit außmachen. Es ist da keine consequenz: die Juden irren in einem Stück. Darumb irren die reformirte im andern Stück.

pag. 81.

Der Calvinische Schwarmgeist (spricht Coler) stößt sich daran: das Gdt (nemblich Christus) soll zugleich ein wahrer Mensch seyn / vnd gleichwol die gemeine menschliche affectionen vnd vermeinten proprietates etlicher massen bey seidt setzen vnd zuruck legen.

Antwort: 1. Ihr seidt wol der Kerl darnach / daß ihr vber vorige Spottwort / auch den Reformirten einen Schwarm zumessen wollet. Was ist dann nu wol Coler? Aber der Leser soll hie mercken: Weil Colerus dem alten frommen Iyræ einen Schwarm zuleget: das er anderer Leuten auch nicht schonen werde. Das ist nun eine rechte böse Grobheit/vnd grobe Bosheit: Wie wir ihm diese seine Wort widerumb in seinen Colerischen vnd Cholerischen hals schieben. Wir sagen kurz: das wir weder Calvinisch noch Schwarmgeister seind.

Wir wissen/daß Christus zugleich wahrer Gdt / vnd wahrer Mensch sey. Weil er nu wahrer Mensch ist / als hat er auch alle menschliche Eigenschaften an sich genommen: ist vns in allen gleich worden / außge

aufgenommen die Sünde. Das wissen wir auß der heyligen Schrift. Vnd zu solchen Eynschafften gehöret auch sichtbar seyn / oder allezeit gesehen werden: wie wir bißher vnwidersprechlich haben erwiesen. Trotz Coler beweiset ihr ein anders.

3. Das ihr nun saget: **E H N Z S E V S** habe die gemeine menschliche Eynschafften etlicher massen bey seide gesezet: so verraethet ihr euch selbst. Seind es gemeine Eynschafften: so stuessen sie von dem gemeinen Wesen her / vnd derentwegen können sie nicht bey seide gesezet vnd zu ruck gelegt werden. Vnd was ist das geredet / **Etlicher massen?** Was ist das für eine Masse?

Auff was masse hat dann Christus die gemeine menschliche Eynschafften bey seide gesezet? Die solte sich Coler erkläret haben: vnd das Gespött bey seite setzen.

Was weiter die comparation vnd verglichung mit den Juden / Türcken / vnd Arianer anlangt: so gehöret solche vnter dergleichen vorrige calumnias vnd vnwarheiten. pag. 81.

Denn wie reymet sichs doch / daß Coler schreibet? Die Calvinianer kommen mit der andern Frag auff die Bahn: **Bistu der wahre menschen Sohn / dem die Göttliche allmacht mitgetheilet?** pag. 81.

Handeln wir dann allhier von der Göttlichen Allmacht vnd dessen mittheilung? Ist auch dergleichen bißanher gedacht worden? Der Leser weiß sich ja zubescheiden: das wir einig vnd allein hier von den sichtbaren Leib Christi handeln. Das ist der Zweck. Darumb hette Coler nicht sollen außschweiffen.

Doch aber weil M. Coler ja auff die mittheilung etlicher Eynschafften gerathen: so müssen wir auch vmb etwas seines willens leben / vnd ihm nur ein einiges argument vorlegen.

Wenn Christi Leib vberal ist nach seinem wesen / so mus er auch vnendlich seyn. Ursach: denn alle Göttliche Eynschafften seind vnendlich vnd so genau gleich miteinander verbunden / das wo eine ist / die ander auch nothwendig seyn mus. De reliquis idiomatibus idem est iudicium.

Nun ist aber Christi Leib nach seinem wesen nicht vnendlich / sondern endlich: wie die formula concordiae vnd alle Lutheraner gestehen.

3

Folget

Folget / daß Christi Leib nach seinem wesen auch nicht vberal sey.

Höret ihr/Coler: troß sey euch zum ersten mal/zum andern mal/vnnd zum dritten mal gebotten/daß ihr vns dieses argument recht aufflöset. M. Iohannes Schroder zu Nürnberg / hat alle seine kunst daran versucht/vnnd hat gleichwol gedachtes argument müssen stehen lassen: wie zusehen in Throno Regali Christi Θεουδρωπικ, durch das ganze. 18. Capitel.

pag. 81. Ferner was Coler von Steinwerffen vnnd lästern saget: das gehet vns durchaus nicht an. Coler selbst mag zusehen / weil er da für hält: **EHXJSEJ** Leib sey vberal / vn sichtbar / vn fühlbar vnd so fort: das sich **EHXJSEJ** für ihm vnnd seines gleichen nicht verberge / mit seiner Gnade von ihnen weiche / vnnd sie in den Vbiquetistischen Himmel / wie oben gedacht / weise.

pag. 82. Non enim tam à lapidibus, quam à lapideis Iudæorum cor-
dbius fugit CHRISTVS, schreibt Rubertus Tuicensis in Iohann.
l. 9. pag. m. 567. ex Augustini Tractat. 43. in Iohan. in fine.

Wir wissen / daß **EHXJSEJ** bey vns ist mit seinem Geist Roman. 8. versicul. 10. Gal. 4. vers. 6. Phil. 1. versicul. 10. mit seiner Krafft 2. Corinth. 12. vers. 9. Roman. 5. vers. 18. 1. Petr. 1. vers. 13. vnnd das er in vnsern Herzen durch den Glauben wohne Ephes. 3. vers. 17.

pag. 82. Auff daß Exempel der heyligen / so mit Christo aufferstand / hat der Apologet zwiefache Antwort gegeben: Wie wir zwar im Eingang alle Wort des Apologeten, so hieher gehören / richtig angezogen haben. Vnser Coler nennetes läppische Cauilla: damit ja nicht art von art lasse.

Doch höret lieben Leute / was er ferner saget.

pag. 82. Es sollen (spricht M. Coler) vnser Leiber dem Leibe **CHRISTJ** / gestalter sachen nach / gleichförmig werden: nemblich geistlich vnnd nicht mehr irrdisch seyn.

Antwort. Das ist wahr. Vnser Leiber sollen geistlich seyn (wie wir schon zu vor erklärt auß 1. Corinth. 15.) nemblich nach geistlichen qualiteten. Wo stehet aber / daß sie sollen vn sichtbar werden? Wo stehet / daß die heyligen / so mit **EHXJSEJ** auffstanden / seyn vns

seyn unsichtbar gewesen? Wo stehet / das E H N J S T J Leib in seiner heiligkeit unsichtbar sey: da steckt der Beweis.

M. Coler: Es fragt sich nicht vnbillich / warumb pag. 82.
 denn φαίνειν, so eben von verklärten Cörpern gebraucht
 werde / was es eigendelich heisse / warumb nicht βλέπειν,
 ιδεῖν, oder dergleichen Wort / so von irrdischen Dingen/
 den eusserlichen Sinnen vnterworffen / in dieser Materi
 vorlauffen: sondern gemeiniglich das τὸ φαίνειν sich finde/
 anderstwo μεταμορφωθῆναι Matth. 17. versicul. 2. Marc. 9.
 versicul. 2. welche Wort doch / damit man sie nicht von
 einem nudo phantasmate, sondern von einem wahren
 Gesicht verstehe/eben solcher art durch das ὡφθῆναι Matt.
 17. Marc. 9. erkläret werden.

Antwort. Dieser einwurff trifft den Gebrauch etlicher Wörter
 an: vnd weil sich M. Coler zimlich gefasset befindet / als drehet er sich
 wie ein Würmlein mit den Wörtern.

1. Das Wort φαίνειν, φαίνεσθαι wirdt zwar von verklärten Lei-
 bern gebraucht Matth. 27. vers. 53. Aber nicht allein von verklärten
 Leibern. Es wirdt auch gebraucht von Sternen Matth. 2. vers. 7. A-
 ctor. 27. vers. 20. von Menschen Actor. 21. vers. 3. Actor. 24. versicul.
 1. 2. Corinth. 13. vers. 7. Coloss. 3. vers. 4. von Gräbern Matth.
 23. versicul. 27. von Unkraut Matth. 13. vers. 26. von Wunderwerck
 Matth. 9. versicul. 33. von G D Ttes Gnade Tit. 2. versicul. 11. vnd
 von andern sachen mehr. Darumb richtet M. Coler mit diesem Wort
 nichts aus.

2. Was nun das Wort φαίνομαι eigendelich heisse: das ist be-
 fandt auß den Lexicis vnd auß dem gemeinen Gebrauch der Griechisch,
 en Scribenten. Nemlich es heisset eigentlich / ich erscheine / ich lasse
 mich sehen.

3. Warumb aber nicht βλέπειν, ιδεῖν, oder dergleichen Wort / so
 von irrdischen Dingen / den Eusserlichen Sinnen vnterworffen / in
 dieser Materi vorlauffen: das hat also dem heyligen Geist gefallen.
 Wiewol auch das Wort φαίνειν von irrdischen Dingen / so den eusser-
 lichen Sinnen vnterworffen / gebraucht wirdt: als von sterblichen
 Menschen / von Gräbern / von Unkraut / &c. Wie wir nur jeso erwie-
 sen. Das noch mehr / so findet sich das Wort ιδεῖν, βλέπειν, vnd der-
 gleichen /

J ij gleichen /

gleichen / auch in dieser Materi. Also wirdt in der verklärung Christi auff dem Berge gebraucht / *idēiv* Matth. 17. verl. 8. Marc. 9. verficul. 8. Lucæ 9. verficul. 32. Item von E H R I S T I verklärten Leib nach der auferstehung stehet *idēiv* Matthæi 28. verl. 17. Lucæ 24. vernic. 39. Iohann. 20. verl. 20. 27. 29. Nach der Himmelfahrt stehet auch *idēiv* Actorum 7. verl. 55. Actor. 22. verl. 14. von E H R I S T I wie er wirdt widerkommen zum Gericht stehet auch *idēiv* Matth. 16. verficul. 28. Manh. 25. verl. 37. 38. das Wort *βλέπειν* in beschreibung der verklärung auff dem Berge stehet Marc. 8. verl. 9. von E H R I S T I Auffarth Actor. 1. verficul. 9. vñad 11. von E H R I S T I verklärte Leib Hebr. 2. verl. 9. vñad Hebr. 11. verl. 3. werden alle sichtbare Leiber genennet *βλεπόμενα*. Desgleichen von E H R I S T I Leib nach der auferstehung stehet *θεωρομαι* Marc. 16. verficul. 11. 11. *θεωρεῖν* Lucæ 24. verl. 39. des verbi *ὀπτωμα* jeh zugeschweigen / das sehr oft hier gefunden wirdt.

4. Die Wörter *φαίνειν* vñd *μεταμορφωθῆναι* seind beydes den Ursprung vñd den Gebrauch anlangend / von ein ander unterschieden: wie auch Luthers Dolmetschung nach vnserer deutschen Sprach außweist. Die *subiecta materia*, das ist / die Sache vñd der Text an sich selbst weist klarlich auß / wenn sie von einem Gesichte oder von einem wahren wesentlichen Leibe zuverstehen seyn. Das aber das *ὡφθῆναι* gedachte Wörter solte erklären / lässet sich so bald nicht zugeben. In Matth. capit. 17. verl. 2. vñd Marc. 9. verl. 2. wirdt *μεταμορφωθῆναι* vom Leib E H R I S T I gesaget: wirdt auch eben am selben Orth solche *metamorphosis* oder verklärung von beyden Evangelisten beschrieben. Aber *ὡφθῆναι* wirdt gesagt von Mose vñd Elia Matth. 17. verfic. 5. Marc. 9. verl. 4. Wie kan dann *ὡφθῆναι* das vorige *μεταμορφωθῆναι* erklären? Ja ob wol Marc. 9. verl. 4. *ὡφθῆναι* von Mose vñd Elia gesagt wirdt: doch stehet bald hernach verl. 9. *αἰεὶ δὲ*. Auch wirdt *ὡφθῆναι* gebraucht von feurigen Zungen Actor. 7. verl. 3. von Mose Actor. 7. verficul. 26. von Himmel Iohann. 1 von E H R I S T I Matth. 5. Item capit. 24. Iohann. 6. vñd so fort. Darumb mus Coler allhier bessern Grund legen.

pag. 82. Es ist wol in acht zunehmen (spricht er) das in sonderbahr Gesichten vñd erscheinungen gemeiniglich diese beyde Wörter / *φαίνειν* vñd *ὡφθῆναι* zufinden: deren dieses

ses

ses visionis veritatem : jenes veritatis claritatem & singularem dispensationem klärlich andeutet.

Antwort: von dem Wort $\phi\alpha\iota\upsilon\omega, \phi\alpha\iota\upsilon\omicron\upsilon\alpha\iota$, wie auch von $\delta\pi\tau\omicron\mu\alpha\iota$ haben wir schon gnugsam gesagt: es thut nicht. Und M. Coler gestehet selbst / das sein Schluß particular sey, in dem er das Wörtlein gemeinlich hinan setzet. Wolan / heissets gemeinlich also. Ergo heissets nicht allezeit also. Darumb gilt die folge nicht. Und wie $\phi\alpha\iota\upsilon\omicron\upsilon\alpha\iota$ vnd $\delta\pi\tau\omicron\mu\alpha\iota$ nicht allein von Gesichtern vnd erscheinungen: sondern auch von andern unterschiedenen sachen gebraucht werden: erweisen kurz zuvor angezogene Exempel. Und das $\delta\sigma\tau\omicron\mu\alpha\iota$ soll die warheit eines Gesichtes: $\phi\alpha\iota\upsilon\omicron\upsilon\alpha\iota$ die klarheit vnd sonderliche dispensation andeuten: das wirdt schwerlich zu erweisen seyn. Vorgedachte Exempel bringen ein anders mit sich: vnd werden auch andere Wörter als $\delta\epsilon\gamma\omega, \delta\epsilon\gamma\mu\alpha, \text{id}\epsilon\upsilon, \text{τεωρε\acute{\iota}ν}$ in gleichen Handel gesetzt. Darumb mus vnser Magister besser daran

Alhier (spricht er) wirdt das Wörtlein $\pi\alpha\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma$ den andern entgegen gesetzt: die zwar gegenwertig gewesen / aber solche Leiber nicht gesehen haben: vnd also ganz recht auff die *oculos idoneos* gezogen wirdt / wie es die *glossa ordinaria* auflegt. pag. 82.

Antwort. *Matthæi* 27. vers: 53. stehet: $\epsilon\upsilon\epsilon\phi\alpha\lambda\omicron\theta\eta\sigma\alpha\upsilon\pi\alpha\iota\pi\alpha\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma$, sie erschienen vielen.

1. Der Evangelist saget hiernicht / daß die Leiber der Heyligen so mit Christo auferstanden / vn sichtbar gewesen seyn: oder daß sie von den jentgen / so ihnen recht zugegen gewesen / nicht gesehen worden: dann davon handeln wir allhier.

2. Wie andere Leiber am Jüngsten Tag sichtbar / fühlbar / vnd mit dergleichen Eigenschaften auferstehen werden: also seind auch diese heylige ohn zweiffel auferstanden.

3. Der Evangelist setzet: Viel Leiber der Heyligen. Seind es Leiber / so ist leicht zu verstehen / daß sie auch ihrer Natur nach sichtbar seyn. Weil sonst die Schrift die Leiber als sichtbar: die Geister als vn sichtbar. *Coloss.* 1. v. 16. beschreibet.

4. Ja der Evangelist saget: Die Leiber der Heyligen seind vielen erschienen. Seind sie erschienen / so seind sie ja gewiß gesehen

J iij vnd

vnd gehört worden / vnd zwar nach der Leiber Eynschafft. Also Act. 24. versicul. 1. stehet eben das Griechische Wort Erscheinen von Anania, Tertullo, vnd den eltesten / die für dem Landtsfeger wider Paulum erschienen seind.

5. Nicht allein aber seind gedachte Leiber vielen erschienen / sondern sie seind auch zuvor auß ihren Gräbern herfür gangen / vnd seind in die Statt Jerusalem kommen. Nun stehet aber solches Gehen von einem Ort zum andern / einem wahren vnd sichtbaren Leib zu.

6. Wol zu glauben ist / daß solche Leiber von vielen seind gesehen / aber doch nicht erkennet worden. Also Maria sahe I E S V M stehen vnd wuste nicht daß es I E S V S ist. Iohann. 20. vers. 14. Also Lucæ 24. sahen zwar die beyde Jünger E H R I S T V M / sie hören ihn wol reden / doch ihre Augen wurden gehalten / daß sie ihn nicht sandten / Lucæ 24. vers. 16. Denn vnter einer andern Gestalt offenbahret er sich ihnen. Marc. 16. vers. 3. Apparuerunt non omnibus, sed multis & præcipue iis, qui dominum resurgentem susceperunt, vt ait Hieronymus ad Hedibiam.

7. D. David Chytræus in cap. 27. Matth. schreibet also: Ex sepulcris resurgente Christo, prodierunt sancti, ex quorum numero fuisse existimantur primi patres, Adam Noah, Abraham, Isaac, Iacob, & similes, qui integros 40. dies conspectu, consuetudine visibili & colloquiis Christi & Apostolorum vsi fuerunt. Da setzet D. Chytræus daß die Heyligen ganser vierzig Tage sichtbare Gemeinschaft vnd vnterredung mit E H R I S T V M vnd den Aposteln gehabt haben.

pag. 82. M. Coler; solche erscheinung des H E R R en ist nicht fortuita, sondern liberrima, ganz frey / vnd eben zu dem Ende angestellet gewesen / damit sich hierinn der H E R R nicht allein als den rechten vberwinder des

pag. 83. Todts / sondern auch als den Erstling derer die da schlaffen / hat erzeugen wollen: welcher auch hernach vnser Leiber von den Todten aufferwecken wirdt.

Antwort. Wie E H R I S T V S menschliche Natur nicht zu fälliger / sondern freywilliger Weise hat an sich genommen: also wirdt er auch selbige sampt allen zugehörigen wesentlichen Eynschafften in ewig-

ewigkeit behalten. Vnnd lieber / warumb ist denn **CHRISTUS** erschienen? Er ist ja darumb erschienen / daß er seinen Jüngern **Lucæ 24.** erweisen wolt / wie er nochmals warhafftig Fleisch vnd Wein an sich hette. Ja wann der **HER** vnichtbarer Weise / oder in einer angenommen Gestalt etwa auff ein Zeit erschienen wer: so hett es seine wege Auch nichts desto weniger ist Christus ein vberwinder des Todts / vnd der Erstling deren die schlaffen. Ob gleich sein heyliger Leib seiner Natur nach sichtbar blieben ist.

Weil auch der Magister kurz zuvor / wie an **h** bald hernach / der dispensation gedenckt: als müssen wir auch absonderlich darauff antworten / vnd zwar mit runden Worten verneinen wir die also genandte dispensation.

1. Die Schrift weis nichts von solcher dispensation oder sonderlichen Ordnung vnd Willkühr / wie es andere verdeutschten: nach dem sich der Herr etwa hat sehen lassen.

2. Christus **Lucæ 24.** spricht: **Sehet meine Hände vnd meine Füße.** Er spricht: meine Hände vnd meine Füße / das ist / die ich in warheit / nach meiner Natur habe. Vnd wie Christus warhafftig nach erforderung menschlicher Natur Hände vnd Füße hat: also seind auch solche Hände vnd Füße in warheit vnd an sich selbst sichtbar vnd fühlbar.

3. Ich bins selber / spricht Christus / das ist / ich bin ein warhafftiger Mensch / nicht nach einer sonderlichen Willkühr / sondern ich bin in warheit für mich selbst / nach meiner angenommenen Natur sichtbar vnd fühlbar.

4. **CHRISTUS** spricht: **fühlet mich / sehet mich.** Mich / das ist / mein angenommenes warhafftiges Fleisch / das nach seiner Natur / (nicht auß einer Willkühr /) zu fühlen vnd zu sehen ist.

5. **CHRISTUS** spricht: **Ein Geist hat nit Fleisch vnd Wein:** nemlich in seiner Natur. Ob gleich etwa ein Geist kan Fleisch vnd Wein an sich nemen vnd also bißweilen per dispensationem erscheinen.

6. Ich habe Fleisch vnd Wein / spricht **CHRISTUS**. Nemlich nach Eigenschaft meiner wahren Menschheit. Ein Geist wann er etwa in Fleisch vnd Weinen auff eine Zeit erscheint /

scheinet/so sagt man nicht: das er darumb Fleisch vnnnd Wein in seiner Natur habe.

7. **E H R Y S E I B** S erweist durch das sehen vnnnd fühlen / daß er seinen vorigen / warhafftigen Leib habe. Darumb müssen beyde daß sehen vnd fühlen wesentliche Engentstoffen eines Leibes seyn. Sonst wann **E H R Y S E I B** Leib nur bißweilen sichtbar vnnnd fühlbar were: so weren die Junger dardurch von ihrem falschen Wahn nicht abgeführt worden.

8. Eine dispensation oder willkürliches Werck / als das nur selten auff eine Zeit / vnnnd gewisse Maß geschicht / wirdt niemals als so allein gebraucht / ein wesentlich vnd nothwendig Ding zu erweisen.

9. D. Hoe in der Antwort auff dissertation monitor. pagin. 134. schreibet: weil der **H E R R** im Stand der ernidrigung auff Erden gewandelt / sey sein Leib in der That selbst / jederzeit sichtbar gewesen. Mercke/ist **E H R Y S E I B** Leib jederzeit auff Erden in der that sichtbar gewesen: So ist er Lucæ 24. bey den Jüngern sichtbar gewesen. Vnnnd also fellet die dispensation dahin.

10. Ja wann **E H R Y S E I B** Leib nur nach der dispensation vnnnd auff eine Zeit / were sichtbar gewesen: So müste er sonst seiner Natur nach vn sichtbar seyn. Wie ein Engel/ wann er nach der dispensation vnnnd sonderlichen verordnung **S D E E S** sich etwa sehen laß / doch für sich vnnnd in seiner Natur vn sichtbar vnnnd vn fühlbar bleibet.

11. Vnsre Leiber seind nicht nach der dispensation oder Willkür / sondern nach der eygentlichen Natur / an sich vnnnd für sich selbst sichtbar vnnnd fühlbar: Darumb ist auch **E H R Y S E I B** Leib ebenermassen sichtbar vnnnd fühlbar. Ursache: dann Christi Leib ist vns allerdinge gleich. Hebr. 2. verl. 17. Daher schreibet auch Lutherus in der Kirchenpostill im Anfang der 2. Osterdientags predigt: Er zeigt ihnen Hände vnnnd Füße / daß sie sehen sollen / daß er kein Gespenst / oder ein ander Christus sey / dann er zuvor gewesen: sondern ihres Fleisches vnd Weines / vnnnd derselben Natur sey.

pag. 83.

M. Coler: Es ist kein zweiffel / daß der **H E R R** nach seiner Auferstehung zu Jerusalem vnnnd andern örtern /
mitten

mitten durch alle Menschen ohn schewe gegangen/vnnd doch nicht von allen gesehen/ sondern nur von denen/ die seine erscheinung lieb hatten vnnd die zuvor erwehlete Zeugen bestimmet waren Actorum 10. versiculo 41.

Antwort. Recht: ist der H E R R nach seiner Auferstehung zu Jerusalem vnnd an andern ortern gewesen vnnd ist mitten durch die Menschen gangen: so hat er seinen vorigen sichtbaren Leib an sich behalten: als welchem auch zustehet sich von einem Orth zum andern begeben. Dann was vn sichtbar vnnd vn fühlbar ist / was darffs lange durch die Menschen gehen vnnd von einem Orth zum andern wandeln?

Ferner ist kein zweiffel / daß der H E R R mit seinem wahren sichtbaren Leib durch das Volck gangen vnnd von viel hundert Menschen gesehen worden sey. Allein haben sie ihn nicht gekandt. Ein Exempel haben wir an Maria loha. n. 20. versicul. 14. die zwar J E S U S als einen Menschen wol sahe / aber sie kandre ihn nicht. So ist nun E H R J E S U S den jenigen erschienen / die seine erscheinung lieb hatten / das ist / sein Leib ist von ihnen warhafftig gesehen vnnd gefühlet worden: Lucæ 24. Iohann. 20. Actorum 1. 1. Corinth. 15. wie sonderlich der liebe Iohannes rühmet 1. Epist. versicul. 1. das davon Anfang war / daß wir gehört haben / daß wir gesehen haben mit vnsern Augen / daß wir beschauwet haben / vnnd vnser Hande betastet haben.

Was der Magister saget: [wie es grob ist / daß jenige pag. 33. in Text schreiben / so darinn nicht zu finden: also ist es sehr arglistig vnd betrüglich / daß jenige so darinn zu finden / mit menschen Tandt zuverfinstern] sagen wir auch. Allein wann der Magister diese Wort appliciren vnnd zum gegenwertigen Handel ziehen will: da kompt er nicht fort.

Beides (spricht er) vnternimpt sich allhier der Apologet, dieweiler vor gewiß aussaget: die Augen der Leute zu Jerusalem seind gehalten worden / daß sie solche verklärte Leiber nicht haben sehen können: Davon doch der Text nichts n eis. Vnd hinwiderumb in seinen
B
Kopff

Kopff nicht bringen kan/ daß solche Leiber der heyligen jemandt in der Statt gegenwertig gewesen / vnd doch von ihnen nicht gesehen worden seyn : welches doch der Text klärlich andeutet.

Antwort. 1. Weil die Schrift klärlich zeuget / daß alle vnd jede Leiber ihrer Natur nach sichtbar seind : Item weil Lucae 24. versic. 16. der Jünger Augen gehalten werden : als saget der Apologet in solcher Betrachtung recht / daß die Augen der Leute zu Jerusalem seind gehalten worden / vnd daher haben sie die Leiber der heyligen nicht erkannt. Denn von gleichen sachen pflegt man gleiche Urtheil zu fällen : vnd es ist ja recht / daß wir Schrift mit Schrift erklären.

2. Dem Magister stehet nochmals zu beweisen / daß solche Leiber an sich seind vn sichtbar gewesen / wie die Engel vnd Seelen der Menschen ihrer Natur nach vn sichtbar seind. Wir bleiben bey Mat: haeo, der nennet sie *σωματα*, Leiber. Das aber die Leiber sichtbar seind / *όρατα* : Stehet außtrucklich Coloss. 1. versicul. 16. Darauf beruhen wir.

3. Mehrgedachte Leiber der heyligen seind ohn allen zweifel vielen Menschen zugegen gewesen vnd auch von ihnen wol gesehen : aber doch nicht erkannt worden. Ursach : weil sie sich ihnen nicht geoffenbahret vnd zuerkennen geben haben.

4. In welchem Text stehet es aber : Das solche Leiber jemandt gegenwertig gewesen vnd doch von ihnen nicht gesehen worden seyn : der Magister schreibet zwar : Das solches der Text klärlich genug samb andeute. Aber wir sehen keinen solchen Text. Sie seind erschienen : spricht der Text.

Nun seind sie aber als rechte / warhafftige / sichtbare Menschen erschienen : vnd nicht als Geister : wie wir zuvor vom Wörtlein *παρεισθ* weiter gehandelt haben.

pag. 83.

M. Coler : Frommen Herzen würdt allhier billich zu Gemüth geführt / ob nicht der *modus praesentiae gloriae in corpore spirituali arctior* sey : als *modus gratiae in corpore animali* : Vnd ob demnach die Göttliche Allmacht nicht viel eher vnd lieber in den verklärten Leibern / als in den dunceln Augen der blöden sterblichkeit wircket

wircke: wiewol ihr beiderseits kein Maß noch Ziel hiemit gesteckt ist.

Antwort. Fromme Herzen geben auff folgende Wort achtung.

1. Wann wir die ewige Seeligkeit für sich betrachten: so ist nicht ohn/das die gegenwart vnnnd würckung der herrlichkeit **G D T T E S** den seligen Menschen näher vnnnd ohn zertrennung gleich verbunden sey

2. Wenn wir aber die gegenwart der Herrlichkeit/mit der gegenwart der Gnaden in diesem Leben verg'eichen: so werden wir so bald nicht sagen können: das ob wol au **D** der modus praesentis gloriae arctior in spirituali, als modus praesentis gratiae in animali corpore sey: dennoch die wirckungen öfter vnnnd mehr in verklärten/ als in sterblichen Leibern sich erzeiget haben.

3. Dann **E H X J S T Y** Leib war nach der aufferstehung verkläret / vnnnd war also die gegenwart der Herrlichkeit **G D T T E S** ihm mehr zugethan. Dennoch wircket die gegenwart der Gnaden viel mehr in den Leibern vnnnd dunklen Augen der sterblichen beyden Jünger/so nach Emaus reiseten. Dann ihr Augen wurden gehalten/das sie ihn nicht künneten: Item hernach wurden ihre Augen auffgethan: wie der Evangelist bezeuget.

4. Die Göttliche Allmacht wircket also in verklärten Leibern/ das sie gleichwol hiemit dem Willen vnnnd daraus fließenden Ordnung **G D T T E S** nicht zuwider sey. **G D T T** thut was er will Psalm. 115. Nun aber ist **G D T T E S** in der Schrift außgetruckter Will vnnnd Ordnung / das ein Leib seine gewisse materiam, seine Größe/ Länge/ Dicke/ Figur/ Gestalt/ Licht vnnnd Farbe habe: Vnnnd darumb allezeit sichtbar sey vnnnd von Augen / denen er ohne hinderntus zugegen / also thätlich gesehen werde. Ob nu wol die Göttliche Allmacht in den verklärten Leibern wircket: so werden doch hiermit gedachte wesentliche Egenthschafften solcher Leiber nicht auffgehoben oder zerstöret.

Also **G D T T** wirckete in den Leibern Mosis vnnnd Eliaz auffm Beräe: vnnnd gleichwol waren vnnnd blieben solche verklarte Leiber sichtbar vnnnd wurden von tunceln sterblichen Augen gesehen: wie wir bißher oft gehöret haben. Mit der Weise aber wirdt der Allmacht **G D T T E S** kein Maß noch Ziel gestelt: sondern sie

R ij wirdt

wird nach dem offenbahren Willen G D T T E S gehalten vnnnd erkläret.

pag. 83. Von verklärten Leibern auff dem Berge / so von vnverklärten Augen seind gesehen worden (welches Exempel vns denn sehr frommet) schreibet der Magister also:

pag. 84. Das durch eine sonderliche dispensation des HERR-
ren dieses Gesicht den drey Aposteln gezeiget worden /
ist nicht allein daraus klar weil er selbst vnter seinen Jün-
gern einen Ausschus machet / die da gesehen haben trans-
mutata faciei eius reuelandam ipsis angelorum choris
gloriam, wie Rupertus Tuicensis redet 1. 1. in Iohann.
cap. 1. sondern auch darumb / weil in seiner Himmlischen
metamorphosi sein Angesicht so klar vnnnd helleuchtend
wirdt / als die Sonne.

Antwort: Wie ich sehe / so beruhet die ganze Sache auff der di-
spensation.

1. So solte der Magister sich erklären: Was er denn wol durch
gesetzte dispensation wolle verstanden haben. Im Text der drey Evan-
gelisten Matthæi, Marci vnnnd Lucae findet sich weder das Wort / noch
die sache selbst.

2. Sonder zweiffel meiner der Magister. Es seind der dreyen A-
postel Augen auff eine sonderliche Weise verkläret worden. Ist das
seine dispensation? Aber wir finden im Text nicht ein Sylbe davon.
Sondern alle drey Evangelisten schreiben: das JESVS Petrum,
Iohannem, vnnnd Iacobum zu sich genommen vnnnd bey seits auff einen
Berg geführet habe. Dieser gemachte Ausschus bringet noch lange
nicht mit sich / daß darumb der dreyen Apostel Augen durch eine sonder-
liche dispensation seind verkläret worden. Ja Lucas capit. 9. v. 32. mel-
det außdrucklich: das Petri vnnnd der andern Augen voll Schlauffs gewesen.
Nun seind verklärte Augen: vnnnd Augen voller Schlauffs einander
stracks zuwider. Dieses setzet Lucas mit klaren Worten: jenes nicht mit
einem Wörtlein.

3. Folget auch nicht: die Apostel haben E H R I S T I hel-
leuchtend Angesicht gesehen. Darumb seind ihre Augen durch eine
dispensation verkläret gewesen. Nein. Dann Lucae Wort seind sehr
hell vnnnd verständlich: Die gestalt seines Angesichts ward
anders

anders vnnnd sein Kleid ward weis vnnnd glantzet / 1c. Petrus aber vnnnd die mit ihm waren / waren voll Schlaffes / *Βεβαρημένοι ύπνω*. Da sie aber auffwachten / sahen sie seine Klarheit vnnnd die zween Männer bey ihm stehen. Siehe da lieber Christ: Lucas widerlegt außdrucklich allhier das geticht von verklärten Augen der Apostel. Dann er meldet: das Petrus vnnnd beyde Apostel mit ihm des H E R R E N Klarheit gesehen haben: Vnnnd flugs darbey / meldet er / daß selbiger Apostel Augen schwer von schlaff gewesen: wie der Griechische Text lautet. Daraus schliessen wir kräftiglich: das auch vnverklärte schlafferige Augen einen verklärten Leib sehen können: vnnnd also des Coleri vermeinte dispensation ein lauter Gedicht sey.

M. Coler: Es versuche es ein Mensch vnnnd sehe mit pag. 84.
vnverrückten Augen strack in die Sonne: es wirdt ihm traum nicht wol bekommen.

Antwort. 1. Matthæus capit. 17. versiculo secundo schreibt: des H E R R E N Angesicht habe geleuchtet wie die Sonne: Vnnnd gleichwol sey solche Klarheit von den dreyn Aposteln gesehen worden.

2. Die Sonne am Himmel wirdt ja von jederman gesehen / wann sie ihr Licht scheinen lesset: sonderlich kan ein jeder frühe vnnnd gegen Abendt in die Sonne selbst mit vnverrückten Augen strack sehen: Zwar einer länger als der ander. Daran aber nichts ligt. Es ist genug / daß wir die Sonne sehen. Vnnnd ist also die vergleichung der Sonnen mit dem helleuchtenden Leib Christi für vns. Ja am jüngsten Tage wirdt auch Christi Leib von den dunkeln vnnnd sterblichen Augen der Gottlosen gesehen werden.

M. Coler: die Jünger sindt vber diesem Handel gnug / pag. 84.
samb erschrocken / *ἐκφοβοι γενομενοι* Marci 9. daß sie nicht gewußt was sie geredet: auch endtlich vber das vngewöhnliche Licht vnnnd Klarheit vnnnd allmächtige Stimm zu Boden gefallen vnnnd sich gar sehr entsetzet haben.

Antwort. 1. Marcus capit. 9. vers. 6. meldet / die Apostel seind zwar erschrocken gewesen / *ἦσαν ἐκφοβοι*. Nichts desto wenig r ist auß
K. iii. dent.

dem 5. vers zuschließen / daß sie die Klarheit des HERN vnd Mo-
sen vnd Eliam als verklärte Heiligen / gesehen haben. Dann Petrus
spricht: Rabbi, hie ist gut seyn / laßet vns drey Hütten ma-
chen / dir eine / Mose eine / vnd Elia eine. Darumb hat
ja Petrus gedachte Klarheit gesehen. Wie dann solches Lucas capit. 9.
vers. 32. klärlich setzet: Da sie auffwachten / sahen sie seine
Klarheit / 20. Item versicul. 33. sprach Petrus / Meister hie
ist gut seyn / 20. Darumb hat die Furcht den Aposteln das Ge-
sicht der Augen nicht benommen: vnd stehet also eins wol bey einander.
Die Weiber fürchten sich sehr / als sie einen Engel in Grab Christi sa-
hen: vnd gleichwol sahen sie seine Klarheit vnd weißes Kleid Matth. 28.
Marc. 16.

2. Nachmals meldet Matthæus capit. 17. versicul. 5. 6. vnd Lu-
cas cap. 9. vers. 34. daß die drey Apostel vber der liechten Wolcken vnd
Stimme auß dem Himmel / auff ihr Angesicht gefallen vnd sehr er-
schrocken seyn. Hat nun diese viel grössere furcht der Jünger Ohren
nicht verstopffet (dann sie hörten in die Stimme Matthæi 7. versicul.
6.) so hat auch die vorige geringere Furcht (dann sie damals noch
nicht auff die Erde fielen Marc. 9. versicul. 6.) ihr Gesicht nicht ver-
hindert.

M. Coler: Es ist ja nicht ein gemeine oder gewöhn-
liche Klarheit gewesen / so auch andern Leibern der auß-
serwehleten zustehen mag: sondern dermassen beschaf-
fen / daß man daraus hat abnehmen können: Dieser
menschen Sohn / sey warhafftig der eingeborne GOTT
TES Sohn voller Gnad vnd Wahrheit Iohann. 1. ver-
sicul. 14. vnd habe von GOTT seinem himmlischen Vate-
ter empfangen Ehr vnd Herrlichkeit 2. Pet. 1. vers. 17. da-
mit er gekrönet Palm. 8. in einer liechten Wolcken Matth.
17. vers. 5. &c.

Antwort. Die Sprüche die der Magister anzeucht Iohann. 1 2.
Petr. 1. Palm. 8. Matthæi 17. Daniel. 7. 1. Reg 8. nemmen wir allzu-
gleich willig an / vnd sehen darneben / daß sie im geringsten nicht er-
weisen / daß EHRZETZ Leib an sich vn sichtbar sey / wie die Engel
vnd Seelen der Menschen nicht gesehen werden. Ja das gegenspiel
bringen

bringen die gefesete Sprüche mit sich. Dann ob gleich die Klarheit des
 H E R R E N auffm Berge vnnnd in einer liecht Wolcken / nicht ei-
 ne gemeine Klarheit / die auch andern Leibern der Heyligen zustehen
 mag: sondern ein Herliche / vnnnd sonderliche Klarheit gewesen ist:
 Dennoch schreibet Lucas, daß Petrus vnnnd die andern beyde solche
 Klarheit mit ihren schläfferigen Augen gesehen haben. Item ob
 gleich E H R I S T U S der eingeborne Sohn G D E E S
 ist / vnnnd hat von Vatter Ehr vnnnd Herligkeit empfangen: Den-
 noch schreibet Iohannes cap. 1. versicul. 14. Wir sahen seine Herlich-
 keit / eine Herlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vatter / voll-
 ler Gnade vnnnd Warheit. Vnd 1. Iohann. 1. versic 1. daß wir ges-
 sehen haben mit vnsern Augen. Item Petrus 2 Epist. 1. vers 17. Wir
 haben seine Herligkeit selbst gesehen / da er empfieng von G D E E
 dem Vatter Ehre vnnnd Preiß durch eine Stimme / die zu ihm geschach
 von der grossen Herligkeit. Item Daniel spricht capit. 7. verl. 13. Ich
 sahe in diesem Gesicht des Nachts / vnd siehe / es kam einer in des Him-
 mels Wolcken wie eines menschen Sohn. Item ob gleich Psalm. 8.
 wie auch Hebr. 2. versicul. 7. 9. stehet / daß E H R I S T U S mit
 preiß vnnnd Ehren gekrönet sey: dennoch setzet der Apostel bald hernach
 versicul. 14. 16. das E H R I S T U S Fleisch vnnnd Blut habe an
 sich genommen vnnnd (versicul. 17.) sey allerding seinen Brüdern gleich
 worden. Welches dann auch diese Engentschafft (sichtbar vnnnd
 fühlbar seyn) mit einschleisset. Ja Hebr. 8. versicul. 4. stehen die-
 se Wort: Wenn er in der Erden were / so were er nicht Pries-
 ter. Vnd hiermit wirdt Coleri Meynung nidergelegt / als der
 vorgibt: E H R I S T U S Leib sey auch jeso vnichtbarer Weise auff
 Erden. Belangendt das Vorbild 1. Reg. 8 versicul. 10. 2. Paral. 5. vers.
 4. so stehet alda: das ein Wolcke vnnnd die Herlichkeit des H E R R E N
 das Haus erfüllet habe. Wie will aber damit angedeutet werden: das
 E H R I S T U S Leib vnichtbar sey? Vielmehr wollen wirs vmbkeh-
 ren: Gleich wie die Wolcke vnnnd die Herlichkeit des H E R R E N im Tem-
 pel von Priestern vnnnd andern anwesenden ist gesehen worden: Also ist
 auch Christi Herligkeit gesehen worden / wie vorgedacht aus Iohann. 1.
 verl. 1. vnd 1. Iohann. 1. &c.

M. Colerus. Der Engel auff eine Zeit angenommene pag. 84.
 Leiber thun auch nichts zur Sache: Dann es wirdt allhier
 von

von wahren menschlichen Cörpern geredet / von solchen Leibern die verkläret seind / welcher keines den Engeln zuschreibet.

Antwort. Die Leiber / so die Engel auff eine Zeit an sich nemen / gehören so ferne hieher: Weil sie auch warhafftige Leiber seind / die ihre gewisse materiam, ihre sichtbare Grösse / Länge / Gestalt vnnnd dergleichen haben. Nachmals so erscheinen ja gemeiniglich auch die Engel mit einer sonderbahren Klarheit: wie hin vnnnd wider zusehen. Als Matth. 28. versicul. 3. des Engels Gestalt war wie der Plis. Item Lucae 24. versicul. 4. da traten zu ihnen zweene Männer mit glänzenden Kleidern. Item Actorum 1. versicul. 10. da stunden bey ihnen zweent Männer in weissen Kleydern.

Weil nun vnverklärte Augen die Klarheit der Engel gesehen haben / die nur auff eine Zeit in gewissen Leibern erschienen seind: so werden ja auch eben solche Augen die Klarheit der Heyligen / die ihre gewisse Leiber an vnnnd für sich haben / sehen können.

pag. 84.

M. Coler: **G O T T** / der die Engel aussendet / will auch / daß sie von den Menschen / damit sie zuschaffen / sollen gesehen werden. Darumb nemmen die Engel solche Leiber an sich / darinn sie **G O T T E S** geschafft bey den Menschen füglich verrichten / vnnnd mit denselben reden können.

Antwort. Das ist alles wahr. **G O T T** will / daß die Engel auff eine gewisse Zeit wahre Cörper oder Leiber an sich nemmen: Vnnnd das sie also von Menschen gesehen / gefühlet / gehört werden. Weil sonst die Engel in ihrer Natur geistlich vnnnd also auch vn sichtbar seind. Wie aber vnnnd was für Leiber die Engel an sich nemmen: ist vn bewußt / vnnnd wirdt viel von Theologis vnnnd Philosophis hiervon disputiret: Wie insonderheit zusehen in Angelographia Ottonis Casmanni.

Uns genügt zu diesem mal / daß es gleichwol ohne Betrug / recht vnnnd wahre Leiber seind: die auch derentwegen sampt der Englischen Klarheit von sterblichen Augen sendt gesehen worden.

pag. 84.

M. Coler: Dieser finis hat bey den verklärten Leibern keine

Feine

Keine stat: darumb lässt sich von jenen auff diese nicht wol schliessen.

Antwort. Wegen des finis, darumb die Engel Leiber an sich nemmen: ist auch selbiger Leiber nicht gedacht worden. Sondern das war der Schluß: Es können auch vnverklärte sterbliche Augen himmlische Klarheit sehen. Warumb? Dann wir lesen in der Schrift/das viel Menschen (deren Augen doch nicht verkläret gewesen) oft Engel gesehen/die in angenommenen vnd mit Englischer Klarheit vmbgebenen Leibern/erschienen seind.

M. Coler: Wir kehrens vmb vnd schliessen also: So pag. 85.
Die Engel in ihren angenommenen Leibern nicht von allen gesehen werden / sondern nur von etlichen / denen die Augen geöffnet werden: so geschicht es auch mit den Leibern der Aufferwehlten. Jens bewähren die Exempel der Schrift / sonderlich Elisæi vnd seines Dieners 2. Reg. 6. darumb wirdt auch dieses wahr bleiben.

Antwort. 1. Kurz zuvor pag 84. sagt der Magister: Der Engel auff eine Zeit angenommene Leiber thun auch nichts zur Sache. Ist dem also. Wolan/so thut dieser Schluß/von Elisæi Diener genommen/auch nichts zur Sache.

2. Doch gilt das einige Exempel Elisæi Dieners etwas: so werden ja viel Exempel viel ein mehrers gelten. Dann wir haben viel Exempel in der Schrift/das Engel den Menschen erschienen seyn/vnd das ihre Augen darumb nicht auffgethan worden seyn.

3. Auch ist es ein anders: die Augen auffthun: Vnd die Augen verklären. Luc. 24. verl. 31. stehet / das der Jünger Augen seind geöffnet worden: seind aber darumb nicht verkläret gewesen.

4. Summa / die Leiber so die Engel annemmen / seind nur beyläuffig angezogen worden/damit zuberweisen: das auch vnverklärte Augen Englische Klarheit zusehen pflegen. Das ist also gnug: vnd trifft vns also Coleri Schluß nicht.

Bis her haben wir / durch Gottes gnade / erstlich außgeföhret: wie das E H R I S T I heyliger Leib für sich vnd seiner Natur nach sichtbar sey/vnd von den jenigen / so er recht ohn hindernus zugegen/also lezeit thätlich gesehen werde: nachmals/haben wir auch alle einwürffe/so

£ M. Coler

82 Von der Sichtbarlichkeit des Leibes Christi.

M. Coler von nahe von fern wider unsere wahrhaftige Lehre zusammen gesucht/von Punct zu Punct deutlich vnd weitläufftig widerlegt. Wir wissen auch/das ein friedliebendes vnd warheit gieriges gemüth/mit die ser vnserer Schrifftmäßigen vnd wahrhaftigen außführung / gar wor zufrieden seyn kan : Vnd seind darneben gewis/das nichts rechtschaffenens darwider kan auff vnd fürgebracht werden. Schliesslich ermahnen wir M. Paulum Colerum: Er wolle der Sache in der furcht **S D T T S** weiter nachdencken / die zu beyden theilen vorgelegte vrsachen vnd Gründe wol vnd ohne affecten betrachten: als dann wirdt er leichtlich zu der lieben Warheit gelangen. Er dencke nur: das die Zeit jes vor der Thür ist / da **E H N J S T B S** widerkommen wirdt zu richten die Lebendigen vnd die Todten: Da wirdt der seelige Leib **E H N J S T J** in den Wolcken von allen Völkern gesehen werden: Vnd also wirdt unsere Meynung vor der ganzen Welt bestetiget / hergegen der Widersacher vnbilliges einstreuen mit der That auffeinmal widerleget werden. O komm her Jesu/komm: vnd erlöse vns von allem vbel.

A M E N.

Theol. evang. Dogm: 236, 84^m